



Michael Glawogger während der Dreharbeiten zu *Whores' Glory* (2011) © Maya Godec

## PROGRAMM UND INHALT

### Lebensverläufe

Langzeitbeobachtungen aus sieben Jahrzehnten **2**

**Despite: Breathing. Constellating. Gathering** **11**

### Werkstattgespräche mit Filmpionierinnen

Angela Hareiter **12**

### 60 Jahre Österreichisches Filmmuseum **13**

**Amos-Vogel-Atlas** 17 Revolutionäres Kino aus Mexiko **14**

Autor\*innenverzeichnis **14**

Spielplan, Allgemeine Informationen **15**

Impressum, Dank **18**

**Michael Glawogger** **19**

**Collection on Screen** Glawogger Favorites **24**

**Kino für die Kleinsten** Filmtricks **28**

**Collection on Screen** Michael Pilz – Teil 4 **28**

**In person** Susan Mogul **28**

**Zyklisches Programm** Was ist Film 43–60 **29**

Einblicke ins Filmmuseum **31**

Vorschau Mai/Juni 2024 **31**

## Vorwort

### Das überrumpelte Leben

Ende 2013 wagte ein Filmemacher Ungeheuerliches: Michael Glawogger zog von Wien aus in die Welt, um einen »Film ohne Namen« zu drehen, als Drehbuch buchstäblich ein leeres Blatt Papier. Dass er im April 2014 in Liberia aufgrund eines Behandlungsfehlers an Malaria verstarb, ist eine Tragödie; der von der Editorin Monika Willi posthum als *Untitled* (2017) verwirklichte Film wurde zum Denkmal für einen der großen Neugierigen des Weltkinos. Wir widmen Michael Glawogger zum zehnten Todestag eine umfassende Retrospektive.

Überhaupt bildet das Leben an sich, in seiner ganzen Widersprüchlichkeit und Widerständigkeit, das Herz unseres Frühjahrsprogramms. So wie Glawogger sich in seinen Dokumentarfilmen aus dem Korsett eines »Treatments« befreite, um wieder sehen und hören zu lernen, so kämpft ein Kino der »poetischen Wirklichkeit« seit 1895 gegen die mechanische Vermessung der Welt an.

Wie das »überrumpelte Leben« (Dziga Vertov) immer wieder vorschnelle Annahmen widerlegt, Kategorisierungen zertrümmert, uns zu verblüffen vermag, Erkenntnis jenseits von Vorurteilen ermöglicht: Das demonstrieren sowohl die dokumentarischen Langzeitstudien aus aller Welt, zu sehen in der großen Filmschau *Lebensverläufe*, als auch die Kurzfilmprogramme, die die Künstlerin Belinda Kazeem-Kamiński als tiefgreifende Reflexionen über »Schwarzes Leben«, Diaspora, koloniale Gewalt, Körper und Raum zusammengestellt hat.

»Das Ausstellungsobjekt ist der Film«, schrieben Peter Konlechner und Peter Kubelka im Februar 1964 in ihrem Gründungsmanifest für das Filmmuseum. Das Anschauungsobjekt ist dabei aber immer die Welt: quasi ein Motto für das Programm, welches wir Ihnen auf den folgenden Seiten vorstellen.

Michael Loebenstein



## Lebensverläufe

### Langzeitbeobachtungen aus sieben Jahrzehnten



Regisseurin Helena Třeštková und Protagonistin Jana Kettnerová in *Soukromý vesmír* (*Private Universe*, 2012)

Jene dokumentarische Form, die unter Langzeitbeobachtung firmiert, unterhält eine ganz besondere Beziehung zur Zeitlichkeit und Prozessualität des Lebens. Dies unterscheidet sie beispielsweise von einer biografischen Erzählung oder einer audiovisuellen Chronik, die – fest in einer Gegenwart verankert – zusammenfasst. Wenn wir hingegen ein paar Stunden mit den über Jahrzehnte aufgenommenen filmischen Zeitfragmenten zubringen, werden wir Zeug\*innen davon, wie Kinder allzu schnell erwachsen werden, wie Erwachsene altern, Zeit verlieren, während wir Zeit gewinnen für die Frage: Was ist ein Leben?

Der Nexus Film-Leben-Lebendigkeit begleitet die Filmtheorie seit ihren Anfängen. Dziga Vertov versuchte, »das Leben wie es ist« mit der Kamera einzufangen, Jean Epstein begeisterte sich für die »Beseelung« der bewegten Bilder (»Photogénie«) und Siegfried Kracauer attestierte ihnen das Potenzial zur »Errettung der äußeren Wirklichkeit«. Bis ins 21. Jahrhundert beschäftigt die Frage nach dem Leben auf der Leinwand die Filmtheorie. Publikationstitel, die davon zeugen, sind z. B. Chris Tedjasukmanas *Mechanische Verlebendigung* (2012) und Inga Pollmanns *Cinematic Vitalism* (2017). Aber auch die Naturwissenschaften (hier vor allem die Biologie) versprachen sich von der Erfindung des Films Einblicke in die Zusammenhänge von lebendigen Organismen, Wachstum und Umwelt. Mit dem Langzeitdokumentarfilm begegnen wir einem von der Idee des Lebens geradezu besessenen Genre. Der Dokumentarfilm trifft hier auf das biologische Experiment der Petrischale, die soziologische Methode der Langzeitbeobachtung, die ethnografische Methode der teilnehmenden Beobachtung sowie auf populäre Serienformate. Von einer »zeit-sammelnden Methode« (tschechisch »časosběrná

metoda«) spricht Helena Třeštková, die große tschechische Langzeitdokumentaristin, womit sie die Offenheit und damit auch die Unvorhersehbarkeit des Prozesses betont.

Langzeitdokumentarfilme entstehen zu Beginn der 1960er Jahre, als die Dokumentarfilmszene sich unter dem Impuls wichtiger Bewegungen wie des Direct Cinema und des Cinema vérité stark verändert. Es handelt sich um Dokumentarfilme oder Dokumentarfilmreihen, die für Kino und/oder Fernsehen produziert werden und deren Produktionszeitraum sich über mehrere Jahre oder Jahrzehnte erstreckt, sodass ein umfassendes Porträt einer individuellen Person, einer Gruppe von Protagonist\*innen oder einer ganzen Gesellschaft entsteht. Während Langzeitdokumentarfilme auf der einen Seite Kollektive, Klassendynamiken und gesellschaftspolitische Entwicklungen in den Blick nehmen, ergehen sie sich auf der anderen Seite in der Faszination für individuelle Schicksale sowie in der Betrachtung der Banalität des Alltags. Dabei reflektieren die erzählten Geschichten das Leben nicht nur, sondern es schreibt sich auch in die Materialität der Filmbilder ein: Die Langzeitdokumentation ist sowohl eine Zeitreise durch die Leben gewöhnlicher Menschen als auch ein Ausflug in die jüngere Mediengeschichte. Aufgrund ihrer archivarischen Funktion schreibt sie die Geschichte des Dokumentarfilms selbst mit und macht die medienarchäologischen Übergänge von den analogen Schwarz-Weiß-Bildern der 1960er Jahre hin zu den digitalen Farbbildern unserer Gegenwart sichtbar.

Beginnend mit der ältesten Langzeitdokumentation der Filmgeschichte, der deutschen Chronik *Die Kinder von Golzow* von Winfried und Barbara Junge (DD/DE 1961–2007), versammelt die Filmreihe *Lebensverläufe – Langzeitbeobachtungen aus sieben*

*Jahrzehnten* zum ersten Mal die internationalen Klassiker des Genres. Von der britischen *Up-Serie* von Michael Apted und Paul Almond (GB 1964–2019), die zu ihrem 60-jährigen Jubiläum als längste Langzeitdokumentation der Film- und Fernsehgeschichte gilt und die vollständig gezeigt wird, bis zur schwedischen *Jordbro-Serie* von Rainer Hartleb. Neben diesen ikonischen Filmprojekten werden auch ausgewählte, weniger bekannte Beispiele aus insgesamt zehn Ländern präsentiert, unter anderem aus Südkorea (*Daldongne 33 Up*, Cho Uhn, 1999–2020), Australien (*The Story of Kerry, Josie and Diana 14–47*, Gillian Armstrong, 1976–2010) und Frankreich (*Les bonnes conditions*, Julie Gavras, 2003–2018), sowie ein Spezialprogramm über die bisher produktivste und bekannteste Langzeitdokumentaristin der Welt, die tschechische Filmemacherin Helena Třeštková (z. B. *Soukromý vesmír* [*Private Universe*], 1975–2012, *René*, 1987–2008). Mit dem Anspruch, die *longue durée* durch verschiedene mediale Formate zu deklinieren, werden außerdem erstmals zusammen mit Langzeitdokumentarfilmen die zwei frühen Zeiträffer-Filme *Kinematographische Studien an Impatiens, Vicia, Tulipa, Mimosa und Desmodium* (1898–1900) von Wilhelm Pfeffer und *La Croissance des végétaux* (1929) von Jean Comandon im Kino gezeigt, sowie experimentellere Formate wie *Max Turnheim* (Friedl vom Gröller, 2023). Auch wenn das Genre der Langzeitbeobachtung wenig bekannt ist, vermag es über die Grenzen des Dokumentarischen hinweg zu inspirieren, was Richard Linklaters fiktionaler Film *Boyhood* (2014) beweist, der über einen Zeitraum von zwölf Jahren gedreht wurde.



*Boyhood* (2014, Richard Linklater)

Dass das Leben die besten Drehbücher schreibt, stellen die Filme dieser Auswahl allenthalben unter Beweis. Von der Begegnung mit dem Konzept der *longue durée* bleibt nichts unberührt: weder die Filmemacher\*innen, die ebenso wie die Protagonist\*innen dem Fluss der Zeit ausgesetzt sind, noch wir, die Zuschauer\*innen. Es ist beinahe unmöglich, von der rohen Lebendigkeit der Lebensverläufe nicht affiziert zu werden. Neben der universellen Erfahrung von Alter und Vergänglichkeit geben die Filme einen präzisen Einblick in gesellschaftlich relevante Themen, wie soziale Ungleichheit, Rassismus, Gender-Rollen und Vorstellungen des »guten Lebens«. Jedoch positioniert sich der filmische Blick (fast) immer auf Augenhöhe mit den beteiligten Protagonist\*innen und lädt sie zur Reflexion über ihr Leben ein. Dabei





*Die Kinder von Golzow: Wenn ich erst zur Schule geh' ... (1962), Anmut sparet nicht noch Mühe (1980, Winfried Junge)*

treten auch soziale Normen von der Klassenreproduktion bis zur Heteronormativität in ihrer Wirkmächtigkeit in den Blick. (Marion Biet, Nicole Kandioler, Isabella Reicher / Kuratorinnen)

Zusätzlich zur Retrospektive versammelt die in Kooperation zwischen der Universität Wien und der Goethe-Universität Frankfurt stattfindende Vortragsreihe *Life Courses / Lebensverläufe* eine Reihe von Vorträgen, die als Einführungen zu den Filmprogrammen fungieren. Expertinnen des Genres geben Einblick in die Langzeitdokumentationen *Die Kinder von Golzow* von Winfried und Barbara Junge (DD/DE 1962–2007), die *Up-Serie* von Michael Apted (GB 1964–2019), *Romans d'ados / Romans d'adultes* von Béatrice und Nasser Bakhti (CH 2002–2017), *Private Universe* von Helena Třeštková (CS/CZ 1975–2012) und *The Story of Kerry, Josie, and Diana* von Gillian Armstrong (AU 1976–2010).

Die Vorträge in englischer und deutscher Sprache richten sich an Filminteressierte, Studierende, Forschende. Eintritt frei

**Fr 1.3., 15.00 Uhr**

Britta Hartmann (Bonn) über *Die Kinder von Golzow*

**Fr 15.3., 15.00 Uhr**

Stella Bruzzi (London) über die *Up-Serie*

**Mi 3.4., 15.00 Uhr**

Nicole Kandioler (Wien) über *Romans d'ados*

**Fr 12.4., 15.00 Uhr**

Marion Biet (Frankfurt/Mainz) über *Private Universe*

**Fr 26.4., 15.00 Uhr**

Ilona Hongisto (Helsinki) über

*The Story of Kerry, Josie and Diana*

Innerhalb eines Themas sind die Filme in der Reihenfolge ihrer Programmierung geordnet.

#### ABKÜRZUNGEN

**FM** Freier Eintritt für Fördernde Mitglieder

**B** Buch **K** Kamera **S** Schnitt **M** Musik

**D** Darsteller\*innen **UT** Untertitel **ZT** Zwischentitel

★ English language or subtitles

**Fr 1.3. / 15.00** Eintritt frei

#### ÜBER DIE KINDER VON GOLZOW

Vortrag von Britta Hartmann (Universität Bonn).

In deutscher Sprache

**Fr 1.3. / 18.00** **FM** In Anwesenheit von Winfried und Barbara Junge und den Kuratorinnen

**Mo 15.4. / 18.00**

#### Die Kinder von Golzow: Anmut sparet nicht noch Mühe

Winfried Junge, DD 1980

B: Winfried Junge, Hans-Eberhard Leupold K: Hans Dumke, Walfried Labuszewski, H. Gerstmann u. a. S: Christel Hemmerling, Charlotte Beck M: Kurt Grottko, Peter Gotthardt, Gerhard Rosenfeld. 35mm, Farbe und sw, 107min. Deutsch *DAVOR: Die Kinder von Golzow:*

**Wenn ich erst zur Schule geh' ...**

Winfried Junge, DD 1962

B: nach einer Idee von Karl Gass K: Hans Dumke, Walfried Labuszewski S: Christel Hemmerling M: Kurt Grottko. 35mm, sw, 13 min. Deutsch

Lichte Schwarz-Weiß-Aufnahmen: Mädchen, Buben, zwei junge Frauen an einer Sandkiste. Sommer 1961 im Dorf Golzow, Bezirk Frankfurt (Oder), DDR. Bald wird das DEFA-Filmteam zurückkehren, um den ersten Schultag zu dokumentieren und Eindrücke im Klassenzimmer zu sammeln. Etwas fängt an.

*Die Kinder von Golzow* wird einmal »das älteste Projekt filmischer Langzeitbeobachtung« sein, 20 Filme umfassen. »Spielerischer Gedanke: einmal einem Leben zusehen. Einem zweiten, dritten, zehnten.« *Anmut sparet nicht noch Mühe* greift, unter maßgeblicher Mitwirkung von Barbara Junge, auf das anwachsende Archiv zurück und fächert sich in Lebenswege junger Erwachsener auf, die nach Ende der Schulpflicht unterschiedliche Erfahrungen machen: weiter zur Schule und dann zur Uni gehen, gleich einen Beruf erlernen, einberufen werden, ein Kind bekommen. Bertolt Brechts und Hanns Eislers »Kinderhymne«, die der Filmtitel zitiert, spannt einen musikalischen Faden. (M.B./N.K./I.R.)

Courtesy DEFA Filmverleih

**Fr 1.3. / 20.30** **FM** In Anwesenheit von Winfried und Barbara Junge und den Kuratorinnen

**Mo 15.4. / 20.30**

#### Die Kinder von Golzow: Was geht euch mein Leben an. Elke – Kind von Golzow

Barbara Junge, Winfried Junge, DE 1997

B: Barbara Junge, Winfried Junge K: Hans-Eberhard Leupold u. a. S: Barbara Junge M: Gerhard Rosenfeld, Kurt Grottko. DCP (von 35mm), Farbe und sw, 125 min. Deutsch

»Die Chronik der Kinder von Golzow ist die Lebensgeschichte von Menschen, die im Jahre 1961 – wenige Tage nach dem Bau der Berliner Mauer – in Golzow (Oderbruch) eingeschult wurden und heute in der Mitte ihres Lebens stehen.« Früher stand auf der Texttafel »wenige Tage nach Sicherung der Staatsgrenze der DDR zu Westberlin«: Während der Jahrzehnte andauernden Filmarbeit ereignet sich Zeitgeschichte, die hier über die Wendejahre bis ins wiedervereinigte Deutschland führt: Für Elke, die Bauzeichnerin lernt, bald eine Tochter bekommt, heiratet, sich von ihrem Ehemann wieder trennt, und in einem volkseigenen Betrieb arbeitet, bedeutet dies zunächst den Verlust ihres Arbeitsplatzes. Aber bald auch wieder neue

Perspektiven. Im Titel klingt an, wie sich das Verhältnis von Gefilmten und Filmenden wandelt, selbst zum Gegenstand von Unterhaltungen und Unterhandlungen – mit Elke, ihren Eltern, Töchtern, Partnern – geworden ist. (M.B./N.K./I.R.)

Courtesy DEFA Filmverleih

**Sa 2.3. / 18.00**

**Fr 26.4. / 18.00**

#### The Story of Kerry, Josie and Diana 14–47: Smoke and Lollies

Gillian Armstrong, AU 1976

K: Tom Cowan S: David Pulbrook.

16mm, Farbe, 23 min. Englisch ★

#### The Story of Kerry, Josie and Diana 14–47: 14's Good, 18's Better

Gillian Armstrong, AU 1980

K: Malcolm Richards, Kerry Brown, Tom Cowan

S: Sarah Bennett, Jane Hänckel M: Elizabeth Drake.

16mm, Farbe, 47min. Englisch ★

1976 beginnt Gillian Armstrong (*My Brilliant Career*, 1979, u. a.) im Auftrag der South Australian Film Corporation und ohne Plan für ein Langzeitprojekt, die Geschichte von Kerry, Josie und Diana zu erzählen: Wir begegnen (fast) 14-jährigen *working class*-Teenagern aus Adelaide, die in Gesprächen offen Einblick geben in ihren Alltag, zu Hause mit ihren Familien oder draußen mit anderen Jugendlichen. Die Lebensrealität der Mädchen ist dabei von traditionellen Rollenbildern bestimmt, aber auch von deren rebellischer Infragestellung: »Wozu soll das gut sein, als Jungfrau in die Ehe gehen? Danach ist man sowieso keine mehr!« Es geht neben den Zwängen auch um die Freuden der Gegenwart (Make-up, Zigaretten, oder: »Boys, yummy!«) – und um Zukunftspläne. Vier Jahre später haben sich nicht alle Vorsätze eingelöst. Aber die Unbeirrbarkeit, mit der sich junge Frauen, zwei bereits Mütter, neuen Herausforderungen stellen, ist ungebrochen. (M.B./N.K./I.R.)

Courtesy National Film and Sound Archive of Australia

**Sa 2.3. / 20.30**

**Fr 26.4. / 20.30**

#### The Story of Kerry, Josie and Diana 14–47: Lust, Love and Lies

Gillian Armstrong, AU 2010

K: Paul Costello S: Nicholas Beauman

M: Cezary Skubiszewski. DCP, Farbe, 87 min. Englisch ★



»Kerry, Josie und Diana haben zugestimmt: Einer geht noch.« Im fünften und bislang letzten Teil des Projekts währt die filmische Dokumentation der Geschichte der drei Australierinnen schon 33 Jahre – und damit auch die Verbindung der Protagonistinnen zur rund

vierzehn Jahre älteren Regisseurin. Die tritt inzwischen ebenfalls ab und zu vor die Kamera, außerdem treten auf: Kinder, Stiefkinder, Enkelkinder, Schwieger-söhne und (Ex-)Partner von Kerry, Josie und Diana. Am Anfang steht ein kurzes Rekapitulieren der früheren Episoden – und im Abgleich mit der nunmehrigen Gegenwart stellt sich einiges im Rückblick überraschend anders dar (wie damals eine strahlt, und das allein mit ihrer Freude an der Arbeit erklärt!). Auch in dieser Hinsicht ist dieses Projekt besonders, weil es offenlegt, wie Protagonistinnen eigenständig und unabgesprochen mitbestimmen, welche (Aspekte ihrer) Story sie veröffentlicht sehen wollen.

(M. B./N. K./I. R.)

Courtesy National Film and Sound Archive of Australia

**So 3.3. / 18.00**

**Mo 8.4. / 20.30**

## Les bonnes conditions

(Beste Bedingungen)

Julie Gavras, FR 2018

B: Julie Gavras, Emmanuelle Tricoire K: Julie Gavras  
S: Pierre Haberer. DCP, Farbe, 85 min. Französisch mit dt. UT

Eine Langzeitbeobachtung in acht Einzelporträts virtuos verdichtet: 2003 interviewt Julie Gavras zum ersten Mal jene zu diesem Zeitpunkt 16-jährigen Schüler\*innen, die sie bis 2016 jährlich wiedertrifft. Schnelle Montagen von Pressefotos rufen dazwischen jeweils prägende französische, weltpolitische oder popkulturelle Momente auf. Sonst bleibt das Setting konstant in Privaträumen. Halbnahe und Großaufnahmen dominieren. Das erlaubt Konzentration aufs Gesagte und zugleich auf Gesichter, Haltungen, Styles – und wie diese sich entwickeln. Zugleich gibt der Film Einblick, wie die titelgebenden »guten Voraussetzungen« in der französischen Klassengesellschaft im Kontext des Bildungssystems hergestellt (und reproduziert) werden: Neben der familiären Herkunft gehört dazu der (Ober-)Schulbesuch als Vorbereitung zur Aufnahme in eine der Grandes Écoles, deren erfolgreiche Absolvierung einer weiteren Generation Türen zu Führungsebenen öffnet.

(M. B./N. K./I. R.)

**Mo 4.3. / 18.00**

## Jordbro-Serie: Barnen från Jordbro

(Die Kinder von Jordbro)

Rainer Hartleb, SE 1975

K: Lars Lundgren u. a. S: Clark Carlsson.

35mm, sw, 77 min. Schwedisch mit engl. UT ★



1972 werden in der jungen schwedischen Ansiedlung Jordbro Erstklässler\*innen eingeschult. Ein Filmteam um Rainer Hartleb ist mit dabei, wenn Kinder, Lehrerinnen und Eltern im Klassenzimmer zusammenkommen.

Das Projekt (heute eines der längsten) ist zunächst als »soziologische Studie« geplant, Hartleb wird jährlich Nachschau halten. Er befragt die Erwachsenen und erfährt so etwa von der Befürchtung, der neue Wohnkomfort würde träge, angepasste Menschen und gleichförmiges Verhalten produzieren. »In der Schule versuchen wir nun, den Kindern die Scheu zu nehmen, vor anderen zu sprechen«, sagt die Lehrerin beim Elternabend. Auch der Filmemacher begegnet seinen kindlichen Protagonist\*innen in der Klasse, am Siedlungsgelände oder daheim buchstäblich auf Augenhöhe – und wird in Pläne wie diesen eingeweiht: »Ich werde Delfine trainieren, drei Kinder aus Vietnam haben, und wir werden alle bei Mama und Papa wohnen.« (M. B./N. K./I. R.)

Courtesy Swedish Film Institute

**Mo 4.3. / 20.30**

## Jordbro-Serie: En pizza i Jordbro

(Eine Pizza in Jordbro)

Rainer Hartleb, SE 1994

K: Staffan Lindqvist, Lars Lundgren, Lars Åke Palén u. a.  
S: Michal Leszczylowski, Rainer Hartleb.

35mm, Farbe und sw, 77 min. Schwedisch mit engl. UT ★

Ulf hat Geburtstag, und die Kamera ist mit dabei. Hoch soll er leben, 100 Jahre alt werden. Großes Hallo. Schnitt. Auf Schwarz-Weiß folgt Farbe, und ein aufgeregter junger Mann weiß gar nicht, was er sagen soll. Mehr als zwanzig Jahre, gute und schlechte Zeiten liegen zwischen den Aufnahmen, die Protagonist\*innen aus der Schulklasse in Jordbro haben einiges erlebt. Maria, Alleinerzieherin, möchte die Zeit manchmal am liebsten anhalten. Nicht alle sind im Ort geblieben – Karina wohnt jetzt in Uppsala und studiert Archäologie, Chrisoula ist in die griechische Heimat ihrer Familie remigriert. Slobodan hat in Jordbro eine Pizzeria aufgemacht. Seine Wurzeln hat er, wie er sagt, verloren: In Jugoslawien ist Krieg, dabei gibt es nur Verlierer. Rainer, der Regisseur, der immer noch jedes Jahr kommt, fragt und hört zu – die Montage erlaubt sich beiläufige Kommentare und setzt manchmal hintergründig Pointen.

(M. B./N. K./I. R.)

Courtesy Swedish Film Institute

**Mi 6.3. / 18.00** Einführung von Nicole Kandioler

## Was lebst du?

Bettina Braun, DE 2004

B: Bettina Braun K: Bettina Braun S: Gesa Marten,  
Bettina Braun. DCP, Farbe, 89 min. Deutsch

Der Film beginnt mit einem Vertrauensbeweis: Die Filmemacherin gibt aus dem Off etwas von sich preis und lässt ihre Protagonisten vor der Kamera darauf reagieren. Die Szene setzt den Tonfall, und auch die Interaktion bleibt als Form bestimmend, wenn wir Ali, Kais, Ertan und Alban zwei Jahre lang in ihrem Alltag in Köln folgen. Bettina Braun: »Schon bei der ersten Begegnung beeindruckten mich die Jungs mit ihrer Direktheit und Präsenz. Ihre Widersprüchlichkeit ist faszinierend, Machogehabe und klischeehafte Selbstdarstellung bestimmen ihr Auftreten. Aber auch Loyalität und gegenseitiger Respekt sind immer gegenwärtig, selbst wenn der Ton oft rau und direkt ist. Die vier Freunde kommen aus marokkanischen, tunesischen, türkischen und albanischen Familien. Um ihr Leben und Denken zu erzählen, muss auch ich meine eigene Haltung immer wieder auf den Prüfstand stellen.« Zwei weitere Filme, *Was du willst*

(2008) und *Wo stehst du?* (2011), folgen.  
(M. B./N. K./I. R.)

**Mi 6.3. / 20.30** Einführung von Nicole Kandioler

## Agrispor: Ich gehe jetzt rein

Aysun Bademsoy, DE 2008

B: Aysun Bademsoy K: Nikola Wyrwich S: Bettina Blickwede  
M: Ansgar Frerich. 35mm, Farbe, 72 min. Deutsch

In *Mädchen am Ball* stellte Aysun Bademsoy 1995 aus türkischen Familien stammende junge Frauen vor, die im Kreuzberger Fußballverein BSC Agrispor kicken. *Ich gehe jetzt rein* ist die dritte und letzte Begegnung mit Safiye, Arzu, Türkan, Nalan und Nazan. Inzwischen haben sie eigene Familien, sind verheiratet, geschieden oder alleinstehend. Nur Safiye ist noch im Verein involviert. Im Rückgriff auf Aufnahmen der jugendlichen Sportlerinnen werden Divergenzen zwischen Träumen von einst und der Gegenwart sichtbar. Daraus sollte man keine vorschnellen Schlüsse ziehen, so Aysun Bademsoy: »Aufgrund meiner Erinnerungen und meines Wissens über diese Kultur gibt es bei mir einen Respekt, bestimmte Dinge nicht



zu sagen, bestimmte Grenzen des Privaten nicht zu überschreiten. Ich mache kein Reality-TV, in dem die Leute gezwungen werden, sich so sehr zu öffnen, dass sie das Gefühl bekommen, der Kamera völlig ausgeliefert zu sein.« (M. B./N. K./I. R.)

**Sa 9.3. / 16.00**

## Mods-Trilogie: Dom kallar oss mods

(Sie nennen uns Mods)

Stefan Jarl, Jan Lindqvist, SE 1968

B: Jan Lindqvist, Stefan Jarl K: Jan Lindqvist S: Jan Lindqvist,  
Stefan Jarl M: Börje Franzén. DCP, sw, 111 min.

Schwedisch mit engl. UT ★

Ein wilder (Hürden-)Lauf zweier jugendlicher Außen-seiter, vorbei an Kaufhausschaufenstern, mitten durch die Fußgängerzone. Vorhang auf für Stoffe und Kenta, die mit ihren langen Haaren und engen Hosen alles sein wollen außer »Svenssons« (oder: Spießler). Der erste abendfüllende Film von Stefan Jarl, Absolvent der Stockholmer Filmakademie, montiert zwischen ruhigen, zugewandten Interviews mit jungen Männern (und einer Frau) Szenen eines exzessiven Alltags. Stoffe, Kenta und andere aus ihrem Umfeld geben Einblick in die Überlebensstrategien und Vergnügungen derer, die von Haus aus wenig mitbekommen haben, außer Erfahrungen mit Alkohol, Vernachlässigung und Gewalt, und die sich auch von den Bürokrat\*innen des schwedischen Wohlfahrtsstaats im Stich gelassen fühlen. Der Ton ist – draußen – abgeklärt, rau, rücksichtslos, halbstark frauenverächtlich. Und drinnen dann ganz anders, wenn einer, diesem Alltag entrückt, vorm Spiegel steht, bis die Frisur sitzt. (M. B./N. K./I. R.)

Courtesy Swedish Film Institute





Quest (2017, Jonathan Olshefski)

Sa 9.3. / 18.00

### Mods-Trilogie: Ett anständigt liv

(Ein anständiges Leben)

Stefan Jarl, SE 1979

B: Stefan Jarl K: Per Källberg S: Anette Lykke Lundberg, Jan Persson, Pelle »Badis« Andersson M: Ulf Dageby. 35mm, Farbe, 102 min. Schwedisch mit engl. UT ★

Ein Jahrzehnt später geht die Geschichte von Stoffe und Kenta in Farbe weiter. Die »Mods« gravitieren noch immer um den Stockholmer U-Hauptbahnhof, an dem sie schon als Halbwüchsige den spießigen »Svenssons« hinterhergespottet haben. Jarl zitiert Ginsberg, Eluard oder Appolinaire, er inszeniert seine vom prekären Leben gezeichneten Protagonist\*innen mitunter wie Genrefilmheld\*innen, kontrastiert diese Momente dann aber umgehend – und unerwartet drastisch – mit Hinfälligkeit, Gewalt, Schmutz, Blut. Denn Anflüge von Leichtigkeit wie im ersten Film sind kaum mehr zu finden. »Ich werde keine dreißig«, sagt einer. Ein anderer wurde schon drei Mal für tot erklärt. Neben Alkohol und Joints sorgt Heroin, gedrückt am Bahnhofsklo, jetzt für den schnellen Kick. Die Geschichte von Stoffe und Kenta geht weiter, aber nicht für beide gut aus. Wer hat bloß jemals gemeint, dass Heroin schick wäre? (M.B./N.K./I.R.)

Courtesy Swedish Film Institute

Sa 9.3. / 20.30

### Mods-Trilogie: Det sociala arvet

(Das soziale Erbe)

Stefan Jarl, SE 1993

B: Stefan Jarl K: Per Källberg S: Anette Lykke Lundberg M: Fläskkvartetten. 35mm, Farbe und sw, 86 min. Schwedisch mit engl. UT ★

»Den Kindern der Mods gewidmet« – so beginnt der letzte Teil der Trilogie. Nicht alle sind bei dem Projekt noch mit dabei, der Anrufbeantworter des Filmemachers nimmt wilde Beschimpfungen auf, es wird kein versöhnliches Ende werden. Aber erst wollen Kenta und Eva sich auf dem Land niederlassen, ihr Sohn Patrick wird seinen Militärdienst absolvieren. Die Älteren haben die Exzesse überlebt, arbeiten und zahlen Steuern. Ihre Kinder haben es, mitunter auch ohne die Eltern, geschafft. Sie sind Materialisten,

ersehnen Sicherheit. Kenta bleibt der »ärmste Arsch von Schweden«. An den Schluss setzt Jarl eine weitere furiose Montage, ein Sittenbild zwischen Bahnhofselend und Luxusleben, Jugendsubkultur und Ordnungshütern. Rechtsnationale Embleme sind auch schon zu sehen. *Det sociala arvet* wird 1993 als bester Dokumentarfilm mit dem Europäischen Filmpreis ausgezeichnet. (M.B./N.K./I.R.)

Courtesy Swedish Film Institute

Mo 11.3. / 18.00 Einführung von Marion Biet

Do 18.4. / 20.30

### Daldongne 33 Up

Cho Uhn, KR 2020

B: Cho Uhn K: Kim Wooyeon, Lee Dasom, Lee Yerim, Park Kyoungtae S: Lee Eunsoo M: Lee Kiyong. DCP, Farbe, 123 min. Koreanisch mit engl. UT ★



Soziologin Cho Uhn macht 1986, im Zuge eines Feldforschungsprojekts zum Abriss von Armensiedlungen in Seoul, die Bekanntschaft von »Grandma« Jung Kuemsun: Aus Nordkorea geflüchtet, war diese in einer solchen Mitte der 1960er Jahre eine der ersten Bewohner\*innen, nun soll sie mit ihrem Drei-Generationen-Haushalt in einen Sozialbau umgesiedelt werden. Ab 1997 werden die Begegnungen mit Video dokumentiert, 2009 entsteht ein erster Film, *Daldongne 22*. Im Mittelpunkt der Fortsetzung, *Daldongne 33 Up*, stehen die Enkel\*innen Youngju, Eunju und Deokju. Ihre (mit Zahlen belegten) Lebensverhältnisse und ihre unermüdlichen Bestrebungen, aus dem – wie Deokju sagt – »Kreislauf der Armut«, dem ungesicherten Dasein als Tagelöhner oder Heimarbeiterin ausubrechen. Die Filmemacherin wird mehr und mehr zur Mittelsfrau und Akteurin. Auch davon erzählt der Film,

der mit der Widmung endet: »Ihre Stärke und ihr Überlebenswille scheinen grenzenlos. Es ist unmöglich, die Last ihrer Armut zu filmen.« (M.B./N.K./I.R.)

Mo 11.3. / 20.30 Einführung von Marion Biet

Do 18.4. / 18.00

### Quest

Jonathan Olshefski, US 2017

B, K: Jonathan Olshefski S: Lindsay Utz M: Christopher »Quest« Rainey. DCP, Farbe, 105 min. Englisch ★

In den USA steht 2008 eine Präsidentenwahl an. Der demokratische Kandidat heißt Barack Obama. Der Dokumentarfilm von Jonathan Olshefski wird am Ende dessen gesamte Amtszeit umfassen, aber im Zentrum steht eine andere Schwarze US-Familie. Wegen eines Fotoprojekts kommt Olshefski ursprünglich in Nord-Philadelphia mit den Rainey in Kontakt. Neun Jahre später destilliert er aus rund 300 Stunden Videomaterial einen sehr intimen Einblick in den Alltag der Familie. Mit der harten Realität am unteren Einkommensrand haben sie zu leben gelernt. Aber die grassierende Schusswaffengewalt und deren buchstäblich weitreichende Auswirkungen drohen selbst diese höchst resiliente Gemeinschaft – und das besondere Band von Vater Quest und Tochter PJ – zu zerreißen. »Wir müssen unsere Vorbilder sein!«, ruft einer während einer Demo unter dem Motto »Philadelphia Ceasefire. Stop Shooting People«. Die Rainey engagieren sich längst in diesem Sinn. (M.B./N.K./I.R.)

Fr 15.3. / 15.00 Eintritt frei

### ÜBER DIE UP-SERIE

Vortrag von Stella Bruzzi (University College London). In englischer Sprache ★

Fr 15.3. / 20.30

### Up-Serie: Seven Up!

Paul Almond, GB 1964

B: nach einer Idee von Tim Hewat K: Michael Boulton, David Samuelson S: Lewis Linzee. DCP, sw, 40 min. Englisch ★

### Up-Serie: 7 Plus Seven

Michael Apted, GB 1970

B: nach einer Idee von Tim Hewat K: Tony Mander S: David Naden. DCP, Farbe und sw, 52 min. Englisch ★

Das britische TV-Reportageformat *World in Action* taucht 1964 in die »fordernde, sich verändernde Welt von Siebenjährigen« ein: Gefilmt und befragt werden vier Mädchen und zehn Buben verschiedenster Herkünfte und aus unterschiedlichen Gegenden des Vereinigten Königreiches, frei nach dem (wiederkehrenden) Motto »give me a child until he is seven and I will give you the man«. Anfangs noch im abgesteckten Modus eines Sozialexperiments angelegt, entwickeln die jungen Proband\*innen schnell Eigenleben: »Solche Fragen möchte ich lieber nicht beantworten.« Sieben Jahre später folgt eine erste Nachschau, wie sich die Träger\*innen der »Zukunft Britanniens« entwickelt haben, was sie inzwischen über das Bildungssystem, über Geld, Politik oder ihren Alltag denken. Manche blicken mit Vorbehalt zurück auf die erste Folge (»Ich habe mir bei 7 Up einige Fehler geleistet.«), manche verwirklichen erste Vorhaben (»Ich will ein Jockey werden! Ich will ein Jockey werden!«). (M.B./N.K./I.R.)

**Sa 16.3. / 13.00**

### Up-Serie: 21 Up

Michael Apted, GB 1977

K: George Jesse Turner S: Andrew Page.

DCP, Farbe und sw, 100 min. Englisch ★

Junge Erwachsene sitzen in einem kleinen Kinosaal und schauen sich selbst als Kinder zu. Als ernsthafte Studie lässt der angehende Kernphysiker Nick das Projekt nicht durchgehen, aber »es ist vermutlich gute Unterhaltung«. Mit der kritischen Reflexion des Programms wird eine weitere Ebene in die Interviews eingezogen. Auch wenn es nicht alle aussprechen, so meinen einige bereits, in der Narration einen gewissen Determinismus zu erkennen: Immerhin hat das im privaten Bezahlschul Sektor angelegte »Fließband« Richtung Oxbridge funktioniert, und zwei von drei jungen Frauen aus dem Londoner Gemeindebau haben mit 19 geheiratet. Sie verteidigen dies aber ebenso vehement wie ihr Recht, diese Entscheidung in erster Linie selbst in Frage stellen zu dürfen. Die Gespräche werden persönlicher – und manche Lebenslagen prekär. (M.B./N.K./I.R.)

**Sa 16.3. / 15.00**

### Up-Serie: 28 Up

Michael Apted, GB 1984

K: George Jesse Turner S: Kim Horton, Oral Norrie Ottey.

DCP, Farbe und sw, 136 min. Englisch ★

Einer geht am Wochenende mit seinen Kumpels golfen, aber Sohn aus großbürgerlichem Haus ist er keiner: Tony aus dem Londoner Eastend, schon als Knirps immer in Bewegung, erweist sich als ebenso unbändig mobil beim sozialen Aufstieg. An Tonys ehemaliger, öffentlicher Schule ist jetzt der Oxford-Absolvent Bruce als Lehrer tätig – quasi als Kompensation jener systemischen Nachteile, die das Zweiklassen-Bildungssystem erzeugt. Margaret Thatcher ist im Amt. Zwei der jungen Männer haben ihre Mitwirkung für diesmal abgesagt. Die Kamera und Fragen früher wenig zugeneigte Suzy wirkt dagegen zum ersten Mal befreit und glücklich. Neil, Lehrkind aus Liverpool und am Bildungssystem irgendwann hilflos verzweifelt, wird vom Filmteam in der schottischen Einsicht wiedergefunden: Er lebt im Wohnwagen, von Sozialhilfe und Gelegenheitsjobs. »Hast du manchmal Angst, den Verstand zu verlieren?« – »Andere Menschen sorgen sich manchmal deswegen, ja.« (M.B./N.K./I.R.)

**Sa 16.3. / 18.00**

### Up-Serie: 35 Up

Michael Apted, GB 1991

K: George Jesse Turner S: Kim Horton.

DCP, Farbe und sw, 123 min. Englisch ★

Vor der Kamera geben inzwischen nicht mehr nur die Kinder von damals Auskunft, auch ihre nunmehrigen Partner\*innen sind präsent. Dadurch wird nicht zuletzt das Missverhältnis in der Repräsentation zugunsten weiblicher Positionen verändert. Nicht alle Beziehungen halten. Für Frauen wie Sue, die alleine mit zwei Kindern nicht mehr Vollzeit arbeiten kann, bedeutet dies ökonomischen Abstieg. John ist zurück, aber es gibt andere, markante Abwesenheiten – nach Charles scheint nun auch Peter dauerhaft ausgestiegen, und Symon fehlt ebenfalls. Neil hat mittlerweile im nördlichsten Teil des Landes, auf den Shetland Inseln eine feste Bleibe in einem Gemeinde-

bau gefunden und feiert kleine Erfolge mit einer Laientheatertruppe. Claire Lewis, als »Researcher« erstmals an 28 Up beteiligt, fungiert ab jetzt als Produzentin und hält zwischen den Drehs, die alle sieben Jahre stattfinden, den Kontakt. (M.B./N.K./I.R.)

**Sa 16.3. / 20.30**

### Up-Serie: 42 Up

Michael Apted, GB 1998

K: George Jesse Turner S: Kim Horton.

DCP, Farbe und sw, 139 min. Englisch ★

Die Up-Serie erzählt auch eine gesellschaftspolitische Entwicklungsgeschichte über Nachkriegsgroßbritannien: Lynn, Arbeiterkind aus dem Gemeindebau, die aufs Gymnasium geht und Bibliothekarin wird, muss erleben, wie die Ungleichheiten für nachkommende Generationen wieder größer werden. Die fahrende Leihbücherei, mit der sie seit den späten 1970er Jahren Kinder im Londoner East End mit Lesestoff versorgt, fällt den Kürzungen im öffentlichen Sektor zum Opfer. Für die britischen Protagonist\*innen ist dies bereits die sechste Begegnung mit dem Team um Michael Apted. Das Format der Langzeitbeobachtung in Siebenjahresschritten wird in den 1990ern von anderen Ländern übernommen: von Japan, den USA, der UdSSR, von Südafrika – und in einer leider kurzlebigen Variante auch von Deutschland. Zeitgleich popularisiert das neue Genre Reality-TV verwandte Ansätze. (M.B./N.K./I.R.)

**So 17.3. / 15.00**

### Up-Serie: 49 Up

Michael Apted, GB 2005

K: George Jesse Turner S: Kim Horton.

DCP, Farbe und sw, 180 min. Englisch ★



Die alle sieben Jahre fortgesetzten Begegnungen mit Andrew, Bruce, Symon, Lynn und Suzy, mit Paul in Australien, Nick in den USA und den anderen Mitwirkenden sind im neuen Jahrtausend angelangt, Enkelkinder kommen bereits da und dort mit ins Bild. Und das Verhältnis der nunmehr 49-jährigen Protagonist\*innen zu dieser Serie und »Mike«, dem im Off weiterhin unsichtbar bleibenden, hartnäckigen Fragensteller, wird erstmals prominenter vor der Kamera verhandelt: »Ich habe den Eindruck, jetzt geht es zum ersten Mal um uns – anstatt um deine Wahrnehmung von uns«, sagt eine im Zuge eines emotionalen Statements. Teil dieser Filme zu sein, sei eine schwierige und schmerzhaft Erfahrung – denn eigentlich lege sie großen Wert auf ihre Privatsphäre, meint eine andere. Er gebe inzwischen mit viel größerer Zurückhaltung Auskunft, ein weiterer. Und ein vierter: »Ich schaue mir gern die anderen an – und am Ende hasse ich dich.« (M.B./N.K./I.R.)

**So 17.3. / 18.00**

### Up-Serie: 56 Up

Michael Apted, GB 2012

K: George Jesse Turner S: Kim Horton.

DCP, Farbe und sw, 144 min. Englisch ★

Ein weiterer Aussteiger kehrt zurück: Nach Ausstrahlung der vierten Folge waren die vernichtenden Aussagen des Junglehrers Peter übers staatliche Bildungssystem von Boulevardmedien ausgeschlachtet worden. Das hatte ihn zum Rückzug bewogen – jetzt hat er eine Band zu promoten. Dem nahenden Ruhestand sieht er als Beamter gelassen entgegen. Jackie hingegen kämpft um ihren Sozialleistungsanspruch: Sie leidet seit über zehn Jahren an rheumatoider Arthritis, trotzdem wurde sie den verschärften Bestimmungen entsprechend für arbeitsfähig erklärt. (Der Premierminister, der bald darauf über den Austritt Großbritanniens aus der EU abstimmen lassen wird, heißt David Cameron.) Symon, der seinen Vater nie kennengelernt hat, und seine zweite Frau öffnen ihre Familie für Pflegekinder. Neil, weiterhin als liberaler Lokalpolitiker aktiv, sagt: »Leute schreiben mir, sie wüssten genau, wie's mir geht – kein einziger weiß es!« (M.B./N.K./I.R.)

**So 17.3. / 20.30**

### Up-Serie: 63 Up

Michael Apted, GB 2019

K: George Jesse Turner S: Kim Horton.

DCP, Farbe und sw, 150 min. Englisch ★

Up, post-Brexit. Tonys Businesspläne in Spanien sind geplatzt. »Nie mehr wähle ich die Tories!«, die Grünen wären jetzt vielleicht eine Option. Sue vermutet, ihre Generation wird die letzte sein, die sich noch aufs öffentliche Gesundheitssystem NHS verlassen kann. Ob man wirklich den ganzen Menschen in den Siebenjährigen sieht, wird zur Leitfrage der Folge. »Ja, ich erkenne mich in diesem kleinen Kerl.« Jackie resümiert noch einmal den *gender bias* der Regie: »Du hast uns Frauen anders behandelt und befragt – du hast uns die banalsten, rein auf das häusliche Leben bezogenen Fragen gestellt!« Ihre Enkelin soll auf jeden Fall studieren: »Dann wird ihr die Welt gehören.« 63 Up wird 2019 veröffentlicht, aller Voraussicht nach wird es der Abschluss der Serie bleiben: Michael Apted, bei 7 Up erst als »Researcher« an der Auswahl der Protagonist\*innen beteiligt und seit Teil zwei für die Regie und die Interviews verantwortlich, starb Anfang 2021, kurz vor seinem 80. Geburtstag. (M.B./N.K./I.R.)





**Mo 18.3. / 18.00** Einführung von Nicole Kandioler

## 30 Jahre, aber den Sinn des Lebens habe ich immer noch nicht rausgefunden

Jan Peters, DE 2019

B, K, S: Jan Peters. DCP, Farbe, 90 min. Deutsch

Dieses Langzeit-Selbstporträt, das der deutsche Filmemacher Jan Peters mit 24 Jahren startet, folgt einem einfachen, selbst auferlegten Konzept. Jedes Jahr zum Geburtstag wird eine Super8-Rolle lang gefilmt und kurz resümiert. In der Praxis erweist sich das als extrem variantenreiche Unternehmung. Zum einen wegen all der technischen Unwägbarkeiten: Mal hängt die Kamera. Mal ist der Ton dann nicht synchron. Mal produziert abgelaufenes Filmmaterial unkalkulierbare Effekte – oder Video erweist sich wegen fehlender zeitlicher Beschränkung als gänzlich ungeeignet. Zum anderen ist der Filmemacher, der das Projekt vom Plakat zu *Außer Atem* mit »Achtung, dies ist ein Jungmännerfilm« startet, ein einnehmender Selbstdarsteller und Zeitzeuge. Seine Monologe



*Nemesis* (2020, Thomas Imbach)

**Mo 25.3. / 18.00**

In Anwesenheit von Friedl vom Gröller und Viktoria Schmid

### KatharinaViktoria

Viktoria Schmid, AT 2011

16mm, sw, 1 min

### KatharinaViktoria 2(o21)

Viktoria Schmid, AT 2021

K: Marie Zahir. 16mm, sw, 1 min

### Max Turnheim

Friedl vom Gröller, AT/FR 2023

S: Albert Sackl. 16mm, sw, 49 min

Viktoria Schmid entwirft für ihre Langzeitbeobachtung einen genau kalkulierten Bauplan, »in 240 geloopten 16mm-Einzelbildporträts. Die Einzelbilder wurden nacheinander in der Kamera aufgenommen. (...) Die Abfolge der Einzelbilder ändert sich von einem Porträt abwechselnd ansteigend bis zu vier Porträts pro Person nacheinander. Ab diesem Rhythmus ist das Auge fähig einen Unterschied wahrzunehmen.« Zehn Jahre später wird der Vorgang in erweiterter Form wiederholt. Friedl vom Gröller fertigt als Fotografin Friedl Kubelka schon lange Porträtserien von sich und von anderen an. Seit 2002 filmt sie jedes Jahr eine Rolle 16mm-Film mit Max, dem Sohn einer befreundeten Familie. »Hier denkt der Film das Porträt als Komprimierung eines ganzen Lebensabschnitts – die Loslösung vom Elternhaus, das Auffinden eines eigenen Weges, die erneute Sehnsucht nach bürgerlichen Institutionen. Dies alles ausgehend von einem Gesicht im Fluss der Zeit.« (Alejandro Bachmann) (M.B./N.K./I.R.)



*Max Turnheim* (2023, Friedl vom Gröller)

**Mo 25.3. / 20.30**

### Boyhood

Richard Linklater, US 2014

B: Richard Linklater K: Lee Daniel, Shane F. Kelly S: Sandra Adair D: Ellar Coltraine, Patricia Arquette, Ethan Hawke, Lorelei Linklater. DCP (von 35mm), Farbe, 165 min. Englisch ★

Richard Linklater verschaffte dem dokumentarischen Genre der Langzeitbeobachtung vor zehn Jahren einen unerhörten Aufmerksamkeitsschub: Er übertrug die Praxis der kontinuierlichen Filmarbeit mit denselben Protagonist\*innen auf seinen Cast (aus professionellen und nicht-professionellen Schauspieler\*innen), um über einen Zeitraum von zwölf Jahren eine weitgehend gewöhnliche, nicht minder mitreißende Geschichte des Heranwachsenden in einer Patchworkfamilie zu erzählen. Im Zentrum steht der Bub Mason, verkörpert von Ellar Coltrane. Ethan Hawke, der neben Patricia Arquette und Lorelei Linklater Masons Kernfamilie bildet und seinerseits bereits seit *Before Sunrise* (1995) mit Linklater arbeitet, beschreibt die gemeinsame *coming-of-age*-Erfahrung als »ein bisschen wie Zeitrasterfotografie eines menschlichen Wesens.« *Boyhood* wurde vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit einem Golden Globe als Bester Film und dem Silbernen Bären für die Beste Regie. (M.B./N.K./I.R.)

**Mi 27.3. / 18.00**

### Wittstock-Zyklus: Wittstock, Wittstock

Volker Koepp, DE 1997

B: Volker Koepp K: Christian Lehmann S: Angelika Arnold. 35mm, sw, 113 min. Deutsch

DAVOR: **Wittstock-Zyklus: Mädchen in Wittstock** Volker Koepp, DD 1975 B: Wolfgang Geier, Volker Koepp, Richard Ritterbusch K: Michael Zausch S: Barbara Masanetz-Mechelk M: Konrad Körner. 35mm, sw, 19 min. Deutsch

Eine »überschaubare Kleinstadt« namens Wittstock in der damaligen DDR: In dem im Aufbau befindlichen VEB Obertrikotagenbetrieb Ernst Lück arbeiten Mitte der 1970er Jahre schon rund tausend junge Frauen. Das Filmteam um Volker Koepp schaut bei der Arbeit zu und interessiert sich für das soziale und strukturelle Gefüge, erhält Auskunft, begleitet einen Konflikt und dessen Lösung. *Wittstock, Wittstock* ist der abschließende Film dieses siebenteiligen Zyklus, gewidmet den unerschütterlichen Protagonistinnen Edith, Elsbeth und



drehen sich (nicht nur) um Privates. Es geht um Zeit und Geld. Sie öffnen sich unterschiedlichsten Themen und größeren Zusammenhängen. »Leben ist 24 Mal Wahrheit am Tag.« (M.B./N.K./I.R.)

**Mo 18.3. / 20.30** Einführung von Nicole Kandioler

### Nemesis

Thomas Imbach, CH 2020

B, K: Thomas Imbach S: David Charap, Thomas Imbach M: Kali Trio, Lukas Langenegger ERZÄHLER: Milan Peschel. DCP, Farbe, 132 min. Deutsch

Über einen Zeitraum von sieben Jahren hat Thomas Imbach den Abtragungsprozess des Zürcher Güterbahnhofs und die anschließende Errichtung eines Gefängnis- und Polizeizentrums ausschließlich aus dem Fenster seiner Wohnung gefilmt. Die Zerstörung ist dabei nicht nur materieller Natur, sondern hat auch eine stark politische Dimension, die Imbach durch Off-Kommentare explizit macht. Durch die kunstvolle Manipulation von Einstellungsgrößen, Projektionsgeschwindigkeit und durch die Koppelung von Zeitachse und Tonspur verbindet der Regisseur die Makroebene dieser Zerstörung mit vielschichtigen Mikrogeschichten (darunter Arbeitsmigration bis hin zu selbst Erlebtem). Aus der Distanz (aber mit großem Zoom) fängt er soziale Interaktionen ein, die sich zufällig in der Umgebung abspielen, während die Baumaschinen wie animierte Monster anmuten und das Gelände im Laufe der Jahreszeiten zu einem Treffpunkt für Menschen – und Tiere – machen. (M.B./N.K./I.R.)





Wittstock, Wittstock (1997, Volker Koepp)

Renate, die nach der Wende die Abwicklung des OTB erleben. Eine findet im Westen neue Arbeit. Eine andere wird nach der 19. Bewerbung doch noch als Zimmerfrau im Hotel eingestellt. Die dritte wird allen Umschulungsmaßnahmen zum Trotz nur noch als Hausfrau gebraucht – aber, wie sagt sie zum Regisseur, inzwischen längst ein vertrauter, alter Bekannter: »Nach 'm Happyend sollte man weiterdrehen!« (M.B./N.K./I.R.)

Courtesy DEFA Filmverleih

**Fr 29.3. / 20.30** In Anwesenheit von Nikolaus Geyrhalter

## Über die Jahre

Nikolaus Geyrhalter, AT 2014

B: Nikolaus Geyrhalter, Wolfgang Widerhofer  
K: Nikolaus Geyrhalter S: Wolfgang Widerhofer.  
DCP, Farbe, 188 min. Deutsch

Es ist Winter im nördlichen Waldviertel, in der Textilfabrik, einer Gründung des vorvorigen Jahrhunderts, arbeitet noch eine Handvoll Leute. Bald steht hier alles still, trotzdem geht etwas weiter: Der Mann mit der Kamera kommt regelmäßig wieder, um nachzufragen. Am Ende hat er die in der Gegend ansässigen Protagonist\*innen mehr als zehn Jahre begleitet und kann auch uns etwas über den überraschend vielfältigen Zusammenhang zwischen Arbeit und Identität erzählen. Der lässt sich für manche eben gerade nicht sinnstiftend innerhalb einer ökonomischen Verwertungslogik herstellen – weshalb sie zwar arbeitslos, aber keineswegs untätig sind. Filmkritiker Patrick Wellinski: »Mit *Über die Jahre* erweist sich Geyrhalter als Humanist erster Güte, schließlich hat er einen Film



über die Menschen gemacht, die bleiben, und nicht über die Arbeit, die verschwindet. In dieser Gleichung steckt die ganze Kraft des Langzeitdokumentarfilms (...).« (M.B./N.K./I.R.)

**Mi 3.4. / 15.00** Eintritt frei

## ÜBER ROMANS D'ADOS

Vortrag von Nicole Kandiolier (Universität Wien).  
In deutscher Sprache

**Mi 3.4. / 18.00**

In Anwesenheit von Béatrice Bakhti und Nasser Bakhti

## Romans d'ados: La fin de l'innocence – Episode 1

(Teenageralter: Das Ende der Unschuld)

Béatrice Bakhti, CH 2010

B: Béatrice Bakhti, Nasser Bakhti nach einer Idee von Audrey Sommer K: Camille Cottagnoud, Denis Jutzeler und Patrick Mounoud S: Monika Goux, Béatrice Bakhti, Nasser Bakhti.  
DCP, Farbe, 97 min. Französisch mit engl. UT ★

Game-Boy, Walkman, Natel und Eastpak-Rucksack: Ein Porträt der Millennial-Generation zu Beginn der 2000er Jahre in der verschlafenen Kleinstadt Yverdon-Bains in der romanischen Schweiz. Die Kamera fängt die aufrichtig-berührenden Geständnisse von sieben Zwölfjährigen ein, die nicht so recht wissen, was sie mit ihren Gefühlen anfangen sollen. Rachel hat viele Pläne für die Zukunft, so viele, dass sie manchmal Angst davor hat, dass sich ihr Leben trotz aller Pläne ganz anders entwickeln könnte. Thys, Virginie und Jordann versuchen die Scheidung ihrer Eltern zu bewältigen (»am 17. September hat meine Mutter Geburtstag, am 18. mein Vater und dazwischen liegt die Scheidung«), während Mélanie und Aurélie sich nach mehr Unabhängigkeit sehnen und Xavier am liebsten auf die Familienaktivitäten mit seiner Mutter verzichten würde. Über Monate hinweg begleitet die Filmemacherin die Mädchen und Burschen auf ihrer schwierigen Suche nach Selbstakzeptanz. (M.B./N.K./I.R.)

**Mi 3.4. / 20.30**

In Anwesenheit von Béatrice Bakhti und Nasser Bakhti

## Romans d'ados: Les illusions perdues – Episode 3

(Teenageralter: Verlorene Illusionen)

Béatrice Bakhti, CH 2010

B, S: Béatrice Bakhti, Nasser Bakhti K: Nicolas Deferrard, Ehud Goren, Patrick Mounoud M: Nasser Bakhti.  
DCP, Farbe, 98 min. Französisch mit engl. UT ★

In dieser dritten Folge der Serie *Romans d'ados* sind unsere Protagonist\*innen 15 und 16 Jahre alt. Im Laufe der Zeit haben sie sich von Eltern und Elternfiguren emanzipiert, was sich auch im filmischen Dispositiv widerspiegelt: Auch in Abwesenheit der Filmemacherin zeichnen sie nun selbst regelmäßig intime Momente ihres Alltags auf, was zu witzigen und berührenden Monologen und Selbstinszenierungen führt. Sie erzählen von ihren freundschaftlichen, romantischen und sexuellen Beziehungen, von traumatischen Erfahrungen und von der Last gesellschaftlicher Normen. Viele machen ihre ersten Arbeitserfahrungen als Lehrlinge oder in Gelegenheitsjobs. Nicht so sehr die Arbeit fällt ihnen schwer, sondern vielmehr der Umgang mit dem Geld, das sie verdienen. Wie in den vorangegangenen Episoden wird auch hier die Mikrogeschichte wiederholt durch Hörbeiträge aus den Nachrichten in einen größeren geopolitischen Kontext gestellt. (M.B./N.K./I.R.)

**Do 4.4. / 18.00**

In Anwesenheit von Béatrice Bakhti und Nasser Bakhti

## Romans d'adultes: Sur le chemin de l'indépendance, vol. 1

(Erwachsensein. Auf dem Weg in die Unabhängigkeit)

Béatrice Bakhti und Nasser Bakhti, CH 2017

B, S: Béatrice Bakhti, Nasser Bakhti K: Nicolas Defferrard, Loïc Oswald M: Alizé Oswald, Xavier Michel, Jérôme Vittzo, Nasser Bakhti. DCP, Farbe, 86 min. Französisch mit engl. UT ★



Sieben Leben, sieben Jahre, vier Filme. Von 2002 bis 2009 begleitete Béatrice Bakhti den Alltag von Jordann, Virginie, Mélanie, Xavier, Rachel, Aurélie und Thys in Yverdon. Um die Privatsphäre der Kinder zu schützen, wurden die Filme erst 2009 gezeigt. Auf die Frage, ob sie rückblickend dieses Filmexperiment wiederholen würden, antworten sie unterschiedlich: »Ich warte die Reaktion des Publikums ab« (Xavier), »Ich würde meine Gefühle besser vermitteln« (Thys), »Nicht noch einmal« (Virginie). 2016, nach einer Pause von sieben Jahren, sind jedoch fast alle inzwischen 26-jährigen Protagonist\*innen wieder dabei. Nur Virginie und Aurélie sind ausgestiegen. Jordann enthüllt eine dunkle Seite seines Lebens. Thys spricht offen über seine Beziehung mit seinem Lebenspartner Jean-Luc. Mélanie und Xavier erzählen von ihrem jeweiligen beruflichen Werdegang als Personalreferentin und Ingenieur, während Rachel die frauenfeindliche Doppelmoral der Gesellschaft adressiert. (M.B./N.K./I.R.)



**Do 4.4. / 20.30**

In Anwesenheit von Béatrice Bakhti und Nasser Bakhti

## Romans d'adultes: Sur le chemin de l'indépendance, vol. 2

(Erwachsensein. Auf dem Weg in die Unabhängigkeit)

Béatrice Bakhti und Nasser Bakhti, CH 2017

B, S: Béatrice Bakhti, Nasser Bakhti K: Loïc Oswald, Nicolas Deferrard M: Alizé Oswald, Xavier Michel, Jérôme Vittoz, Nasser Bakhti. DCP, Farbe, 83 min. Französisch mit engl. UT ★

Der letzte Teil der Serie steht im Zeichen von Spiritualität und Zusammengehörigkeit, begleitet von wunderschönen Landschaftsbildern von Yverdon, Lausanne und der Umgebung. Die jungen Erwachsenen reflektieren ihre vergangenen und aktuellen Beziehungen, diskutieren über Kinderwünsche, Aktivismus, Politik und Freundschaft. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Jordans Alltag nach der Drogenabhängigkeit während seiner langsamen Rekonvaleszenz im Jugendheim, wo er lernt, über seine Gefühle zu reden und vorsichtig anfängt, sich mit seiner Familie zu versöhnen. Obwohl die Protagonist\*innen und die Filmemacherin über die Jahre offensichtlich miteinander vertraut geworden sind, bleibt Letztere weiterhin zurückhaltend und hinter der Kamera. Die kurzen Rückblicke zu den Kindern aus den früheren Filmen sprechen für sich und erinnern uns daran, wie schnell die Zeit vergeht. (M.B./N.K./I.R.)



**Fr 12.4. / 15.00** Eintritt frei

### ÜBER PRIVATE UNIVERSE

Vortrag von Marion Biet (Universität Frankfurt/Mainz). In deutscher Sprache

**Fr 12.4. / 18.00** Freier Eintritt, freiwilliger Solidarbeitrag (1 Euro) für Aktion Kulturpass

### MASTERCLASS HELENA TŘEŠTÍKOVÁ

In englischer Sprache ★

In einem Interview im tschechischen Rundfunk verlieh Helena Třeštková einmal ihrer Bewunderung für eine sozialistische Weberin Ausdruck, die an 26 verschiedenen Standorten und Webstühlen gleichzeitig webte. Auch die Arbeitsweise der großen tschechischen Langzeitdokumentaristin könnte man mit der Metapher des Webens fassen. Indem sie die Leben unterschiedlicher Protagonist\*innen über die Dauer von Jahrzehnten begleitet und die fragmentarischen Lebensverläufe zu einem filmischen Stoff verwebt, gelingt ihr die Verdichtung verschiedener Zeitlichkeiten, von Gegenwart und Vergangenheit, von Mikro- und Makrogeschichte. Anhand kurzer Sequenzen aus ihrem faszinierenden filmischen Œuvre wird die Regisseurin ihre Arbeit erläutern. (M.B./N.K./I.R.)

**Fr 12.4. / 20.30** In Anwesenheit von Helena Třeštková

## Soukromý vesmír (Private Universe)

Helena Třeštková, CZ 2012

B: Helena Třeštková K: Vlastimil Hamerník, Jiří Chod, David Cysař S: Jakub Hejna. DCP, Farbe und sw, 83 min. Tschechisch mit engl. UT ★

DAVOR:

## Kinematographische Studien an Impatiens, Vicia, Tulipa, Mimosa und Desmodium Wilhelm Pfeffer. DE, 1898–1900, DCP, sw, 3 min La croissance des végétaux (Das Wachstum von Pflanzen)

Jean Comandon. FR, 1929, DCP, sw, 13 min

## Zázrak (The Miracle)

Helena Třeštková K: Jessica Horváthová

S: Vlasta Styblíková M: Zdeněk Liška.

CS, 1975, DCP, sw, 15 min. Tschechisch mit engl. UT ★

Die beiden frühen Filme von Wilhelm Pfeffer und Jean Comandon zeigen uns einen Tanz der Pflanzen. Zum ersten Mal in der Filmgeschichte kann die Entwicklung pflanzlicher Organismen, die heranwachsen, reifen, blühen und verwelken, in bewegten Bildern eingefangen werden. Aus dem Zeitverlauf schälen sich Zeitfragmente: auch ein Menschenleben wird so in einzelne Sequenzen heruntergebrochen. Das Wunder einer Geburt in Großaufnahme – *Zázrak (The Miracle)*. In der Langzeitdokumentation, die mit dem Kurzfilm ihren Ausgang nimmt, wird aus dem Säugling ein erwachsener Mann, Honza, der am Ende des Films auf dem Prager Petřín seinen 37. Geburtstag feiert. Mit *Soukromý vesmír (Private Universe)* realisiert Třeštková den Traum vieler Dokumentarist\*innen und filmt das Leben eines Menschen ab seiner Geburt mit allen Krisen, die zum Erwachsenwerden dazugehören. Aber nicht nur die Filmemacherin dokumentiert das Familienleben, auch der Vater Petr zeichnet große und kleine Familienereignisse in seinem Tagebuch auf, während Archivaufnahmen aus dem tschechischen Rundfunk die Erzählung durch wichtige gesellschaftliche und politische Veränderungen interpunktieren. Ein Glück, dass trotz aller Veränderung über die Jahre zwei Konstanten bleiben: der Schlagersänger Karel Gott und der Traum vom Weltall. (M.B./N.K./I.R.)

**Sa 13.4. / 13.00** In Anwesenheit von Helena Třeštková

## Mallory

Helena Třeštková, CZ 2015

B: Helena Třeštková K: Miroslav Souček, Vlastimil Hamerník, Robert Novák, David Cysař, Jiří Chod, Jakub Hejna S: Jakub Hejna M: Tadeáš Věřčák. DCP, Farbe, 101 min. Tschechisch mit engl. UT ★



»Niemand schert sich um mich.« Mallorys filmisches Porträt beginnt mit einer doppelten Geburt, nämlich jener ihres Sohnes Kristof sowie ihrer eigenen Wieder-

geburt aus der Alkoholabhängigkeit und aus der toxischen Beziehung zu Kristofs Vater. Das Leben wird aber nicht einfacher. Über einen Zeitraum von 13 Jahren dokumentiert Třeštková Mallorys unermüdlichen Kampf gegen die Prekarisierung, die soziale Ausgrenzung und die Depression. Nachdem sie erleben muss, dass ihr Sohn in die Psychiatrie eingeliefert wird, nach Obdachlosigkeit, nach Gewalterfahrungen durch ihre alkoholsüchtigen Partner, nach der zähen Auseinandersetzung mit den oft unfähigen bzw. unwilligen Sozialämtern gelingt es ihr entgegen aller Erwartungen, ihren Traum zu verwirklichen und sich den Berufswunsch als Sozialarbeiterin zu erfüllen. Die Kamera fungiert dabei als ständig unterstützende Begleiterin und als empathisches Gegenüber, wie Mallory selbst einmal kommentiert: »Ich mag dich, Helena. Ich vertraue auf das, was wir gemacht haben. Ich glaube, ich tue das Richtige. Ich gehe weiter zur Schule. Ich will nüchtern bleiben.« (M.B./N.K./I.R.)

**Sa 13.4. / 15.00** In Anwesenheit von Helena Třeštková

## Karolina

Helena Třeštková, CZ 2021

B: Helena Třeštková K: Vlastimil Hamerník, Martin Kubala, Ivan Vojnár, Stano Slušný, Jan Šuster, Hynek Ciboch S: Jakub Hejna. DCP, Farbe, 69min.

Tschechisch mit engl. UT ★

1989, im Jahr der Samtenen Revolution, beginnt Helena Třeštková fünf jugendliche Krankenschwestern filmisch zu begleiten. Zwei davon über dreißig Jahre lang, wobei keine der beiden im Gesundheitswesen tätig bleiben wird: Ester Janečková, die als Schauspielerin und Fernsehmoderatorin bekannt wird, und Karolina Sýkorová, die sich als Immobilienmaklerin selbstständig macht. Beide Langzeitporträts waren 2021 erstmals im tschechischen Fernsehen zu sehen. Verfügt Ester über den Celebrity-Bonus, begeistert Karolina mit einem für Třeštková's Filme eher unüblichen Optimismus. Alleinerziehend und hochschwanger, bepackt mit jeweils einem Ziegel in der Hand vor der Baustelle ihres baufälligen Landhauses, blickt sie selbstsicher in die Zukunft, überzeugt davon, dass sie allen Schwierigkeiten zum Trotz ihren Weg und ihr Glück finden wird. (M.B./N.K./I.R.)

**Sa 13.4. / 18.00** In Anwesenheit von Helena Třeštková

## René

Helena Třeštková, CZ 2008

B: Helena Třeštková K: Martin Kubala, Petr Pešek, Stano Slušný, Václav Smolík, Marek Dvořák, Ondřej Belica, Miroslav Souček, Vlastimil Hamerník S: Jakub Hejna M: Tadeáš Věřčák. 35mm, Farbe und sw, 83 min.

Tschechisch mit engl. UT ★

Mit 16 wird René Plášil wegen Diebstahls in seiner Militärschule verurteilt und für zweieinhalb Jahre in eine Jugendstrafanstalt geschickt. Welche Konsequenzen diese harte Strafe für sein weiteres Leben hat, dokumentiert Helena Třeštková fast zwanzig Jahre lang mit viel Geduld und teilweise mit Selbstverleugnung. Im Verlauf dieses langen Zeitraums entpuppt sich René als sehr charismatischer und hochintelligenter Protagonist, der seine komplexe und facettenreiche Beziehung mit der Filmemacherin (inklusive Einbruch in ihre Privatwohnung und Diebstahl) gern vor und für die Kamera reflektiert. Während das Leben René's von Monotonie und Wiederholung geprägt ist, durchläuft das Land Jahre der Instabilität sowie große gesellschaftliche, ökonomische



Marcela (2007, Helena Třeštková)

und politische Veränderungen. Mit dem Film entlarvt Třeštková gesellschaftliche Normen, indem sie ihnen ein unkonventionelles Porträt gegenüberstellt. *René* wurde 2008 mit dem Europäischen Filmpreis für den besten Dokumentarfilm ausgezeichnet. (M.B./N.K./I.R.)

**Sa 13.4. / 20.30** In Anwesenheit von Helena Třeštková

### René – Vězeň svobody

(René: The Prisoner of Freedom)

Helena Třeštková, CZ 2021

B: Helena Třeštková K: David Cysař S: Jakub Hejna

M: Tadeáš Věřčák. DCP, Farbe, 102 min.

Tschechisch mit engl. UT ★

René ist inzwischen beinahe 40 Jahre alt und hat fast sein halbes Leben im Gefängnis verbracht. Ist nun die Zeit reif für Veränderung und für das ersehnte Leben in Freiheit? Von der Filmpremiere von *René* 2008 bis ins Jahr 2021 hat Třeštková das Leben ihres berühmten Protagonisten filmisch weiterbegleitet. In dieser Zeit lernt er, mit seiner durch den Film erlangten Popularität umzugehen und zwischen den gesellschaftlichen Normen und seinen eigenen Wertvorstellungen zu navigieren. Auch wenn die Filmmacherin weiterhin eine große Bedeutung in René's Leben hat, steht ihre Beziehung nicht mehr im Fokus des Films, da René neue Bezugspersonen und Projekte für sich findet. Seine neue Rolle in der Gesellschaft fordert die Erwartungshaltung der Zuschauer\*innen heraus. (M.B./N.K./I.R.)

**So 14.4. / 14.00** In Anwesenheit von Helena Třeštková

### Marcela

Helena Třeštková, CZ 2007

B: Helena Třeštková K: Jan Malíř, Miroslav Souček, Vlastimil Hamerník S: Alois Fišárek, Lenka Polesná, Zdenek Patočka. 35mm, Farbe und sw, 82 min. Tschechisch mit engl. UT ★

1980 wurde Helena Třeštková von der Filmproduktionsfirma Krátky Film kontaktiert, um mehrere frisch vermählte Paare über einen Zeitraum von sechs Jahren filmisch zu begleiten. Mit der Serie *Manželské etudy*

(*Marriage Stories*) sollten die Ursachen für die steigende Scheidungsrate bei der Generation junger Erwachsener in der CSSR erforscht werden. Marcela und Jiří trennen sich als erstes Paar, nach knapp zwei Jahren und mit einer gemeinsamen Tochter. Das aufgrund von Wohnungsmangel erzwungene Zusammenleben mit der Schwiegerfamilie trägt zum Scheitern der jungen Ehe bei. Die Dokumentation geht aber weit über die geplanten sechs Jahre hinaus. Insgesamt 27 Jahre lang folgen wir der alleinerziehenden und inzwischen zweifachen Mutter Marcela, die zwei Leidenschaften im Leben hat: Countrymusik und ihre Kinder Ivanka und Tomáš. Die Filmmacherin bleibt an ihrer Seite, auch als sie von Schicksalsschlägen getroffen wird, von denen sie sich kaum erholen kann. (M.B./N.K./I.R.)

**So 14.4. / 16.00** In Anwesenheit von Helena Třeštková

### Manželské etudy po 35 letech: Marcela a Jiří

(Marriage Stories, 35 years later: Marcela and Jiří)

Helena Třeštková, CZ 2018

B: Helena Třeštková K: Vlastimil Hamerník, Miroslav Souček, Richard Špůr, Jan Malíř S: Zdenek Patočka.

DCP, Farbe, 58 min. Tschechisch mit engl. UT ★

Nachdem Třeštková's Langzeitporträt von ihr im Februar 2006 im tschechischen Fernsehen zu sehen war, erhielt Marcela Anrufe und Briefe von Zuschauer\*innen, einige unterstützten sie sogar mit monetären Geschenken. Nach dem tragischen Verlust ihrer Tochter begleitet Třeštková daraufhin Marcela weitere elf Jahre, in denen die Trauer, die Ängste und Psychiatrieaufenthalte auch den Alltag ihres Sohnes Tomáš bestimmen. Zu ihrem 50. Geburtstag, den sie mit Tomáš und ihren engsten Freunden feiert, kommt ein kleines Glück auf, wenn sie bei ihrem Lieblingssong mitsingt und die Tränen nicht aufhören zu fließen: »Ich suche keine schönere Welt.« Wenige Monate später überlebt Tomáš nur knapp einen schweren Verkehrsunfall. Geht es für ihn nach langer Rekonvaleszenz endlich bergauf, so scheint die Beziehung zu seiner Mutter irreparabel. Die Offenheit der Protago-

nistin und die Unvoreingenommenheit der Filmmacherin schaffen eine zwischenmenschliche Begegnung, geprägt von Empathie und Solidarität. (M.B./N.K./I.R.)

**So 14.4. / 18.00** In Anwesenheit von Helena Třeštková

### Strnadovi (A Marriage Story)

Helena Třeštková, CZ 2017

B: Helena Třeštková K: David Cysař, Vlastimil Hamerník, Jan Malíř, Miroslav Souček, Ervín Sanders, Jiří Chod, Robert Novák, Antonín Kutík S: Jakub Hejna.

DCP, Farbe und sw, 102 min. Tschechisch mit engl. UT ★

Aufbruch und Zuversicht. Jana (20) und Vaclav (24), beide studieren Architektur, lächeln auf Schwarz-Weiß-Bildern aufgeregt in die Kamera. Sie sind zwar noch ziemlich jung, aber der Wunsch zu heiraten vereint sie: »So schlimm wird es schon nicht sein«, schätzt Jana. Sechs Monate später hören wir die Schreie des ersten Kindes, Honza. Třeštková filmt den Alltag der kleinen Familie. Während Jana trotz ihres Uni-Abschlusses das Los vieler junger Frauen teilt und sich zu Hause um die Familie kümmert, absolviert Vaclav seinen Militärdienst und macht dann Karriere als Möbelhändler. Jana kompensiert die fehlende berufliche Karriere durch viele Hobbys, durch die sie ihre Kreativität und ihr handwerkliches Geschick auslebt. Vaclav freut sich wiederum, dass sie jetzt endlich Knödel kochen kann. Über die Jahre wachsen das Filmmaterial und die Familie (fünf Kinder, dann einige Enkelkinder), aber auch die Probleme, die Konflikte und die Krisen. Fast unmerkbar bleibt dabei das Glück auf der Strecke. (M.B./N.K./I.R.)

**So 14.4. / 20.30** In Anwesenheit von Hana Třeštková

### Manželské etudy: Nová generace

(Marriage Stories: New Generation)

Hana Třeštková, CZ 2019

B: Hana Třeštková, Helena Třeštková K: David Cysař S: Jakub Hejna. DCP, Farbe, 92 min. Tschechisch mit engl. UT ★

Das Ende der Langzeitdokumentation ist per definitionem vorläufig. Im Fall der 1981 begonnenen Dreharbeiten zu den *Manželské etudy* (deutsch: Ehe-Etuden), die in Tschechien Kultstatus haben und regelmäßig im Fernsehen laufen, hat Helena Třeštková die Staffel nach rund einem Dutzend Fernseh- und Kinofilmen ihrer Tochter übergeben, die bereits als Produzentin ihrer Filme in Erscheinung getreten war. Hana Třeštková, geb. 1982, ist so alt wie die Langzeitdokumentation selbst. 2012 beginnt sie nach dem Vorbild der ersten Serie sechs Paare nach ihrer Trauung am Prager Standesamt filmisch zu begleiten. 2019 präsentiert sie die Paare in fünf knapp einstündigen Filmen im tschechischen Fernsehen, das sechste Paar, Mirka und Kuba, ist zusätzlich in einer 93-minütigen Kinofassung zu sehen. Mit *Manželské etudy: Nová Generace* überführt sie das beliebte Format, das für die tschechischen Zuschauer\*innen eng an die Zeit der »Normalisace« (Normalisierung) gebunden ist, in die Gegenwart – und in die Zukunft: Weitere Dreharbeiten sind geplant. (M.B./N.K./I.R.)

**Fr 26.4. / 15.00** Eintritt frei

### ÜBER THE STORY OF KERRY, JOSIE AND DIANA

Vortrag von Ilona Hongisto (University of Helsinki).

In englischer Sprache ★



## Despite: Breathing. Constellating. Gathering

Anlässlich ihrer Ausstellung *Respire (Liverpool)*, die bis 20. April 2024 bei Phileas – The Austrian Office for Contemporary Art zu sehen ist, hat Belinda Kazeem-Kamiński vier Filmprogramme zusammengestellt, die im Dialog mit ihrer künstlerischen Arbeit stehen.

Belinda Kazeem-Kamiński: »Landschaften. Oft verlassen, weit und ausgedehnt, nur scheinbar einsame, herumwandernde Gestalten, Stimmen aus der Ferne, das leise Tönen von Klangspielen. Die Landschaft als Mittel, um Beziehungen zwischen Lebewesen, Zeit und Raum zu erforschen. Und es ist ein oft unbeachteter Mechanismus, eine kleine Bewegung – das Ein- und Ausatmen –, die dem Umherschweifenden zugrunde liegt. Das Filmprogramm *Despite: Breathing. Constellating. Gathering* verfolgt Bewegungen von Luft und Atem in den Werken zeitgenössischer afrikanisch-diasporischer Filmemacher\*innen und spricht damit die durch Versklavung, Kolonialismus und Imperialismus erzeugten Ödländer an, welche dennoch fruchtbaren Boden für die radikale Untersuchung Schwarzen Lebens bieten. Ebenso wie Luft und der Atem Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verbinden, verbinden sie auch Menschen über Raum und Zeit hinweg. Die Herausforderung besteht darin, wie die Filme zeigen, sowohl die Prekarität des Schwarzen Atems als auch dessen Potenzial und die sich daraus ergebenden Lehren in den Blick zu nehmen. Die Kuratorin und Autorin Valentine Umansky liefert in ihrer Besprechung meiner Arbeit *Respire (Liverpool)* (2023) drei Begriffe – *aspire, expire* und *conspire* –, die ebenso als Orientierungspunkte des Filmprogrammes dienen könnten. Die Zusammenführung dieser Termini, alle abstammend vom Lateinischen *spiritus*, unterstreicht das Potenzial von Film, uns dem Atem näher zu bringen. Darüberhinaus wird hier der Wunsch unterstrichen, sich mit anderen zu verbinden und geeint gegen das zu verschwören, was die Füllung der Lungen, schlussendlich die Möglichkeit frei zu leben, beständig einschränkt.«

**Do 7.3. / 18.00** Einführung von Belinda Kazeem-Kamiński

### PROGRAMM 1 ★

**Relic Traveller Series: Relic 0** Larry Achiampong.  
GB, 2017, DCP, Farbe, 11 min. Englisch

**The Island (A Ilha)** Mónica de Miranda

B: Mónica de Miranda, Yara Nakahanda Monteiro

K: Rui Sérgio Afonso S: Miguel Tavares M: Felipe Ridolfi

D: Anilson Eugénio, Isabél Zuua, Mauro Hermínio,

Nádia Yracema, Yara Milengo, L. G. C. Maseko, Copper Ray.

GB/PT, 2022, DCP, Farbe, 38 min. Portugiesisch mit engl. UT

**Relic Traveller Series: Relic 1** Larry Achiampong.

GB, 2017, DCP, Farbe, 15 min. Englisch

In den Teilen 0 und 1 seiner *Relic Traveller Series* führt uns Larry Achiampongs Relic Traveller ruhigen und festen Schrittes durch Geröllfelder und Graslandschaften. Atmosphärischer Sound und eine Stimme aus dem Off, welche Imagination und Geschichtsschreibung sowie deren Ausschlüsse reflektiert, legt hier Zeugnis ab über Gewaltverhältnisse, die das Hier und Jetzt heimsuchen. An einem anderen Ort untersucht Mónica de Miranda in *The Island (A Ilha)* Beziehungen zwischen afrikanischen Befreiungs- und Migrationsbewegungen. Das Sinnbild der Insel als

utopischer Raum der Isolation, Flucht und schützenden Versteck, sowie die Erde als Speicher von Zeit und Erinnerung, eröffnen hier ein suchend-umherschweifendes Erforschen der Bedingungen afrikanisch-diasporischen Lebens. (B.K.-K.)

**Do 7.3. / 20.30**

### PROGRAMM 2 ★

**Relic Traveller Series: Relic 2** Larry Achiampong.

GB, 2019, DCP, Farbe, 11 min. Englisch

**Paroles de nègres (Words of Negroes)**

Sylvaine Dampierre K: Renaud Personnaz S: Sophie Reiter.

FR, 2021, DCP, Farbe, 80 min. Französisch mit engl. UT

**Relic Traveller Series: Relic 3** Larry Achiampong.

GB, 2019, DCP, Farbe, 13 min. Englisch

Wir folgen den Schritten des Relic Travellers aus Larry Achiampongs *Relic Traveller Series* in Teil 2 und 3. Kwame Mensah-Many-Jobs will alles Geld, das das britische Empire dem afrikanischen Kontinent geraubt hat, durch seine Arbeit zurückverdienen, erzählt die Stimme aus dem Off. Er ist immer bereit, noch mehr zu arbeiten und zu schuften, trotz der unerträglich rassistischen Arbeitsbedingungen. Doch es stellt sich die Frage, ob er sein Vorhaben jemals wird erreichen können. Die Routine der örtlichen Zuckerfabrik Grand Anse, das Tönen der Maschinen und die dickflüssige Molasse, Schweiß und harte Arbeit bilden den Hintergrund von Sylvaine Dampierres Film *Paroles de nègres*. Ein Gerichtsverfahren aus 1842 verlesend, legen die Arbeiter\*innen hier Zeugnis ab und verstärken das Echo derjenigen Stimmen, die sich bereits zu Zeiten der Versklavung gegen den gewalttätigen Plantagenbesitzer im Zentrum des Verfahrens erhoben haben. (B.K.-K.)

**Fr 8.3. / 18.00** Einführung von Belinda Kazeem-Kamiński

### PROGRAMM 3 ★

**Pilgrim** Cauleen Smith K: Arthur Jafa,

Cauleen Smith. US, 2017, DCP, Farbe, 23 min. Englisch

**Cette maison** Miryam Charles B: Miryam Charles

K: Isabelle Stachtchenko S: Xi Feng M: Romain Camiolo

D: Schelby Jean-Baptiste, Florence Blain Mbaye,

Eve Duranceau, Mireille Métellus, Matthew Rankin,

Yardly Kavanagh, Nadine Jean, Tracy Marcellin.

CA, 2022, DCP, Farbe, 75 min. Französisch mit engl. UT

In *Pilgrim* von Cauleen Smith bilden der Ashram von Alice Coltrane, Simon Rodias Watts Towers und der Watervliet Shaker Historic District der Schwarzen, spirituellen Aktivistin Rebecca Cox Jackson sowie eine Live-Aufnahme von Alice Coltranes *One for the Father* die Ausgangspunkte für eine filmische Erkundung von Orten, die der Kreativität und Erfüllung gewidmet waren und sind. Obwohl der Logik des Aufblühens diametral entgegengesetzt, steht auch in Miryam Charles' *Cette maison* ein Ort, genauer gesagt ein Haus, im Zentrum der Handlung und damit die Geschichte(n) seiner Bewohner\*innen. Tessa, ein ermordeter Teenager, spricht zu ihrer Mutter und zu uns, den Zuschauer\*innen. Und sie teilt ihre Sicht auf Migration, Wünsche und Hoffnungen, sowie über eine Gegenwart, der die Gräueltaten der Vergangenheit gleichsam eingepreßt sind. (B.K.-K.)



*Relic Traveller Series: Relic 2* (2019, Larry Achiampong), *Cette maison* (2022, Miryam Charles), *Paroles de nègres* (2021, Sylvaine Dampierre) [v.o.n.u.]

**Fr 8.3. / 20.30**

### PROGRAMM 4 ★

**An Ecstatic Experience** Ja'Tovia Gary.

US 2015, DCP, Farbe, 6 min. Englisch

**Fleshbacks** Belinda Kazeem-Kamiński.

AT, 2022, DCP, Farbe, 6 min

**A Radical Duet** Onyeka Igwe

B: Onyeka Igwe K: Morgan K Spencer S: Harry Swan, Onyeka Igwe M: Naima Karlsson D: Tomi Egbowon-Ogunjobi, Renee Bailey, Kenneth Omole, Emmanuel Kojo, Chris Rochester. GB, 2023, DCP, Farbe, 29 min. Englisch

**A Path to the Stars** Mónica de Miranda

B: Mónica de Miranda, Yara Nakahanda Monteiro

K: Ery Claver S: Márcia Costa M: Xullaji D: Renata Torres,

Sunny Dilage, Maria Manuel, Raul de Rosário,

Orlando Sérgio, Sandy Manuel, Elaine Costa.

PT, 2022, DCP, Farbe, 35 min. Portugiesisch mit engl. UT

Der Zustand der Ekstase, als Erstaunen und Entzücken, bildet die Klammer zwischen Ja' Tovia Garys *An Ecstatic Experience*, meiner Arbeit *Fleshbacks*, Onyeka Igwes *A Radical Duet* und Mónica de Mirandas *A Path to the Stars*. Die Vorstellungen von Befreiung und Freiheit Schwarzer Frauen, der unbestimmte Raum zwischen Vergangenheit und Gegenwart, ein antikoloniales Theaterstück im Hier und Jetzt und eine ehemalige Befreiungskämpferin, die gleichsam mit dem Kwanza, dem längsten Fluss Angolas, verschmilzt, verweisen jedoch auch auf Ekstase als Dislokation, im Sinne eines durch Flucht und Bewegung Nicht-mehr-am-gleichen-Ort-Seins. Einmal mehr wird die zentrale Bedeutung von Wasser und seiner fließenden Bewegung im Denken der afrikanischen Diaspora deutlich. (B.K.-K.)

## Werkstattgespräche mit Filmpionierinnen Angela Hareiter

Regisseurinnen, Drehbuchautorinnen, Filmreditorinnen, Kamerafrauen, Ausstatterinnen haben wie viele andere weibliche Filmschaffende das österreichische Kino und Fernsehen immer schon geprägt. Und doch müssen Filminteressierte ihre Namen und auch ihre Filme Generation für Generation wieder neu entdecken – eine kontinuierliche Kanonisierung fehlt. Und während revolutionäre Frauen aus der Filmbranche anderswo schon früh unterrichtet, wurde die Expertise – und auch die Haltung – der Frauen hierzulande selten institutionalisiert und Studierenden (auch aktiv) vorenthalten. Wir holen viele dieser Filmpionierinnen in einer Reihe von ausführlichen Werkstattgesprächen auf die Bühne, zeigen einzelne Filme vorab und sprechen einen Abend lang eingehend über Leben und Werk. Die Moderation übernehmen branchennahe Personen der nächsten oder übernächsten Generation, Ziel ist Erfahrungsaustausch, Vernetzung, die Weitergabe des Feuers, Weltrevolution, *you name it*. (Wilbirg Brainin-Donnenberg, Julia Pühringer)

Idee: Julia Pühringer, Konzept und Umsetzung: Wilbirg Brainin-Donnenberg und Julia Pühringer, in Kooperation mit **FC Gloria Frauen\* Vernetzung Film**



### Die Filmausstatterin Angela Hareiter

Angela Hareiter ist eine wesentliche Pionierin der Filmausstattung in Österreich. Nach dem Architekturstudium an der Technischen Universität Wien wurde sie Mitbegründerin der avantgardistischen Architekt\*innengruppe Missing Link (mit Otto Kapfinger und Adolf Krischanitz), mit der auch die Kurzfilme *16. November: Eine Utopie in 9 wirklichen Bildern* (1972) und *Die verstoßene Stadt* (1974) entstanden. Für den Aufsehen erregenden Film *Die Staatsoperette* von Franz Novotny und Otto M. Zykan (1977) schuf Angela Hareiter das Szenenbild, für die Ausstattung der US-amerikanischen TV-Serie *Holocaust – Die Geschichte der Familie Weiß* (1978) wurde sie für den Emmy Award for Outstanding Art Direction der Academy of Television Arts & Sciences nominiert. Das Interesse für politische Filme setzte sich in



*Lebenslinien III – Elisabeth. Die Erde versinkt* (1983, Käthe Kratz)

der intensiven Zusammenarbeit mit der Drehbuchautorin und Regisseurin Käthe Kratz (siehe Werkstattgespräch #2) in acht gemeinsamen Filmen (u. a. dem historisch und feministisch bedeutsamen *Lebenslinien*-Zyklus) fort. Zahlreiche nationale (etwa *Das Plakat – Arbeitersaga Teil 1*) und internationale Filme (u. a. mit Liliana Cavani) folgten. 1987 gründete Angela Hareiter den Verband Österreichischer Filmausstatter\*innen. Gelegentlich entwickelte sie Setdekorationen von Werbefilmen sowie Film-Installationen an der Schnittstelle zur bildenden Kunst, etwa für die Filmkünstlerin Penelope Georgiou (1997) und für die Ausstellung *Fate of Alien Modes* in der Secession (2003).

Als renommierte Architektin und Designerin konzipierte Angela Hareiter 1980 die Großveranstaltung *Forum Design* in Linz (zusammen mit Helmuth Gsöllpointner und Laurids Ortner) und ist Mitherausgeberin des Buches *Design ist unsichtbar*. Sie entwarf die Innenausstattung für das Museumsquartier Wien (Leopold Museum, Mumok, Kunsthalle Wien). Ihre Arbeit an Häusern bleibt deren Geschichte verpflichtet, in engem Dialog mit der Natur. Es entstehen Möbel, Objekte, Fotografien, Ausstellungen mit den unterschiedlichen Künsten. Ende 2023 erschien das Buch *Angela Hareiter. En passant. Fine Art Applied*. (W.B.-D.)

Courtesy Filmarchiv Austria

**Mi 13.3. / 18.00**

In Anwesenheit von Angela Hareiter

### Lebenslinien III – Elisabeth. Die Erde versinkt

Käthe Kratz, AT 1983

B: Käthe Kratz K: Anton Peschke S: Susanne Schett  
 AUSSTATTUNG: Angela Hareiter KOSTÜM: Uli Fessler  
 M: Bert Breit D: Eva Linder, Maria Bill, Julia Gschnitzer,  
 Linda Prelog, Dietrich Siegl, Wolfram Berger.  
 16mm, Farbe, 103 min. Deutsch

Wien, 1938: Elisabeth, genannt Liesi (Eva Linder) arbeitet in einem öffentlichen Bad. Der Vater ist arbeitslos und »ausgesteuert«, die Familie drängt sich in der Küche der Gemeindebauwohnung zusammen. »Meine Freunde nennen mich Elisa«, sagt die junge



© ANGELA HAREITER

Frau, sie träumt von einem besseren Leben, geht mit ihrer Freundin Dolly (Maria Bill) ins Tanzcafé. »Man muss halt wissen, wo man hingehört«, schimpft die Mutter, »zu uns gehört's ja nicht, zu den Roten, den Habenichtsen«. Elisabeth zieht aus und beginnt eine Affäre mit dem jungen Nazi Albert (Dietrich Siegl). Regisseurin Käthe Kratz erzählt in den *Lebenslinien* die politischen und sozialen Umbrüche Österreichs anhand von Frauenschicksalen aus vier Generationen, exakt recherchiert und mit schonungslosem, aber nie hoffnungslosem Blick für die Machtverhältnisse und die Bewegungsspielräume darin. Angela Hareiter hat das Foyer des Wiener Konzerthauses zum Tanzcafé umgestaltet, inspiriert von Duchamp und Meret Oppenheim. »Das Vergnüglichste daran: Es ist niemandem aufgefallen«, so Hareiter. (J. P.)

**Mi 13.3. / 20.30**

Das Gespräch findet bei freiem Eintritt statt, freiwilliger Solidarbeitrag (1 Euro) zugunsten der Aktion Kulturpass.

### GESPRÄCH MIT ANGELA HAREITER

Die Szenenbildnerin Katharina Wöppermann und die Kuratorin und Filmemacherin Wilbirg Brainin-Donnenberg moderieren das Gespräch mit Angela Hareiter. Materialien wie Architekturskizzen, Zeichnungen, Fotos, Bücher und Filmausschnitte illustrieren das Werkstattgespräch.

Anschließend lädt FC Gloria zu einem Glas Wein.

Innerhalb eines Themas sind die Filme in der Reihenfolge ihrer Programmierung geordnet.

#### ABKÜRZUNGEN

**FM** Freier Eintritt für Fördernde Mitglieder

**B** Buch **K** Kamera **S** Schnitt **M** Musik

**D** Darsteller\*innen **UT** Untertitel **ZT** Zwischentitel

★ English language or subtitles



# 60 Jahre Österreichisches Filmmuseum

## Kino ist mehr als ein dunkler Raum!

Die Aufgabe des Österreichischen Filmmuseums wird es sein, Werke der Filmgeschichte zu sammeln und zu zeigen. Eine Bibliothek, eine Fotosammlung und eine Sammlung von Exponaten, die auf den Film Bezug haben, sollen entstehen.

Der dominierende Ausstellungsort des Filmmuseums ist jedoch die Leinwand.

Das Ausstellungsobjekt ist der Film.

Ein undatiertes, maschinengeschriebenes Blatt, gezeichnet von Peter Konlechner, Peter Kubelka sowie der Österreichischen Hochschülerschaft markiert Anfang 1964 den Ort für ein neu zu gründendes Filmmuseum in Wien. Der Rest ist Geschichte, die anlässlich unseres 50. Geburtstags vor zehn Jahren in Buchform und online auf [www.filmmuseum.at](http://www.filmmuseum.at) erschlossen wurde und weiterhin erschlossen wird.

Was tun zum Sechziger? Das Österreichische Filmmuseum ist heute die international renommierteste kuratorische und wissenschaftliche Einrichtung Österreichs mit dem Aufgabengebiet der Sammlung, Bewahrung, Erforschung und Vermittlung des Mediums »Film«. Während der Ausstellungsort Leinwand weiterhin zentral bleibt, sind die Vorstellungen dessen, was »Film« ist, wie auch unsere kuratorische und wissenschaftliche Beschäftigung längst vielfältiger geworden, als die Gründer es sich vor sechs Jahrzehnten hätten ausmalen können.

Von der Vielfalt unserer Sammlungen, der kuratorischen Arbeit und der Forschungsprojekte im Jahre



Trailer Filmmuseum (1984, Bady Minck, li.), To the Wonderful People in the Dark (2022, Norbert Pfaffenbichler, re.)

2024 können Sie sich am Nachmittag und Abend des 14. März ein Bild machen: Bei freiem Eintritt geben kurze Präsentationen, Filmprogramme, Vorträge und Lesungen Ihnen im Halbstundentakt einen Eindruck von unserer Arbeit. Freunde und Freundinnen des Filmmuseums steuern Grußworte, Musik- und Filmimprovisationen bei. Und obwohl sie diesmal nicht im Zentrum steht, kommt auch unsere Geschichte zur Sprache, in Form einer literarischen Collage aus sechs Jahrzehnten. Das Programm finden Sie hier und laufend aktualisiert auf unserer Webseite.

Filmmuseen sind gewissermaßen Atlanten der menschlichen Befindlichkeit, der belebten wie

unbelebten Dinge unserer jüngeren Vergangenheit und flüchtigen Gegenwart. Auch in unserem 60. Jahr gilt unsere Fürsorge (im ursprünglichen Sinne des lateinischen »curare«, des Sich-Kümmerns) der Vergangenheit – gilt unsere Wachsamkeit der Gegenwart – gilt unser Herz der Gestaltung einer möglichen (besseren!) Zukunft. Auf weitere 60 Jahre einer Utopie Filmmuseum!

Michael Loebenstein und  
das Team des Filmmuseums

### Alle Veranstaltungen bei freiem Eintritt

#### Ab 16.00

##### Sanfte Eröffnung

mit Wasser, Wein und Brot im Foyer

#### 16.30–17.30

##### Fragen Sie ruhig!

Blitzgespräche mit dem Direktor

##### Im Herzen der Kinomaschine

Kurzbesuche bei den Projektionist\*innen

Bitte jeweils um Voranmeldung

[kontakt@filmmuseum.at](mailto:kontakt@filmmuseum.at) oder Tel. 01 533 70 54

#### 18.00

##### Looney Tunes

##### KURZFILMPROGRAMM I ★

**Trailer Filmmuseum** Sabine Groschup.

AT, 1984, DCP (von 16mm), Farbe, 1 min

**What's Opera, Doc?** Chuck Jones.

US, 1957, 16mm, Farbe, 7 min. Englisch

**Screwball Squirrel** Tex Avery.

US, 1944, 35mm, Farbe, 8 min.

Englisch mit dt. UT

**Duck Amuck** Chuck Jones.

US, 1953, 16mm, Farbe, 7 min. Englisch

#### 18.30

##### Gegenwart ist die Zukunft der Vergangenheit

Michael Loebenstein über das Österreichische Filmmuseum, mit Glückwünschen prominenter Menschen

#### 19.00

##### Creature Comforts

##### KURZFILMPROGRAMM II

**The Unclean World** Percy Stow.

GB, 1903, 35mm, sw, ca. 2 min

**The Case of Lena Smith [Fragment]**

Josef von Sternberg.

US, 1929, 35mm, sw, ca. 5 min. Englische ZT

**Lights** Marie Menken.

US, 1966, 16mm, Farbe, 6 min

**Vampyros Lesbos [Trailer]** Jess Franco.

ES/BRD, 1971, 35mm, Farbe, 2 min. Deutsch

##### Creature Comforts Spots

Aardman / Nick Park.

GB, 1989, 35mm, Farbe, 3 min. Englisch

**To the Wonderful People in the Dark**

Norbert Pfaffenbichler.

AT, 2022, DCP, Farbe, 1 min

#### 19.30

##### »... leider im Filmmuseum«

Eine literarische Collage von Elisabeth Streit und Tom Waibel, gelesen von markanten Stimmen

#### 20.00

##### Avant-Garden

##### KURZFILMPROGRAMM III

**Trailer Filmmuseum Bady Minck.**

AT, 1984, 16mm, Farbe, 1 min

**Regen** Joris Ivens, Mannus Franken

K: Joris Ivens M: Hanns Eisler.

NL, 1929, 35mm, sw, 13 min.

Rekonstruierte Tonfassung von 1941

**Mothlight** Stan Brakhage.

US, 1963, 16mm, Farbe, 5 min

**All My Life** Bruce Baillie.

US, 1966, 16mm, Farbe, 3 min

**Haiku** Michael Glawogger

K: Anton Mathis, Johann Eder D: Barbara

Zuber. AT, 1987, 35mm, Farbe, 3 min

#### 20.30

##### Erich von Stroheim

Paolo Caneppele und Günter Krenn über den Mann, »den man zu hassen liebte«

#### 21.00

##### Filmrestaurierung

Lena Stötzel und Johannes Minas über die Restaurierung von Amateur- und Experimentalfilmen

#### 21.30

##### Abenteuer Alltag

Anna Högner, Raoul Schmidt, Jona Haidenthaler und Stefanie Zingl über Amateurfilme als Quelle für Zeitgeschichte und Alltagskultur

#### 22.00

##### LGBTIQ+ and Beyond

Katharina Müller über queere Geschichten, Subkulturen und geheime Öffentlichkeiten

#### 23.00

##### Live-Musik und Projektion

Film- und Soundimprovisation mit Gästen, in Zusammenarbeit mit der filmkoop wien

#### 23.30

##### Party

Energiegeladener Ausklang mit DJ EcleKtric

## Amos-Vogel-Atlas 17 Revolutionäres Kino aus Mexiko

Im September 2021 präsentierte das Filmmuseum anlässlich eines Europa-Besuchs von Vertreter\*innen der Zapatistischen Armee zur Nationalen Befreiung (EZLN) aus Mexiko ein Kapitel des Vogel-Atlas unter dem Motto *Viva Zapatista!* Dabei sollte auch Paul Leduc seinen gezeigten Dokumentarfilm *Etnocidio: Notas sobre el mezquital (Völkermord, 1977)* laufen, doch die bestellte Filmkopie traf nie ein – und ist bis heute verschollen geblieben. Durch die Hilfe des Instituto Mexicano de Cinematografía ist es dem Filmmuseum gelungen, digitalen Ersatz zu beschaffen, und wir können die Aufführung dieses außerordentlichen soziologischen Essayfilms über die systematische Zerstörung der indigenen Bevölkerung nachholen.

Im Geiste Amos Vogels zeigen wir dazu zwei mittellange mexikanische Meisterstücke, die eine Dekade zuvor entstanden sind und von denen Verbindungslinien zu *Etnocidio* führen. *La fórmula secreta (Die Geheimformel, 1966)* von Rubén Gámez wird in Vogels Buch *Film as a Subversive Art* (ebenso wie Leduc) im Kapitel »Linkes und revolutionäres Kino: Die dritte Welt« hervorgehoben: Dieser surrealistische Essay wider die Unterwürfigkeit wurde durch seine experimentelle Erfindungskraft zum Wendepunkt im mexikanischen Kino. Kombiniert wird er mit einem satirischen Hauptwerk des gebürtigen Spaniers Luis Buñuel, der in Mexiko viele seiner besten Filme schuf und zu Vogels Favoriten zählte. *Simón del desierto (Simon in der Wüste, 1965)* wird von Vogel im Kapitel »Angriff auf Gott« gewürdigt: Es ist nicht nur eine von Buñuels pointiertesten Auseinandersetzungen mit der Religion, sondern ein Musterbeispiel für die beiläufige Form von Surrealismus, die der Filmemacher perfektionierte. Nur bei ihm ist sogar noch die Höllenfahrt heiter. (Christoph Huber)

Der gebürtige Wiener Jude Amos Vogel (1921–2012) wurde nach der Emigration in die USA eine der wichtigsten Figuren der internationalen Filmkultur. Die Reihe **Amos-Vogel-Atlas** widmet sich der Weiterführung seines widerständigen Erbes parallel zur Beforschung seines Nachlasses im Filmmuseum mit Schwerpunkt auf Raritäten aus der Sammlung.

**Mi 20.3. / 18.00**

Einführung von Christoph Huber

### La fórmula secreta (Die Geheimformel)\*

Rubén Gámez, MX 1965

B: Rubén Gámez nach Texten von Juan Rulfo K: Rubén Gámez S: Rubén Gámez, Daniel Rubio M: Antonio Pérez Olea D: Pilar Islas, José Castillo, José Tirado, Pablo Balderas, José Gonzalez. 35mm, sw, 43 min. Spanisch mit engl. UT ★

### Simón del desierto (Simon in der Wüste)

Luis Buñuel, MX 1965

B: Luis Buñuel, Julio Alejandro de Castro K: Gabriel Figueroa S: Carlos Savage M: Raúl Lavista D: Claudio Brook, Silvia Pinal, Enrique Álvarez Félix. 35mm, sw, 45 min. Spanisch mit dt. UT

Mit *La fórmula secreta* reitet Regisseur Rubén Gámez zur Poesie von Juan Rulfo eine Attacke gegen die Zustände im Land: »Seltsame und halb surrealistische Alpträume – irgendwie auf eine mexikanische Realität bezogen« sieht Amos Vogel als Grundmuster dieses

delirierenden Bildersturms, der nicht nur mit nationalen Mythen und dem ökonomischen Kolonialismus abrechnet, sondern auch mit den Konventionen der mexikanischen Filmindustrie. Der bahnbrechende Werbefilmer und Aktivist Gámez gewann damit fast alle Preise beim von der mexikanischen Kinogewerkschaft ausgeschriebenem »Ersten Wettbewerb des Experimentalfilms«. Zeitgleich drehte Luis Buñuel für *Simón del desierto* ein letztes Mal in Mexiko. Der heilige Simon soll im 5. Jahrhundert Dekaden seines Lebens auf einer Säule in der syrischen Wüste verbracht haben. Buñuels satirische Filmversion der Legende konfrontiert den Asketen (Claudio Brooks) auf seiner Säule mit einem verführerischen Teufel in Frauengestalt (Silvia Pinal), dem er standhaft widersteht. Am Ende findet er sich aber in einer »zeitgenössischen Hölle« wieder, so Vogel: »das heutige Amerika im letzten Stadium seines Verfalls«. (C. H.)

\* Courtesy Kurzfilmtage Oberhausen

**Mi 20.3. / 20.30** Einführung von Christoph Huber

**Mi 1.5. / 20.30**

### Etnocidio: Notas sobre el mezquital (Völkermord)

Paul Leduc, MX/CA 1977

B: Roger Bartra, Paul Leduc K: Georges Defaux, Ángel Goded S: Rafael Castanedo, Paul Leduc, J. Richard Robesco. 16mm, Farbe, 131 min. Spanisch mit dt. UT



Wenige Filme sorgten in der Heimat für solche Kontroversen wie Paul Leducs radikale Dokumentation zur Situation der Otomi-Indianer in der armen Region El Mezquital, konzipiert zusammen mit Mexikos führendem Soziologen Roger Bartra. Statt durch Off-Kommentar wird die bestürzende Entwicklung nur durch Erzählungen der Indigenen selbst sowie entsprechend starke, für sich sprechende Bilder vermittelt. Das Karteikasten-Arrangement in Kapiteln von A bis Z offenbart eine Geschichte des Ethnozids: von der Kolonisation und den Verfolgungen in eine Gegenwart, wo »zivilisierende« und »zivilisierte« Kräfte die indianische Kultur und Lebensgrundlage viel verheerender auszumerzen wissen als es je zuvor geschah, mit groben Unterdrückungsmaßnahmen ebenso wie durch raffinierte Unterwanderung. Ein beispielhaftes Werk auch darin, dass der beschriebene Völkermord sich auf vergleichbare Fälle am ganzen Kontinent, in der ganzen Welt übertragen lässt. (C. H.)

Kuratierung/Texte/Moderationen  
Programm März/April 2024

**Marion Biet** (M. B.) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Goethe-Universität Frankfurt und an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Sie studierte Film- und Medienwissenschaft in Lyon, Weimar und Utrecht. Ihr Dissertationsprojekt befasst sich mit dem Genre des Langzeitdokumentarfilms aus medienarchäologischer Perspektive.

**Wilbirg Brainin-Donenberg** (W. B.-D.) ist Filmemacherin (u. a. *Dirndlschuld*), Kuratorin, Publizistin (u. a. *Gustav Deutsch*, hg. gem. mit M. Loebenstein); leitet das Drehbuchforum Wien; Gründungs- und Vorstandsmitglied von FC Gloria; Preisträgerin Österreichischer Kunstpreis 2023 (Film).

**Birgit Flos** (B. F.), Film- und Kunstvermittlerin. Mitarbeit an Ausstellungen, Texte für Radio und Printmedien. Lehrveranstaltungen (Filmgeschichte). Künstlerische Leiterin der Diagonale 2005–2008. Liest und schreibt, schaut Filme, Tanz und Kunst (Alles!) in Wien.

**Nicole Kandiolier** (N. K.) lehrt und forscht als Film- und Medienwissenschaftlerin an der Universität Wien. Mit den Schwerpunkten osteuropäischer Film- und Medienkultur, Gender Media Studies und Dokumentarfilmtheorie war sie u. a. an Universitäten in Weimar, Frankfurt, Rouen und der Amsterdam tätig.

**Belinda Kazem-Kamiński** (B. K.-K.) ist eine in Wien lebende Autorin, bildende Künstlerin und Forschende. Ihre künstlerische Praxis verfolgt einen interdisziplinären Ansatz und wurde mehrfach ausgezeichnet, zuletzt erhielt sie den Otto-Mauer-Preis 2023.

**Julia Pühringer** (J. P.) ist Journalistin mit dem Schwerpunkt Kino und Kultur, sie schreibt u. a. für *Tele*, *Standard*, *Falter* und die *an.schläge*. Sie interessiert sich für Geschlechterverhältnisse im Film, in der Filmgeschichte und deren Kanonschreibung.

**Isabella Reicher** (I. R.) hat in Wien, Berlin und Amsterdam Film- und Medienwissenschaften studiert und anschließend als Filmkritikerin gearbeitet. Seit 2015 ist sie für den Vertrieb sixpackfilm tätig. Hg. von *Eine eigene Geschichte. Frauen Film Österreich seit 1999* (2020).

**Dietmar Schwärzler** (D. S.) Geschäftsführer von sixpackfilm seit 2021. Zahlreiche Projekte im Film- und Ausstellungskontext, zuletzt *Loving Others. Formen der Zusammenarbeit* (2022/23). Redaktionsmitglied der Filmzeitschrift *kolik.film*, diverse Publikationen, u. a. zum Werk von Friedl Kubelka/vom Gröller oder queeren Kunstpraktiken.

**Claudia Slanar** Seit 2023 Co-Intendantin der Diagonale. 2014–2023 Kuratorin des Ursula Blickle Video Archivs bzw. des Blickle Kinos/Belvedere 21. Lehrtätigkeit im In- und Ausland, Autorin und Mitherausgeberin von Veröffentlichungen zu zeitgenössischer Kunst, Film und Video.

**Harry Tomicek** (H. T.) Buchveröffentlichungen und Artikel über Robert Gardner, Ozu Yasujiro, Humphrey Jennings, Friedl vom Gröller u. a. sowie zu Filmgenres. Lehrtätigkeit in Wien und Salzburg.

#### Österreichisches Filmmuseum

Christoph Huber, Kurator • Stefan Huber, Leitung Vermittlung • Michael Loebenstein, Direktor und Geschäftsführer • Jurij Meden, Kurator und Leitung Programmabteilung • Andrea Pollach, Programmabteilung • Elisabeth Streit, Leitung Bibliothek • Tom Waibel, Amos Vogel Library



## SPIELPLAN

Alle Filme von 1. März bis 1. Mai 2024



*Fleshbacks* (2022, Belinda Kazeem-Kamiński)

→ Fr 8.3. / 20.30, siehe S. 11

**SPIELORT** 1010 Wien, Augustinerstraße 1

### TICKETS

**Kassa:** geöffnet ab einer Stunde vor Beginn der ersten Vorführung

**Mitglieder:** 6 Euro

**Ohne Mitgliedschaft:** 10,50 Euro

**Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre:** 6 Euro

**Studierende mit Mitgliedschaft:** 5 Euro;  
regelmäßige Programme (*Collection on Screen*,  
*Amos-Vogel-Atlas*, *Werkstattgespräche mit Filmpionierinnen*,  
*Was ist Film*): 3 Euro

**Studierende ohne Mitgliedschaft:** 9,50 Euro

**Ö1 Clubmitglieder:** 1 Euro Rabatt

**Zehnerblock für Mitglieder:** 45 Euro;

**KAUFEN ODER RESERVIEREN SIE IHRE TICKETS ONLINE**

[www.filmmuseum.at](http://www.filmmuseum.at)

### TELEFONISCHE KARTENRESERVIERUNG

T 01/533 70 54

### BÜRO/BIBLIOTHEK

1010 Wien, Hanuschgasse 3, Stiege 2, 1. Stock

**Büro:** T 01/533 70 54, E-Mail [office@filmmuseum.at](mailto:office@filmmuseum.at)

**Bibliothek:** Benutzung mit Voranmeldung:

[e.streit@filmmuseum.at](mailto:e.streit@filmmuseum.at)

**Katalog online** unter:

[www.filmmuseum.at/bibliothek/online-recherche](http://www.filmmuseum.at/bibliothek/online-recherche)

### MITGLIEDSCHAFTEN 2024

**Jahresmitgliedschaft:** 15 Euro

**Jahrespartnermitgliedschaft:** 25 Euro

**Fördernde Mitgliedschaft:** ab 70 Euro

**Fördernde Partnermitgliedschaft:** ab 120 Euro

### VORTEILE FÜR ALLE MITGLIEDER

Ticket 6 statt 10,50 Euro, Zehnerblock 45 Euro,  
postalische Zusendung des Programmhefts und  
freier Eintritt am Geburtstag.

### ZUSÄTZLICHE VORTEILE FÜR FÖRDERNDE MITGLIEDER

Exklusive Einladungen zu Vorpremieren und zu Führungen  
in Partnermuseen, freier Eintritt zu ausgewählten  
Vorstellungen.

### FILMBAR IM FILMMUSEUM

Die aktuellen Öffnungszeiten entnehmen Sie bitte  
unserer Website [www.filmmuseum.at/besuch/filmbar](http://www.filmmuseum.at/besuch/filmbar)

### ANREISE

Wir freuen uns, wenn Sie zur Anreise öffentliche  
Verkehrsmittel oder das Fahrrad nutzen.



**FREITAG 1.3.**

**15.00** LEBENSVERLÄUFE  
**Vortrag** von Britta Hartmann über *Die Kinder von Golzow* (S. 3)  
**18.00** **FM** LEBENSVERLÄUFE  
**Die Kinder von Golzow: Anmut spart nicht noch Mühe** 1980 / *Davor: Die Kinder von Golzow: Wenn ich erst zur Schule geh' ...* 1962, Winfried Junge (S. 3)  
 • *In Anwesenheit von Winfried und Barbara Junge und den Kuratorinnen*  
**20.30** **FM** LEBENSVERLÄUFE  
**Die Kinder von Golzow: Was geht euch mein Leben an. Elke – Kind von Golzow** 1997, Barbara Junge, Winfried Junge (S. 3) • *In Anwesenheit von Winfried und Barbara Junge und den Kuratorinnen*

**SAMSTAG 2.3.**

**18.00** LEBENSVERLÄUFE  
**The Story of Kerry, Josie and Diana 14–47: Smoke and Lollies** 1976 / **The Story of Kerry, Josie and Diana 14–47: 14's Good, 18's Better** 1980, Gillian Armstrong ★ (S. 3)  
**20.30** LEBENSVERLÄUFE  
**The Story of Kerry, Josie and Diana 14–47: Lust, Love and Lies** 2010, Gillian Armstrong ★ (S. 3)

**SONNTAG 3.3.**

**18.00** LEBENSVERLÄUFE  
**Les bonnes conditions (Beste Bedingungen)** 2018, Julie Gavras (S. 4)  
**20.30** COS  
**Fat City** 1972, John Huston / *Davor: All My Life* 1966, Bruce Baillie ★ (S. 25)  
 • *Einführung von Christoph Huber*

**MONTAG 4.3.**

**18.00** LEBENSVERLÄUFE  
**Jordbro-Serie: Barnen från Jordbro (Die Kinder von Jordbro)** 1975, Rainer Hartleb ★ (S. 4)  
**20.30** LEBENSVERLÄUFE  
**Jordbro-Serie: En pizza i Jordbro (Eine Pizza in Jordbro)** 1994, Rainer Hartleb ★ (S. 4)

**DIENSTAG 5.3.**

**18.00** WAS IST FILM  
**Programm 43**  
**Filme von Kurt Kren** 1960–95 (S. 29)  
**20.30** WAS IST FILM  
**Programm 44** **Filme von Dietmar Brehm** 1976–96 (S. 29)

**MITTWOCH 6.3.**

**18.00** LEBENSVERLÄUFE  
**Was lebst du?** 2004, Bettina Braun (S. 4)  
 • *Einführung von Nicole Kandioler*  
**20.30** LEBENSVERLÄUFE  
**Agrisor: Ich gehe jetzt rein** 2008, Aysun Bademsoy (S. 4)  
 • *Einführung von Nicole Kandioler*

**FM** Freier Eintritt für Fördernde Mitglieder  
 • Veranstaltungen mit Gästen oder Einführungen  
 ★ English language or subtitles  
 COS Collection on Screen

**DONNERSTAG 7.3.**

**18.00** DESPITE: BREATHING.  
 CONSTELLATING. GATHERING  
**Relic Traveller Series: Relic 0** 2017, Larry Achiampong / **The Island (A Ilha)** 2022, Mónica de Miranda / **Relic Traveller Series: Relic 1** 2017, Larry Achiampong ★ (S. 11)  
 • *Einführung von Belinda Kazeem-Kamiński*  
**20.30** DESPITE: BREATHING.  
 CONSTELLATING. GATHERING  
**Relic Traveller Series: Relic 2** 2019, Larry Achiampong / **Paroles de nègres (Words of Negroes)** 2021, Sylvaine Dampierre / **Relic Traveller Series: Relic 3** 2019, Larry Achiampong ★ (S. 11)

**FREITAG 8.3.**

**18.00** DESPITE: BREATHING.  
 CONSTELLATING. GATHERING  
**Pilgrim** 2017, Cauleen Smith / **Cette maison** 2022, Miryam Charles ★ (S. 11)  
 • *Einführung von Belinda Kazeem-Kamiński*  
**20.30** DESPITE: BREATHING.  
 CONSTELLATING. GATHERING  
**An Ecstatic Experience** 2015, Ja'Tovia Gary / **Fleshbacks** 2022, Belinda Kazeem-Kamiński / **A Radical Duet** 2023, Onyeka Igwe / **A Path to the Stars** 2022, Mónica de Miranda ★ (S. 11)

**SAMSTAG 9.3.**

**16.00** LEBENSVERLÄUFE  
**Mods-Trilogie: Dom kallar oss mods (Sie nennen uns Mods)** 1968, Stefan Jarl, Jan Lindqvist ★ (S. 4)  
**18.00** LEBENSVERLÄUFE  
**Mods-Trilogie: Ett anständigt liv (Ein anständiges Leben)** 1979, Stefan Jarl ★ (S. 5)  
**20.30** LEBENSVERLÄUFE  
**Mods-Trilogie: Det sociala arvet (Das soziale Erbe)** 1993, Stefan Jarl ★ (S. 5)

**SONNTAG 10.3.**

**17.00** COS  
**Idi i smotri (Komm und sieh)** 1985, Elem Klimov (S. 25)  
**20.30** COS  
**Talladega Nights: The Ballad of Ricky Bobby** 2008, Adam McKay ★ (S. 25)

**MONTAG 11.3.**

**18.00** LEBENSVERLÄUFE  
**Daldogne 33 Up** 2020, Cho Uhn ★ (S. 5)  
 • *Einführung von Marion Biet*  
**20.30** LEBENSVERLÄUFE  
**Quest** 2017, Jonathan Olshefski ★ (S. 5)  
 • *Einführung von Marion Biet*

**DIENSTAG 12.3.**

**18.00** WAS IST FILM  
**Programm 45**  
**Filme von Jean Cocteau, Maya Deren, James Broughton** 1930–48 (S. 29)  
**20.30** WAS IST FILM  
**Programm 46**  
**Filme von Robert Beavers** 1972–80 (S. 29)

**MITTWOCH 13.3.**

**18.00** WERKSTATTGESPRÄCHE MIT FILMPIONIERINNEN  
**Lebenslinien III – Elisabeth. Die Erde versinkt** 1983, Käthe Kratz (S. 12)  
 • *In Anwesenheit von Angela Hareiter*  
**20.30** WERKSTATTGESPRÄCHE MIT FILMPIONIERINNEN • **Angela Hareiter im Gespräch mit Katharina Wöppermann und Wilbirg Brainin-Donnenberg** (S. 12)

**DONNERSTAG 14.3.**

**60 Jahre Filmmuseum** (S. 13)  
**16.00** Sanfte Eröffnung  
**16.30** Fragen Sie ruhig! Blitzgespräche mit dem Direktor / **Im Herzen der Kinomaschine** Kurzbesuche bei den Projektionist\*innen  
**18.00** Looney Tunes Kurzfilmprogramm I  
**18.30** Gegenwart ist die Zukunft der Vergangenheit Michael Loebenstein über das Österreichische Filmmuseum  
**19.00** Creature Comforts Kurzfilmprogramm II  
**19.30** »... leider im Filmmuseum« Eine literarische Collage von Elisabeth Streit und Tom Waibel  
**20.00** Avant-Garden Kurzfilmprogramm III  
**20.30** Erich von Stroheim Paolo Caneppele und Günter Krenn über den Mann, »den man zu hassen liebte«  
**21.00** Filmrestaurierung mit Lena Stötzel und Johannes Minas  
**21.30** Abenteuer Alltag mit Anna Högner, Raoul Schmidt, Jona Haidenthaler und Stefanie Zingl  
**22.00** LGBTQ+ and Beyond mit Katharina Müller über queere Geschichten  
**23.00** Live-Musik und Projektion  
**23.30** Party mit DJ EcleKtric

**FREITAG 15.3.**

**15.00** LEBENSVERLÄUFE  
 • **Vortrag** von Stella Bruzzi über die *Up-Serie* ★ (S. 5)  
**18.00** COS  
**Zwei Himmelhunde auf dem Weg zur Hölle / Più forte, ragazzi!** 1972, Giuseppe Colizzi (S. 25)  
**20.30** LEBENSVERLÄUFE  
**Up-Serie: Seven Up!** 1964, Paul Almond / **Up-Serie: 7 Plus Seven** 1970, Michael Apted ★ (S. 5)

**SAMSTAG 16.3.**

**13.00** LEBENSVERLÄUFE  
**Up-Serie: 21 Up** 1977, Michael Apted ★ (S. 6)  
**15.00** LEBENSVERLÄUFE  
**Up-Serie: 28 Up** 1984, Michael Apted ★ (S. 6)  
**18.00** LEBENSVERLÄUFE  
**Up-Serie: 35 Up** 1991, Michael Apted ★ (S. 6)  
**20.30** LEBENSVERLÄUFE  
**Up-Serie: 42 Up** 1998, Michael Apted ★ (S. 6)

**SONNTAG 17.3.**

**15.00** LEBENSVERLÄUFE  
**Up-Serie: 49 Up** 2005, Michael Apted ★ (S. 6)  
**18.00** LEBENSVERLÄUFE  
**Up-Serie: 56 Up** 2012, Michael Apted ★ (S. 6)  
**20.30** LEBENSVERLÄUFE  
**Up-Serie: 63 Up** 2019, Michael Apted ★ (S. 6)

**MONTAG 18.3.**

**18.00** LEBENSVERLÄUFE  
**30 Jahre, aber den Sinn des Lebens habe ich immer noch nicht rausgefunden** 2019, Jan Peters (S. 7)  
 • *Einführung von Nicole Kandioler*  
**20.30** LEBENSVERLÄUFE  
**Nemesis** 2020, Thomas Imbach (S. 7)  
 • *Einführung von Nicole Kandioler*

**DIENSTAG 19.3.**

**18.00** WAS IST FILM  
**Programm 47** **Filme von Kenneth Anger** 1953–71 (S. 29)  
**20.30** WAS IST FILM  
**Programm 48** **Filme von Gregory J. Markopoulos** 1950–69 (S. 30)

**MITTWOCH 20.3.**

**18.00** AMOS-VOGEL-ATLAS  
**La fórmula secreta (Die Geheimformel)** 1965, Rubén Gámez ★ / **Simón del desierto (Simon in der Wüste)** 1965, Luis Buñuel (S. 14)  
 • *Einführung von Christoph Huber*  
**20.30** AMOS-VOGEL-ATLAS  
**Etnocidio: Notas sobre el mezquital (Völkermord)** 1977, Paul Leduc (S. 14)  
 • *Einführung von Christoph Huber*

**DONNERSTAG 21.3.**

**18.00** COS  
**Fata Morgana** 1971, Werner Herzog / *Davor: Mothlight* 1963, Stan Brakhage ★ (S. 25)  
**20.30** **FM** MICHAEL GLAWOGGER  
**Contact High** 2009, Michael Glawogger / *Davor: All My Life* 1966, Bruce Baillie / **Haiku** 1987, Michael Glawogger (S. 20)  
 • *In Anwesenheit von Michael Ostrowski*

**FREITAG 22.3.**

**18.00** MICHAEL GLAWOGGER  
**Die Ameisenstraße** 1995, Michael Glawogger (S. 20)  
**20.30** MICHAEL GLAWOGGER  
**Kino im Kopf** 1996, Michael Glawogger (S. 20)

**SAMSTAG 23.3.**

**18.00** MICHAEL GLAWOGGER  
**Megacities** 1998, Michael Glawogger (S. 21)  
 • *In Anwesenheit von Peter Wirthensohn*  
**20.30** COS  
**Life in Loops (A Megacities RMX)** 2006, Timo Novotny ★ (S. 26)  
 • *In Anwesenheit von Timo Novotny*



**SONNTAG 24.3.****14.00** KINO FÜR DIE KLEINSTEN**Filmtricks Kurzfilmprogramm**  
ab 3 Jahren (S. 28) ● *Mit Stefan Huber***18.00** MICHAEL GLAWOGGER**Krieg in Wien**1989, Michael Glawogger, Ulrich Seidl /  
*Davor: Krieg in Wien [Test]* 1987/88 (S. 21)**20.30** MICHAEL GLAWOGGER**Frankreich, wir kommen!**

1999, Michael Glawogger ★ (S. 21)

**MONTAG 25.3.****18.00** LEBENSVERLÄUFE**KatharinaViktoria** 2011 /**KatharinaViktoria 2(021)** 2021,

Viktoria Schmid /

**Max Turnheim** 2023, Friedl vom Gröller (S. 7)● *In Anwesenheit von Friedl vom Gröller*  
und Viktoria Schmid**20.30** LEBENSVERLÄUFE**Boyhood** 2014, Richard Linklater ★ (S. 7)**DIENSTAG 26.3.****18.00** WAS IST FILM**Programm 49****Filme von Hans Richter, Len Lye,****Paul Sharits** 1921–68 (S. 30)**20.30** WAS IST FILM**Programm 50****Filme von Jonas Mekas** 1964–92 (S. 30)**MITTWOCH 27.3.****18.00** LEBENSVERLÄUFE**Wittstock-Zyklus:****Wittstock, Wittstock** 1997 /*Davor: Mädchen in Wittstock*

1975, Volker Koepp (S. 7)

**20.30** MICHAEL GLAWOGGER**Nacktschnecken**

2004, Michael Glawogger (S. 21)

**DONNERSTAG 28.3.****18.00** COS**Reign of Fire** 2002, Rob Bowman ★ (S. 26)**20.30** MICHAEL GLAWOGGER**Workingman's Death**

2005, Michael Glawogger ★ (S. 21)

**FREITAG 29.3.****18.00** MICHAEL GLAWOGGER**Slumming**

2006, Michael Glawogger ★ (S. 22)

**20.30** LEBENSVERLÄUFE**Über die Jahre**

2014, Nikolaus Geyrhaller (S. 8)

● *In Anwesenheit von Nikolaus Geyrhaller***SAMSTAG 30.3.****18.00** COS**Fa yeung nin wa (In the Mood****For Love)** 2000, Wong Kar-wai (S. 26)**20.30** MICHAEL GLAWOGGER**Das Vaterspiel**

2009, Michael Glawogger (S. 22)

**SONNTAG 31.3.****18.00** MICHAEL GLAWOGGER**Die Frau mit einem Schuh**

2014, Michael Glawogger (S. 22)

**20.30** COS**The 13th Warrior**

1999, John McTiernan ★ (S. 26)

**MONTAG 1.4.****18.00** MICHAEL GLAWOGGER**Whores' Glory**

2011, Michael Glawogger ★ (S. 22)

**20.30** MICHAEL GLAWOGGER**Untitled** 2017, Michael Glawogger,

Monika Willi (S. 23)

**DIENSTAG 2.4.****18.00** WAS IST FILM**Programm 51****Filme von Stan Brakhage** 1956–68 (S. 30)**20.30** WAS IST FILM**Programm 52 Filme von****Gregory J. Markopoulos** 1964–67 (S. 30)**MITTWOCH 3.4.****15.00** LEBENSVERLÄUFE● **Vortrag** von Nicole Kandioler über*Romans d'ados* (S. 8)**18.00** LEBENSVERLÄUFE**Romans d'ados: La fin de l'innocence**– **Episode 1 (Teenageralter: Das Ende****der Unschuld)** 2010, Béatrice Bakhti ★ (S. 8)● *In Anwesenheit von Béatrice Bakhti*

und Nasser Bakhti

**20.30** LEBENSVERLÄUFE**Romans d'ados: Les illusions perdues**– **Episode 3 (Teenageralter: Verlorene****Illusionen)** 2010 Béatrice Bakhti ★ (S. 8)● *In Anwesenheit von Béatrice Bakhti*

und Nasser Bakhti

**DONNERSTAG 4.4.****18.00** LEBENSVERLÄUFE**Romans d'adultes: Sur le chemin de****l'indépendance, vol. 1 (Erwachsensein:****Auf dem Weg in die Unabhängigkeit)**

2017, Béatrice Bakhti, Nasser Bakhti ★ (S. 8)

● *In Anwesenheit von Béatrice Bakhti*

und Nasser Bakhti

**20.30** LEBENSVERLÄUFE**Romans d'adultes: Sur le chemin de****l'indépendance, vol. 2 (Erwachsensein:****Auf dem Weg in die Unabhängigkeit)**

2017, Béatrice Bakhti, Nasser Bakhti ★ (S. 9)

● *In Anwesenheit von Béatrice Bakhti*

und Nasser Bakhti

**FREITAG 5.4.****18.00** COS**Fat City** 1972, John Huston / *Davor:***All My Life** 1966, Bruce Baillie ★ (S. 25)**20.30** COS **Idi i smotri (Komm und sieh)**

1985, Elem Klimov (S. 25)

**SAMSTAG 6.4.****17.00** MICHAEL GLAWOGGER**Cathedrals of Culture / Kathedralen****der Kultur** 2014, Wim Wenders, Michael

Glawogger, Margreth Olin, Karim Aïnouz u. a.

(S. 23)

**20.30** COS**Fata Morgana** 1971, Werner Herzog / *Davor:***Mothlight** 1963, Stan Brakhage ★ (S. 25)**SONNTAG 7.4.****17.00** COS **Across the River**

1997/2005, Michael Pilz (S. 28)

**20.30** COS**Zwei Himmelhunde auf dem Weg****zur Hölle / Più forte, ragazzi!**

1972, Giuseppe Colizzi (S. 25)

**MONTAG 8.4.****18.00** COS**Forest of Bliss** 1986, Robert Gardner /*Davor: Unsere Afrikareise* 1966,

Peter Kubelka (S. 26)

**20.30** LEBENSVERLÄUFE**Les bonnes conditions (Beste****Bedingungen)** 2018, Julie Gavras (S. 4)**DIENSTAG 9.4.****18.00** WAS IST FILM**Programm 53 Filme von Joris Ivens,****Mannus Franken, Richard Leacock,****Peter Hutton** 1929–74 (S. 30)**20.30** WAS IST FILM**Programm 54 Filme von Karl Valentin,****George Kuchar** 1932–77 (S. 30)**MITTWOCH 10.4.****18.00** MICHAEL GLAWOGGER**Die Ameisenstraße**

1995, Michael Glawogger (S. 20)

**20.30** COS **Mit Verlust ist zu rechnen**

1992, Ulrich Seidl (S. 27)

● *In Anwesenheit von Ulrich Seidl***DONNERSTAG 11.4.****18.00** MICHAEL GLAWOGGER**Krieg in Wien**

1989, Michael Glawogger, Ulrich Seidl /

*Davor: Krieg in Wien [Test]* 1987/88 (S. 21)● *In Anwesenheit von Ortrun Bauer, Andrea**Wagner und Eva Mayer-Dopplinger***20.30** MICHAEL GLAWOGGER**Kino im Kopf**

1996, Michael Glawogger (S. 20)

● *In Anwesenheit von Alexander Horwath,**Andrea Glawogger, Ortrun Bauer und**Danny Krausz***FREITAG 12.4.****15.00** LEBENSVERLÄUFE● **Vortrag** von Marion Biet über*Private Universe* (S. 9)**18.00** LEBENSVERLÄUFE● **Masterclass** von Helena Třeštíková ★ (S. 9)**20.30** LEBENSVERLÄUFE**Soukromý vesmír (Private Universe)**

2012, Helena Třeštíková /

*Davor: Kinematographische Studien an***Impatiens, Vicia, Tulipa, Mimosa und****Desmodium** 1898–1900, Wilhelm Pfeffer /**La croissance des végétaux****(Das Wachstum von Pflanzen)** 1929,Jean Comandon / **Zázrak (The Miracle)**

1975, Helena Třeštíková ★ (S. 9)

● *In Anwesenheit von Helena Třeštíková***SAMSTAG 13.4.****13.00** LEBENSVERLÄUFE**Mallory** 2015, Helena Třeštíková ★ (S. 9)● *In Anwesenheit von Helena Třeštíková***15.00** LEBENSVERLÄUFE**Karolina** 2021, Helena Třeštíková ★ (S. 9)● *In Anwesenheit von Helena Třeštíková***18.00** LEBENSVERLÄUFE**René** 2008, Helena Třeštíková ★ (S. 9)● *In Anwesenheit von Helena Třeštíková***20.30** LEBENSVERLÄUFE**René – Vězeň svobody (René:****The Prisoner of Freedom)**

2021, Helena Třeštíková ★ (S. 10)

● *In Anwesenheit von Helena Třeštíková***SONNTAG 14.4.****14.00** LEBENSVERLÄUFE**Marcela** 2007, Helena Třeštíková ★ (S. 10)● *In Anwesenheit von Helena Třeštíková***16.00** LEBENSVERLÄUFE**Manželské etudy po 35 letech:****Marcela a Jiří (Marriage Stories,****35 years later: Marcela and Jiří)**

2018, Helena Třeštíková ★ (S. 10)

● *In Anwesenheit von Helena Třeštíková***18.00** LEBENSVERLÄUFE**Strnadovi (A Marriage Story)**

2017, Helena Třeštíková ★ (S. 10)

● *In Anwesenheit von Helena Třeštíková***20.30** LEBENSVERLÄUFE**Manželské etudy: Nová generace****(Marriage Stories: New Generation)**

2019, Hana Třeštíková ★ (S. 10)

● *In Anwesenheit von Hana Třeštíková***MONTAG 15.4.****18.00** LEBENSVERLÄUFE**Die Kinder von Golzow: Anmut sparet****nicht noch Mühe** 1980 /*Davor: Die Kinder von Golzow:***Wenn ich erst zur Schule geh' ...**

1962, Winfried Junge (S. 3)

**20.30** LEBENSVERLÄUFE**Die Kinder von Golzow:****Was geht euch mein Leben an.****Elke – Kind von Golzow** 1997,

Barbara Junge, Winfried Junge (S. 3)

**DIENSTAG 16.4.****18.00** WAS IST FILM**Programm 55 Filme von****Robert J. Flaherty, Bruce Baillie,****Bruce Conner** 1932–78 (S. 30)**20.30** WAS IST FILM**Programm 56 Filme von Harry Smith,****Pat O'Neill** 1939–89 (S. 30)**MITTWOCH 17.4.****18.00** MICHAEL GLAWOGGER**Zur Lage**

2002, Barbara Albert, Michael Glawogger,

Ulrich Seidl, Michael Sturminger (S. 23)

● *In Anwesenheit von Michael Sturminger***20.30** MICHAEL GLAWOGGER**Megacities** 1998, Michael Glawogger (S. 21)**DONNERSTAG 18.4.****18.00** LEBENSVERLÄUFE**Quest** 2017, Jonathan Olshefski ★ (S. 5)**20.30** LEBENSVERLÄUFE**Daldongne 33 Up**

2020, Cho Uhn ★ (S. 5)

**FREITAG 19.4.****18.00** COS**Hana, dul, sed ...**

2009, Brigitte Weich, Karin Macher (S. 27)

● *In Anwesenheit von Brigitte Weich***20.30** COS**... ned, tassot, yossot ...**

2023, Brigitte Weich (S. 27)

● *In Anwesenheit von Brigitte Weich*

**SAMSTAG 20.4.**

**16.00** MICHAEL GLAWOGGER  
**YU90 – Hommage an Michael Glawogger**  
 ● Goran Rebić im Gespräch (S. 23)

**18.00** MICHAEL GLAWOGGER  
**Kurzfilmprogramm 1**  
 1980–89, Michael Glawogger (S. 24)  
 ● In Anwesenheit von Ortrun Bauer, Andrea Wagner und Eva Mayer-Dopplinger

**20.30** MICHAEL GLAWOGGER  
**Workingman's Death**  
 2005, Michael Glawogger (S. 21)

**SONNTAG 21.4.**

**15.00** COS  
**Special Screening:**  
**Audiokommentar von Brigitte Weich und Michael Glawogger**  
**Hana, dul, sed ...**  
 2009, Brigitte Weich, Karin Macher (S. 27)  
 ● In Anwesenheit von Brigitte Weich

**18.00** MICHAEL GLAWOGGER  
**Whores' Glory**  
 2011, Michael Glawogger (S. 22)  
 ● In Anwesenheit von Veronika Franz

**20.30** COS  
**Fa yeung nin wa (In the Mood For Love)** 2000, Wong Kar-wai (S. 26)

**MONTAG 22.4.**

**18.00** MICHAEL GLAWOGGER  
**Kurzfilmprogramm 2**  
 1981–2005, Michael Glawogger (S. 24)  
 ● In Anwesenheit von Ortrun Bauer, Andrea Wagner und Eva Mayer-Dopplinger

**20.30** MICHAEL GLAWOGGER  
**Untitled**  
 2017, Michael Glawogger, Monika Willi (S. 23)  
 ● In Anwesenheit von Monika Willi

**DIENSTAG 23.4.**

**18.00** WAS IST FILM  
**Programm 57**  
**Filme von Georges Méliès, Jean Vigo, Bruce Conner, Ferry Radax, Morgan Fisher** 1904–84 (S. 30)

**20.30** WAS IST FILM  
**Programm 58**  
**Filme von Stan Brakhage, Pat O'Neill** 1961–95 (S. 30)

**MITTWOCH 24.4.**

**18.00** MICHAEL GLAWOGGER  
**Frankreich, wir kommen!**  
 1999, Michael Glawogger (S. 21)

**20.30** IN PERSON  
**Susan Mogul: Programm 1**  
 1973–2018, Susan Mogul ★ (S. 28)  
 ● Susan Mogul im Gespräch mit Claudia Slanar ★

**DONNERSTAG 25.4.**

**18.00** IN PERSON  
**Susan Mogul: Programm 2**  
 1975–2022, Susan Mogul ★ (S. 29)  
 ● Susan Mogul im Gespräch mit Dietmar Schwärzler ★

**20.30** MICHAEL GLAWOGGER  
**Slumming** 2006, Michael Glawogger (S. 22)  
 ● In Anwesenheit von Barbara Albert

**FREITAG 26.4.**

**15.00** LEBENSVERLÄUFE  
 ● Vortrag von Ilona Hongisto über *The Story of Kerry, Josie and Diana* ★ (S. 10)

**18.00** LEBENSVERLÄUFE  
**The Story of Kerry, Josie and Diana 14–47: Smoke and Lollies** 1976 / **The Story of Kerry, Josie and Diana 14–47: 14's Good, 18's Better** 1980, Gillian Armstrong ★ (S. 3)

**20.30** LEBENSVERLÄUFE  
**The Story of Kerry, Josie and Diana 14–47: Lust, Love and Lies** 2010, Gillian Armstrong ★ (S. 3)

**SAMSTAG 27.4.**

**11.00** KINO FÜR DIE KLEINSTEN  
**Filmtricks**  
**Kurzfilmprogramm** ab 3 Jahren (S. 28)  
 ● Mit Stefan Huber

**16.00** MICHAEL GLAWOGGER  
**Nacktschnecken**  
 2004, Michael Glawogger (S. 21)

**18.00** MICHAEL GLAWOGGER  
**Contact High**  
 2009, Michael Glawogger (S. 20)

**20.30** COS  
**Hotel Rock 'n' Roll** 2016, Michael Ostrowski, Helmut Köpping (S. 27)  
 ● In Anwesenheit von Helmut Köpping

**SONNTAG 28.4.**

**18.00** MICHAEL GLAWOGGER  
**Das Vaterspiel**  
 2009, Michael Glawogger (S. 22)  
 ● In Anwesenheit von Helmut Köpping

**20.30** COS  
**The 13th Warrior**  
 1999, John McTiernan ★ (S. 26)

**MONTAG 29.4.**

**18.00** COS  
**Filmprogramm Joris Ivens**  
**Misère au Borinage** 1933, Joris Ivens, Henri Storck / **Branding** 1929, Joris Ivens, Mannus Franken / **Regen** 1929, Joris Ivens, Mannus Franken ★ (S. 27) ● Einführung von Christoph Huber

**20.30** MICHAEL GLAWOGGER  
**Die Frau mit einem Schuh**  
 2014, Michael Glawogger (S. 22)  
 ● In Anwesenheit von Tommy Pridnig

**DIENSTAG 30.4.**

**18.00** WAS IST FILM  
**Programm 59: Gefundenes bearbeitet – perfekt Gefundenes**  
**Filme von Stan Brakhage, Bruce Conner, Joseph Cornell, Ken Jacobs** 1930–86 (S. 30)

**20.30** WAS IST FILM  
**Programm 60**  
**Filme von Stan Brakhage, Owen Land (George Landow), Paul Sharits** 1963–79 (S. 30)

**MITTWOCH 1.5.**

**18.00** COS  
**Talladega Nights: The Ballad of Ricky Bobby** 2008, Adam McKay ★ (S. 25)

**20.30** AMOS-VOGEL-ATLAS  
**Etnocidio: Notas sobre el mezquital (Völkermord)** 1976, Paul Leduc (S. 14)

**IMPRESSUM** Medieninhaber: Österreichisches Filmmuseum.

Für den Inhalt verantwortlich: Christoph Huber, Andrea Pollach; alle: 1010 Wien, Augustinerstraße 1. Corporate Design, Grafik und Produktion: Gabi Adébi-Schuster.  
 Druck: Medienfabrik Graz. Fotos: Soweit nicht anders ausgewiesen stammen die Bilder aus der Fotosammlung Österreichisches Filmmuseum.

**DANK AN** Gertrud Aichem-Degreif (Deutsche Botschaft Wien); Aysun Bademsoy; Béatrice & Nasser Bakhti; Sandra Dudek, Romana Vala (Tschechisches Zentrum Wien); Martin Gilbert, Marc Moser (British Council Austria); Rainer Hartleb; Diana Kluge, Mirko Wiermann (DEFA-Filmverleih, Deutsche Kinemathek); Stefan Jarl; Angus Johnstone, Bronwyn Dowdall (National Film and Sound Archive Australia); Barbara & Winfried Junge; Jan Peters; Hannah Prouse (BFI); Elisabeth Jaquemar, Declan Connor (Australian Embassy and Permanent Mission to the United Nations, Vienna); Hana & Helena Třeštíková; Jon Wengström (Svenska Filminstitutet); Belinda Kazeem-Kaminski; Jannike Curuchet (IMCINE); Barbara Albert; Ortrun Bauer; Eva Mayer-Dopplinger; Veronika Franz; Alexander Horwath; Andrea Glawogger; Maya Goded; Diana Kluge (Deutsche Kinemathek); Helmut Köpping; Danny Krausz (Dor Film); Valeria Migsch (polyfilm); Marius Mrkwicka (Filmladen); Timo Novotny; Michael Ostrowski; Tommy Pridnig, Pepo Wirtensohn (Lotus-Film); Ulrich Seidl, Melanie Friedl (Seidlfilm); Ruth Elena Stifter-Trummer (ORF Archiv); Lucki Stipetić (Werner Herzog Filmproduktion); Michael Sturminger; Andrea Wagner; Brigitte Weich; Monika Willi; Michael Pilz; Susan Mogul; Emily Martin (Video Data Bank); Dietmar Schwärzler (sixpackfilm)

**FÖRDERER**

Das Filmmuseum wird gefördert durch die Kulturabteilung der Stadt Wien und das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport. Weitere Partner\*innen sind der Fachverband der Film- und Musikindustrie der WKO, die Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden (VdFS), die Verwertungsgesellschaft für Audiovisuelle Medien (VAM) sowie die Freund\*innen des Filmmuseums (Fördernde Mitglieder).

**MEDIENPARTNER**

DERSTANDARD

FALTER

ray



Ö1 Club/intro-Mitglieder (inkl. 1 Begleitperson):  
 1 Euro Ermäßigung pro Ticket  
 (mit oder ohne Filmmuseums-Mitgliedschaft)



Das Filmmuseum ist Partner der Initiative »Hunger auf Kunst und Kultur«, die die Zugänglichkeit von Kunst und Kultur für alle Menschen ermöglichen will. Inhaber\*innen eines im Rahmen dieser Initiative vergebenen Kulturpasses erhalten Freikarten für die Vorstellungen des Filmmuseums. Veranstaltungen, deren Erlöse dieser Aktion zugute kommen, sind mit »1 Euro Solidarbeitrag für Aktion Kulturpass« gekennzeichnet. Unterstützt von **ERSTE**

**VERANSTALTUNGSPARTNER**

sixpackfilm



## Michael Glawogger

»Das Kino ist keine Schulklasse, also gibt es hier nichts zu lernen. Aber viel zu sehen«, lautete einer der typischen Aphorismen von Michael Glawogger (1959–2014), einem Filmemacher, der dem Filmmuseum auch als enger persönlicher Freund nahestand – nicht nur, weil seine Gattin Andrea Glawogger langjährige Geschäftsführerin des Filmmuseums war. Der gebürtige Grazer hatte die Gabe, außergewöhnliche Filme zu machen, und er konnte großartig über sie reden – ebenso wie über die Filme von anderen: Seine aufschlussreiche Art, dabei Ideen und Eindrücke plastisch und lebendig werden zu lassen, statt sich auf akademische Abstraktionen oder vorgefertigte Dogmen zu berufen, erzählt auch viel über das besondere kinematografische Talent Glawoggers, das wir zu seinem zehnten Todestag mit einer umfassenden Retrospektive würdigen.

Die englischsprachige Phrase *thinking out of the box* scheint die ideale Beschreibung für diese Besonderheit: Glawoggers Fähigkeit, stets über den Teller rand zu schauen, ließ ihn zu einer Ausnahmeerscheinung unter den Filmemacher\*innen werden, die eine Schlüsselrolle bei der internationalen Renaissance des österreichischen Kinos zur Jahrtausendwende spielten. Seine gewitzte und gewinnende Persönlichkeit drückte sich auch in seinem Schaffen aus, sowohl filmisch wie auch literarisch (als Autor verblüffte er ebenfalls mit unkonventionellen Zugängen und fantastischen Ideen), so wie in der bewussten Ironie des obigen Zitats: Denn natürlich gibt es etwas zu lernen, wo es viel zu sehen gibt, aber nicht im Sinne von schnöder Didaktik, sondern einer Erkenntnis. Die Lust am Schauen und Entdecken war eine entscheidende Triebfeder für Glawogger, dabei hob sich seine charakteristische Verbindung von Humor und Tiefgang deutlich ab vom »depressiven Realismus«, dessen Erfolg auch ein Klischeebild des heimischen Filmschaffens heraufbeschworen hatte.

Von Glawogger wurde es in seinen Spielfilmen lustvoll auf den Kopf gestellt, sei es in Komödien wie *Nacktschnecken* (2004), wo hinter dem ausgelassenen Lustspiel eine existenzielle Melancholie spürbar bleibt, oder in Dramen wie der eigenwilligen Bestseller-Adaption *Das Vaterspiel* (2009) mit seinem ungewöhnlichen modernistischen Zug. Gleichzeitig schienen seine weltweit gefeierten Globetrotter-Dokumentationen wie *Megacities* (1998), *Workingman's Death* (2006) und *Whores' Glory* (2011) zwar in eine zugkräftige Schiene von Weltkino *made in Austria* zu passen, aber Glawoggers Blicklust und Entdeckungsfreude gaben ihnen eine unverwechselbare Note: Die unerschöpfliche Neugier, die sein künstlerisches Schaffen antrieb, stand quer zu den Anforderungen einer Kultur und eines Marktes, die auf einfache (und leere) Zuordnungen setzte. So wurde diese inoffizielle Dokumentarfilm-Trilogie gern unter »Globalisierung« verschlagwortet, einem Begriff, den Glawogger ablehnte (und persönlich aus allen Synopsen, etwa in den Presseheften zu seinen Filmen, strich): »Es ist eines dieser Wörter, die zur Projektionsfläche geworden sind: Es wird benutzt, wie man es gerade braucht, dabei ist es überhaupt kein eindeutiger Begriff.«

Dass Glawoggers freigeistiger Zugang Widerstand gerade von orthodoxer Seite provozierte, manifestierte sich insofern an diesem Werkstrang



Michael Glawogger am Set von *Die Ameisenstraße* (1995)

besonders deutlich: Wie konnten die »12 Geschichten vom Überleben« (so der Untertitel) in *Megacities* es wagen, auch Armut in so sinnlichen und schönen Bildern einzufangen? Glawoggers Antwort war ein Plato-Zitat: »Schönheit ist der Glanz der Wahrheit.« *Workingman's Death* nahm das Verschwinden von körperlicher Schwerarbeit in der westlichen Zivilisation zum Anlass für einen ebenso packend stilisierten Bericht über deren Gegenwart an den Rändern der Welt: Nicht mit sentimentaler Nostalgie, sondern einem ambivalenten Ton, der an die Rolling-Stones-Hymne »Salt of the Earth« mit ihrer Mischung aus geschichtsbewusster Grabrede und klarsichtigem Zynismus gemahnte (sie hätte am Soundtrack erklungen sollen, aber die Musikrechte waren unbezahlbar). Das unvoreingenommene, damit scheinbar politisch unkorrekte Porträt von Sexarbeit in *Whores' Glory* vermittelte in der Gegenüberstellung verschiedener Bordellzonen in Thailand, Bangladesch und Mexiko nebenbei viel über die zeitgenössische Natur von systemischer Ausbeutung unter verschiedenen ökonomischen und sozialen Bedingungen. Man konnte (und kann) darin viel über das sanktionierte Funktionieren von Geld- und Geschlechtsverkehr – und damit auch über »Globalisierung« – sehen. Aber im Kern war es ein Film über Liebe und ihre Rituale und darin ein quintessenzielles Glawogger-Projekt.

Dass sich Glawogger mühelos über Schranken hinwegsetzte, zeichnete sich dabei schon in seinem Studenten-Frühwerk ab, das sich in dieser Retrospektive entdecken lässt: In den 1980ern besuchte er zuerst das San Francisco Art Institute und dann die Wiener Filmakademie, wo er in kurzen Fingerübungen (darunter brillante Miniaturen wie der Dreiminüter *Haiku* von 1987) zwischen Experiment, Dokument und Fiktion wechselte. Der damals noch eher unübliche Grenzgang zwischen Spielfilm und dokumentarischen Formen führte vom ersten, gemeinsam mit dem

Studienkollegen Ulrich Seidl realisierten Langfilm *Krieg in Wien* (1989) über das Solodebüt mit der schwarzen Wiener Komödie *Die Ameisenstraße* (1995) zur unklassifizierbaren Kollaborations-Kompilation *Kino im Kopf* (1996), deren Titel auch ein perfektes Leitbild für das Glawogger-Schaffen lieferte. In dieser pseudodokumentarischen Zusammenstellung von Filmen, die andere sich »erträumten«, spiegeln sich zugleich die vielfältigen Interessen Glawoggers, der sich nicht nur für alle möglichen Filmgattungen begeisterte, sondern auch für viele andere Bereiche – von Musik über Literatur bis hin zu Fußball, was sich in einem der besten Sportfilme überhaupt niederschlug. In *Frankreich, wir kommen!* (1999) folgte Glawogger dem Fortschritt des österreichischen Nationalteams bei der Fußball-WM: Das Resultat führt also nicht sehr weit ins Turnier, aber dafür umso tiefer in die Seelen von Fußballfans. Im Aufeinandertreffen von echter Leidenschaft und Absurdität rund um den Fußballzirkus entsteht ein Gewebe, das charakteristisch glawoggerianisch ist: populäres Kino aus dem Geiste nonkonformistischen Denkens.

In diesem Sinne ist auch die *Collection on Screen* (siehe S. 24) zu verstehen, die wir der Retrospektive zur Seite stellen und die eine Auswahl von Glawogger-Liebblingsfilmen präsentiert, die sich vom Avantgarde-Meisterwerk bis zur Bud-Spencer-Terence-Hill-Komödie quer durch alle Genres und Tonlagen zieht, erweitert um einige Filme, die er mit auf den Weg gebracht hat. Auch hier war das oberste Ziel, die erstaunliche Spannweite seiner Begeigerungsfähigkeit zu vermitteln und sich von keinen Regeln einschränken zu lassen. Der Abwechslungsreichtum soll mit dem von Glawoggers eigenem Werk korrespondieren, das in den 2000ern zusehends in alle möglichen Richtungen expandierte, bis hin zum famosen Fernsehkrimi *Die Frau mit einem Schuh* (2014).

In der mit seinem *Nacktschnecken*-Koautor und



Hauptdarsteller Michael Ostrowski ausgeheckten »Fortsetzung« *Contact High* (2009) kommen die euphorische Assoziationsfreude und verspielte Erfindungslust von Glawoggers Geist vielleicht am klarsten zum Ausdruck: natürlich ausgerechnet in einem Film, der die (übertragbare) Benebelung durch Drogen schon im Titel führt und dessen kunterbuntes Mosaik auf den ersten Blick wie ein Tribut an den Nonsens von anarchischen Kinofarce wirkt, die Glawogger so liebte. Doch bei genauerer Betrachtung zeigt sich auch eine Präzisionsarbeit im surrealistisch wirkenden Arrangement von Mustern und Verweisen, die den Klassikern des Strukturalismus alle Ehre machen würde – nur eben lustvoll durcheinandergewirbelt.

Glawogger erzählte oft, dass ihn die Vorgaben des Themas und der Filmproduktion auf seinen Weltreisen beim Dreh eingeschränkt hatten, sodass er gerade die spannendsten Dinge nicht verfolgen konnte. Sein radikales Projekt *Film ohne Namen* sollte ihm endlich ermöglichen, der Intuition ohne Vorgaben zu folgen. Nach jahrelangem Kampf hatte er der Filmförderung die Unterstützung dieses unerhörten Unternehmens abgerungen und machte sich Ende 2013 auf eine Weltreise mit Kamera- und Tonmann. Nach viereinhalb Monaten erlag er dabei in Liberia der Malaria. Vielleicht liegt ein seltsamer Trost darin, dass Glawogger starb, wie er lebte – unermüdlich auf der Suche nach neuen Erfahrungen. Seine langjährige Cutterin Monika Willi formte aus dem gedrehten Material schließlich posthum den Film *Untitled* (2017). Willi wird wie viele andere Wegbegleiter\*innen und Kollaborateur\*innen Michael Glawoggers im Zuge der Retrospektive im Filmmuseum zu Gast sein, um über die Zusammenarbeit mit ihm zu sprechen. (Christoph Huber)

**Do 21.3. / 20.30** **FM**

In Anwesenheit von Michael Ostrowski

**Sa 27.4. / 18.00**

## Contact High

Michael Glawogger, AT/DE/LU/PL 2009

B: Michael Ostrowski, Michael Glawogger K: Wolfgang

Thaler, Attila Boa S: Monika Willi, Christoph Brunner

D: Michael Ostrowski, Raimund Wallisch, Detlev Buck,

Georg Friedrich, Pia Hierzegger, Hilde Dalik.

35mm, Farbe, 95 min. Deutsch

DAVOR (nur am 21.3.):

**All My Life** Bruce Baillie. US, 1966, 16mm, Farbe, 3 min

**Haiku** Michael Glawogger K: Anton Mathis, Johann Eder

D: Barbara Zuber. AT, 1987, 35mm, Farbe, 3 min



*Contact High* (2009, Michael Glawogger)

*Contact High* ist mit seinem unerschöpflichen Einfallsreichtum eine Art Glawogger-Quintessenz: Die Hauptfiguren von *Nachtschnecken* unternehmen diesmal eine halluzinatorische Odyssee, um eine dubiose Tasche für einen Gangsterboss aus Polen nach Wien zu bringen: Während der Auftrag in bester Verwech-



*Die Ameisenstraße* (1995, Michael Glawogger)

lungskomödien-Manier zur Farce im Geiste von Louis de Funès wird, sorgen diverse Rauschmittel und wundersame Interventionen für verrückte Visionen. Die Disco wird zum Zoo und das Hotelzimmer schrumpft auf Puppengröße: »Alice im Wunderland« und Underground-Comix sind wichtige Referenzen, aber die atemberaubende Assoziationswut von Glawogger (und Ostrowski) macht *Contact High* zum unvergleichlichen Trip, der exakt in der Mitte des Films, zu Captain Beeefhearts »Mirror Man«, plötzlich in den Rückwärtsgang schaltet! Das stärkste Halluzinogen bleibt für Glawogger das Kino selbst, und er entfesselt dessen teils ungeahnte Möglichkeiten mithilfe kongenialer Kollaborateure. Der Mittelteil der Sex-Drugs-and-Rock'n'Roll-Komödien-Trilogie markiert einen Quantensprung: Aus der sympathischen Low-Budget-Ästhetik von *Nachtschnecken* zur farbenfrohen, effektegeladenen Film-Wundertüte. (C. H.)

**Fr 22.3. / 18.00**

**Mi 10.4. / 18.00**

## Die Ameisenstraße

Michael Glawogger, AT 1995

B: Michael Glawogger, Barbara Zuber K: Jirí Stibr S: Andrea

Wagner M: Marcus Davy D: Robert Meyer, Bibiana Zeller,

Nikolaus Paryla, Wolfgang Böck, Branko Samarovski,

Maresa Hörbiger, Maria Hofstätter, Wolf Bachofner.

35mm, Farbe, 90 min. Deutsch

Ein großes Mietshaus verfällt und mit ihm seine Bewohner\*innen. Es geht abwärts, nicht nur im Stiegenhaus. Keinen, keine von den Mieter\*innen möchte man in der Nachbarwohnung haben. Wie kommen wir aus diesem Zwang zum Miteinander wieder heraus? Am Ende gelingt einigen die Flucht. Kettenreaktionen laufen wie am Schnürchen. Hier ein kleiner Schaden im Gebälk, der einen großen in der Wohnung darunter verursacht, der wiederum den Nachbarn angelastet wird etc. Buster Keaton mit seinem Pech und Ungeschick, ein Haus aufzubauen, ist nicht weit, man müsste den Film nur rückwärtslaufen lassen. Gegen Ende könnte man meinen, dass so etwas wie Hausfrieden herrscht. Dabei lauschen alle nur einem Vor-

trag über Ameisen und andere Hausschädlinge, die mit Kakerlaken und fetten Würmern über die Stiegen und Wohnungen, Essen, Bärte und eine verwesene Leiche kriechen. Aber immerhin lauschen sie alle in seltener Eintracht. Eine clever schwarze Komödie als makellos konstruierte Parallelhandlung. (B. F.)

**Fr 22.3. / 20.30**

**Do 11.4. / 20.30**

In Anwesenheit der Wegbegleiter\*innen Alexander Horwath, Andrea Glawogger, Ortrun Bauer und Danny Krausz

## Kino im Kopf

Michael Glawogger, AT 1996

B: E. P. Wischin, Willy Puchner, Carl Andersen, Christoph

Mayer, Viktor Tremmel, Hans Weingartner, Hans Hermann

Fink, Susanne Strobl, Richard Blue Lormand, Andreas Dusl,

Peter Budil und Boris Schafgans nach einem Konzept

von Michael Glawogger K: Michael Glawogger

S: Christof Schertenleib M: Armin Pokorn.

35mm, Farbe und sw, 87 min. Deutsch

Die Versuchsanordnung: Glawogger erbittet für sein Projekt *Kino im Kopf* Filmideen und Drehbücher. Einige ausgewählte Szenen sollen verfilmt werden. Was für eine Chance! Die Auswahl bringt eine wilde Mischung an Genres: Paarkonstellationen (originell), Splatter (blutig), S/M unter Frauen (heftig!), Kannibalismus (lustvoll), Surrealismus (*beyond*). Einige Szenen werden jeweils verfilmt. Aber schaut man auf den ganzen Film, dann sind die Spielfilmszenen nur Fragmente einer komplexeren Konstellation. Die Autoren und die eine (!) Autorin werden beim Erzählen ihrer Kopffilme porträtiert. Wie präsentieren sie ihre Vorstellungen? Ernsthaft, selbstkritisch, cool? Wie lassen sich die Einzelnen auf diese Vorgaben ein, auf diese einmalige Situation: »Ich kann alles machen, keine Zensur, kein Einspruch«. Wie spiegelt sich diese Freiheit der Möglichkeiten in den Inhalten und der Haltung der »Auserwählten«? Was ist Film für mich? Welches Wagnis bin ich bereit einzugehen? *Anything goes*. Wirklich? (B. F.)



Sa 23.3. / 18.00

In Anwesenheit von Produzent Peter Wirthensohn

Mi 17.4. / 20.30

## Megacities

Michael Glawogger, AT/CH 1998

B: Michael Glawogger K: Wolfgang Thaler S: Andrea Wagner MIT: Shankar Loutakke, Babu Khan, Uttam Siram Bhalera, Modesto Francisco Rodriguez, Dolores »Lola« López Castro, Augustin Garcia Alba, Ernesto »El Cuquín« Martínez Rivera, Herminio »El Gato« del Barro Velázquez, Ivan »Chango« Silva Osorio, Superbarrio Gómez. 35mm, Farbe, 90 min. Diverse Sprachen mit dt. UT



In den dunklen Zonen der globalisierten Metropolen: bei den Straßenkindern Moskaus; den mexikanischen Hühnerfußverkäufern; den Müllsammlern Mumbais; einer mexikanischen Stripperin; einem New Yorker Hustler. »Im dichten Geflecht dieses Films kommunizieren Sätze und Bilder, Figuren und Situationen manchmal fast magisch, über Kontinente hinweg. Dennoch bleibt jede Episode konkret. Statt Verallgemeinerung und stilistischer Einheit sucht Glawogger das Unreine und erfindet für jede Figur einen spezifischen Blick: ein kleines Melodram (für Cassandra), ein Endzeitgemälde (für die Hunde von Mexiko City), ein Solidaritätsmusical (für die Frauen der Moskauer Trinker). Mittendrin diktiert ein untergesetzter Volkstribun, kostümiert im Stil einer Comicfigur, seinem Sekretär eine Botschaft aus der »Stadt der Dämonen und Scharlatane« – »Ich, der Superbarrio Gómez, fantasma real und Alltagsheld von Beruf, sage Euch, dass das Absurde ein kulturelles Erbe der gesamten Menschheit ist.« (A. H.)

So 24.3. / 18.00

Do 11.4. / 18.00 In Anwesenheit der Mitarbeiterinnen Ortrun Bauer, Andrea Wagner und Eva Mayer-Dopplinger

## Krieg in Wien

Michael Glawogger, Ulrich Seidl, AT 1989

B: Michael Glawogger, Ulrich Seidl, Ortrun Bauer, Andrea Wagner, Barbara Zuber K: Ortrun Bauer, Hans Selikovsky, Wolfgang Thaler S: Andrea Wagner, Ortrun Bauer M: Armin Pokorn, Günter Kiffmann D: Karin David-Kienzer, Dagmar Schwarz, Thomas Stolzetti. 35mm, Farbe, 84 min. Deutsch DAVOR: **Krieg in Wien [Test] AT, 1987/88, DCP (von 16mm), Farbe, 2 min**

Michael Glawoggers erster Film, Co-Regisseur Ulrich Seidl hat schon *Good News* gemacht. Hier treffen ihre unterschiedlichen Herangehensweisen aufeinander. Das Thema: eine sarkastisch lustvolle Abrechnung mit dem neuen Satellitenfernsehen. Denn woher kommt sonst dieser Zusammenschchnitt aus Nachrichtenfetzen, Unfällen, Kriegen, Straßenkämpfen, (mit »richtigen« Leichen) Werbung und Comedy. Alles so schön bunt hier! Das weiße Rauschen in Farbe. Ist das schon ein Beispiel von Glawoggers dokumentarischer Über-

wältigungsstrategie? Dagegen Seidls strenge Kadrierung, sein statischer Bildaufbau. Auf den riesigen Sofas sitzen seine traurigen Protagonistinnen, auf die die Regisseure abschätzig zu blicken scheinen. (Aber nein!) Die übliche Fernsehkritik? Nein, das ist Schauen, ohne für irgendetwas verantwortlich zu sein, ohne reagieren zu müssen. *Schwarzwaldklinik*, *Dallas* und *Derrick* ADE! jetzt geht es erst richtig los. Der Krieg im Wohnzimmer, »wir bringen Ihnen das Interessanteste und Aktuellste aus allen Ländern der Erde« direkt nach Wien. Und, bitte, wer sucht da noch sein individuelles Glück? (B. F.)

Zum Auftakt ein kurzes Fundstück vom Dreh: Glawogger in Nahaufnahme.

So 24.3. / 20.30 mit engl. UT ★

Mi 24.4. / 18.00 mit dt. UT

## Frankreich, wir kommen!

Michael Glawogger, AT 1999

B: Michael Glawogger, Johannes Skocek K: Wolfgang Thaler S: Monika Willi M: Armin Pokorn MIT: Roland Spöttling, Johann Skocek, Kurt Dietl, Gerhard Erber, Margit Erber, Michael Lehner, Otto Anton Ruhland, Karin Lauring, Johann Lauring, Marcus Lauring, Herbert Prohaska, Anton Polster, Ivica Vastić, Andreas Herzog. 35mm, Farbe, 80 min. Deutsch u.a. Sprachen



»Der ganze Käse hat noch net einmal angefangen und ich bin jetzt schon ganz fertig«, sagt der österreichische Sportjournalist Johann Skocek, noch bevor der Anpfiff zur Fußball-WM 1998 erfolgt ist. »Ein Drama in drei Akten« nennt sich Michael Glawoggers hinreißende Dokumentation *Frankreich, wir kommen!* im Untertitel, und der relativ kurze WM-Einsatz des österreichischen Nationalteams (schwerer Spoiler: nach den Vorrundenspielen gegen Kamerun, Chile und Italien fuhr man auch gleich wieder heim) wird von Skocek mit gewitzten Analysen begleitet, während Glawogger das Fußballfieber aus der Perspektive einiger handverlesener Fans schildert, etwa eines Bankrevisors, der mit seiner Mutter um die 100 Spiele im Jahr besucht, eines Pensionisten mit Hang zum Alkoholismus, der nach jedem Match am Grab seines Vaters vom Verlauf berichtet und – am bewegendsten und für den glawoggerischen Zugang am charakteristischsten – eines Blinden, dem nichtsdestotrotz kein Detail des Spielverlaufs zu entgehen scheint. Kontinente umspannende Schnitte auf die Fan-Reaktionen in den anderen Ländern während der Live-Übertragungen offenbaren gigantische Mentalitätsdifferenzen. Als Liebeserklärung an den Fußball ist *Frankreich, wir kommen!* unerreicht, dabei keineswegs unkritisch. Mit lakonischem Humor offenbart sich auch eine typisch österreichische Haltung, die noch im Angesicht der Verzweiflung Hoffnung schöpft. Dazu spielt die Creedence Clearwater Revival »As Long As I Can See the Light«. (C. H.)

Mi 27.3. / 20.30

Sa 27.4. / 16.00

## Nacktschnecken

Michael Glawogger, AT 2004

B: Michael Ostrowski, Michael Glawogger K: Wolfgang Thaler S: Andrea Wagner M: Patrick Pulsinger D: Michael Ostrowski, Raimund Wallisch, Pia Hierzegger, Sophia Laggner, Iva Lukic, Georg Friedrich, Detlev Buck. 35mm, Farbe, 90 min. Deutsch



Das notorisch erfolglose Ex-Student\*innen-Trio Johann (Raimund Wallisch), Max (Michael Ostrowski) und Mao (Pia Hierzegger) glaubt, sich durch einen flugs improvisierten Pornofilm-Dreh sanieren zu können. Doch nicht nur die Fantasien vom Reichtum durch (und mit) Sex erweisen sich als trügerisch. Mit *Nacktschnecken* schufen Michael Glawogger und sein Hauptdarsteller-Koautor Ostrowski den Auftakt zu einer Sex-Drugs-and-Rock'n'Roll-Trilogie, die im österreichischen Kino einzigartig geblieben ist. Schon hier erinnert der Duktus eher an Höhepunkte der US-Slacker-Komödie der 1990er. Hinter dem spielerischen Wortwitz und hinreißend absurden Ideen – Geparden im steirischen Garten? – bleibt aber ein memorabler melancholischer Unterton. Der frische Zugang profitiert vom eingespielten Ensemble des Grazer Theater am Bahnhof, dem noch ein paar Star-gäste zur Seite gestellt wurden, darunter das dynamische Duo Detlev Buck und Georg Friedrich als zwerchfellerschütterndes Gegensatzpaar (affektierter Piefke und enthemmter Austroprolet). (C. H.)

Do 28.3. / 20.30 mit engl. UT ★

Sa 20.4. / 20.30 mit dt. UT

## Workingman's Death

Michael Glawogger, AT/DE 2005

B: Michael Glawogger K: Wolfgang Thaler S: Monika Willi, Ilse Buchelt M: John Zorn MIT: Minenarbeitern in der Ukraine, Schwefelträgern auf Java, Schlachthausarbeitern in Nigeria, Werftarbeitern in Pakistan, Hochofenarbeitern in China. 35mm, Farbe, 122 min. Diverse Sprachen

Ein gewaltiger Dokumentarfilm in fünf Kapiteln (und einem Epilog) berichtet von Orten, an denen man immer noch händische Schwerarbeit praktiziert: In Krasni Lutsch arbeiten die Erben Stachanows illegal in aufgegebenen Minen, als letzte, lebensgefährliche Einkunftsquelle. Im indonesischen Ostjava tragen Kulis Zentner von Schwefel in Körben vom Vulkan vorbei an Tourist\*innen ins Tal. Ein Freiluft-Schlachthof (samt Röstfeuern zur Weiterverarbeitung) in Port Harcourt in Nigeria: Zyklus des Todes und Kreislauf des Lebens. Im pakistanischen Gaddani zerlegen Immigranten mit Schweißgeräten riesige Schiffe: der Müll des Westens als Rohstoff der »Dritten Welt«. In den Stahlfabriken von Anchan in China herrscht unbedingter Zukunftsglaube an den wirtschaftlichen Aufschwung. Nach-





*Workingman's Death* (2005, Michael Glawogger)

schrift: noch eine Zukunft, samt bunter Lichtshow, eine zum Freizeitpark umfunktionierte, stillgelegte Schmelzhütte in Duisburg. (C.H.)

**Fr 29.3. / 18.00** mit engl. UT ★

**Do 25.4. / 20.30** In Anwesenheit von Barbara Albert

## Slumming

Michael Glawogger, AT/CH 2006

B: Michael Glawogger, Barbara Albert K: Martin Gschlacht S: Christof Schertenleib M: Peter von Siebenthal, Walter W. Czikan D: Paulus Manker, August Diehl, Michael Ostrowski, Pia Hierzegger, Maria Bill. 35mm, Farbe, 100 min. Deutsch

*Slumming* nennen Sebastian (August Diehl) und Alex (Michael Ostrowski) eine bevorzugte Freizeitbeschäftigung: Die Suche nach und den Besuch von möglichst heruntergekommenen Lokalen. Mit dem Zynismus der Anonymität wird zwischen Internet-Bekanntschäften und bösen Streichen der Tag verbracht, einen Höhepunkt stellt die nächtliche Entführung eines bewusstlos Besoffenen (Paulus Manker als Aggro-Zettelpoet mit Hang zur Randal) von seiner Bank im Westbahnhof zur Bahnstation im tschechischen Znaim dar. Ohne Pass versucht der heimzukommen, während Sebastian das schlechte Gewissen zu plagen beginnt: Hat er endgültig eine Grenze überschritten? Glawoggers eigensinniger Spielfilm setzt sich dabei selbst über die Grenzen hinweg: Statt der durchschaubaren Kausalitäten des damals recht populären urbanen Episodenformats schafft er ein barock wucherndes Universum. Das Ineinandergreifen von Komödie und Tragödie ist dabei ganz organisch, was auch der enormen Dichte an in immer neuen Formen wiederkehrenden Motiven zu verdanken ist, die einen bemerkenswerten, zügigen Fluss erzeugen. Ein erstaunlicher Film über fließende Identitäten im neuen Jahrtausend. (C.H.)

**Sa 30.3. / 20.30**

**So 28.4. / 18.00** In Anwesenheit von Helmut Köpping

## Das Vaterspiel

Michael Glawogger, AT/DE/FR 2009

B: Michael Glawogger nach dem Roman von Josef Haslinger K: Attila Boa S: Vessela Martschewski M: Olga Neuwirth D: Helmut Köpping, Sabine Timoteo, Ulrich Tukur, Christian Tramitz, Samuel Finzi, Michou Friesz, Otto Tausig, Franziska Weisz. 35mm, Farbe, 117 min. Deutsch



Mit seinem unverwechselbaren und Kategorien sprengenden Zugang hat Michael Glawogger viele Kinotrends ausgehebelt: *Das Vaterspiel* ist ungewöhnlich nicht nur als Bestsellerverfilmung (nach Josef Haslinger), sondern noch mehr in der filmischen Beschäftigung mit dem Erbe des Nationalsozialismus. Die Geschichte vom Aufeinandertreffen eines Mannes (Helmut Köpping), der ein vatermörderisches Computerspiel entwickelt hat, und eines versteckten NS-Verbrechers, ist erzählt wie ein Puzzle, dessen Teile sich letztlich nicht ganz zusammenfügen lassen: Die emotionale Überwältigung, auf die sowohl Bewältigungs-Blockbuster wie Schreckenschroniken zur NS-Ära setzen, wird konsequent verweigert. Umso nachhaltiger wirken daher die Lücken, die dem Publikum zum Füllen überlassen bleiben: Zwar ist die Handlung im Großen wie im Kleinen voller komplexer Korrespondenzen, aber ihre Versetzung verhindert, dass sie sich zu simplen Thesen aneinanderfügen lassen. Kühl, gläsern und vielschichtig präsentiert sich

*Das Vaterspiel* als Yin zum Yang der warmen, surrealen und reichen Komödie *Contact High*, die praktisch gleichzeitig erschien. (C.H.)

**So 31.3. / 18.00**

**Mo 29.4. / 20.30**

In Anwesenheit von Produzent Tommy Pridnig

## Die Frau mit einem Schuh

Michael Glawogger, AT 2014

B: Michael Glawogger K: Carsten Thiele S: Andrea Wagner M: Norbert Wally, The Base D: Nina Proll, Karl Fischer, Johannes Krisch, Edita Malovčić, Wolf Bachofner, Hary Prinz, Ingrid Burkhard, Michou Friesz. DCP, Farbe, 90 min. Deutsch



Erst wird im Schotterteich nahe Wiener Neustadt der blonde Haarschopf einer toten Frau gefunden, bald darauf tauchen ein Fuß und ein Knie auf: Das fatale Stückwerk stellt die Pittener Polizeidienststellenleiterin Franz (Nina Proll) und ihren Kollegen Michael (Karl Fischer), beide vom Provinzalltag schon etwas gelangweilt, vor ein Rätsel. »Es geht um Leichenteile und Leidenschaften«, hat Michael Glawogger seinen letzten Langfilm beschrieben: ein kleiner TV-»Landkrimi« als großes Weltkino (und Liebesfilm), genussvoll getaucht in die regionale Atmosphäre und lokale Sprache von Glawoggers Wohnort Pitten, jene verspielte, verquere und vielschichtige Assoziationslust zelebrierend, die sein unbeugsames Werk so uner-schöpflich macht. *Unchain my heart – set me free!* (C.H.)

**Mo 1.4. / 18.00** mit engl. UT ★

**So 21.4. / 18.00** mit dt. UT. In Anwesenheit der Filmemacherin und Autorin Veronika Franz

## Whores' Glory

Michael Glawogger, AT/DE 2011

B: Michael Glawogger K: Wolfgang Thaler S: Monika Willi M: Richard Pappik, Sven Regener. 35mm, Farbe, 110 min. Diverse Sprachen



Ein dokumentarisches Triptychon über den Alltag von Sexarbeiterinnen an drei sehr unterschiedlichen Orten. Im »Fish Tank« in Bangkok, Thailand (wo Prostitution offiziell nicht existiert) sitzen Mädchen hinter einer



Glasscheibe und werden per Nummer ausgewählt. Die »Stadt der Freude« in Faridpur, Bangladesch, ist ein riesiges Bordell, wo Hunderte Prostituierte auf engstem Raum mit ihren Kindern leben und arbeiten. In der »Zona de tolerancia« von Reynosa, Mexico, kreisen die Kunden im Auto langsam über Dreckstraßen, während sie Ausschau halten. In seinem bildgewaltigen Film setzt Glawogger kommentarlos und vorurteilsfrei auch »drei verschiedene Kulturen, drei verschiedene soziale Gewichtungen, drei verschiedene Religionen« in Beziehung zueinander und offenbart so Zusammenhänge, die weit über das »Thema« und den gesellschaftlichen Aspekt hinausgehen: »Es ist auch viel mehr ein Film über Sexualität oder das Mann-Frau-Verhältnis in gewissen Kulturen, als es ein Film über Huren ist. Obwohl es auch ein Film über Huren ist.« (C. H.)

**Mo 1.4. / 20.30**

**Mo 22.4. / 20.30** In Anwesenheit von Monika Willi

## Untitled

AT 2017

B: Michael Glawogger, Monika Willi, Attila Boa K: Attila Boa  
S: Monika Willi M: Wolfgang Mitterer ERZÄHLERIN:  
Birgit Minichmayr. DCP, Farbe, 107 min. Deutsch

»Der schönste Film, den ich mir vorstellen kann, ist einer, der nie zur Ruhe kommt«, sagt Michael Glawogger zu Beginn auf der Tonspur: Sein Herzensprojekt *Untitled* war ein Traum von der Umsetzung dieses Konzepts – ohne vorgegebenes Thema in die Welt zu fahren, um befreit, mit wachen Sinnen und unendlicher Neugier, endlich all die unglaublichen Dinge zu dokumentieren, die einem unterwegs begegnen. Im Dezember 2013 brach er mit seinem Kernteam (Kamera: Attila Boa, Ton: Manuel Siebert) zur einjährigen Reise auf, doch fünf Monate später starb er in Liberia an Malaria. Seine langjährige Schnittmeisterin Monika Willi hat aus dem gedrehten Material (Balkan, Italien und Afrika) und Voiceover-Texten (vor allem aus Glawoggers Reisetagebüchern) eine mitreißende Montage-Sinfonie konstruiert: eine Entdeckungsreise voller verblüffender Szenenfolgen – ein Vermächtnis, ein Abschied und ein Geschenk. Ein Film, der nie zur Ruhe kommt, auch nicht im Kopf und Herzen des Publikums. (C. H.)

»I want to give a view of the world that can only emerge by not pursuing any particular theme, by refraining from passing judgment, proceeding without aim. Drifting with no direction except one's own curiosity and intuition.« (Michael Glawogger)

**Sa 6.4. / 17.00**

## Cathedrals of Culture / Kathedralen der Kultur

Wim Wenders, Michael Glawogger, Michael Madsen,  
Robert Redford, Margreth Olin, Karim Aïnouz  
DE/AT/NO/DK/US/JP, 2014

B: Wim Wenders, Michael Glawogger, Michael Madsen,  
Benedicte C. Westin, Anthony Lappé, Margreth Olin, Bjørn  
Olaf Johannessen, Karim Aïnouz, Deyan Sudjic K: Christian  
Rein, Wolfgang Thaler, Ed Lachmann, Øystein Mamen,  
Ali Olcay Gözkaya S: Toni Froschhammer, Monika Willi,  
Jim Helton, Janus Billeskov Jansen, Michael Leszczykowski  
M: Wolfgang Mitterer, Karsten Fundal, Al Laufeld, Moby  
ERZÄHLER\*INNEN: Meret Becker, Gennadi Vengerov,  
Benedicte C. Westin, Margreth Olin, Deyan Sudjic.  
DCP, Farbe, 158 min. Div. Sprachen mit dt. UT

Wim Wenders initiiert 2014 ein Großprojekt mit Filmen von sechs international bekannten Regisseur\*innen

(darunter eine Frau). Kulturbauten von architektonischer Bedeutung sollen aus ihrer eigenen Perspektive erzählen. Ein Plan, der nicht immer funktioniert. Michael Glawogger wählt die Russische Nationalbibliothek in Sankt Petersburg. Beim Erleben des verwinkelten Inneren des Gebäudes hört man Zitate aus der russischen Literatur. Die Bücher flüstern »Lies mich«. In endlosen Regalen schlafen hier Abertausende von Bänden. Es ist unvorstellbar, dass viele von ihnen je noch einmal aufgeschlagen oder gar gelesen werden. Auf langen Fluren eilen junge Frauen hin und her, ältere machen sich sitzend Notizen. Sonst ist dieses Herz der Bibliothek leer. Irgendwo werden auch Kafkas Texte lagern und wird die Bibliothek von J. L. Borges beschrieben sein, als Leitfaden. Ein Paradies für alle, die Bücher lieben. Das ist Glawoggers letzter zu Lebzeiten fürs Kino fertiggestellter Film. Ein Vermächtnis? Nein. Aber der wunderbare Film spricht auch von Schönheit, Verlust und Trauer. (B. F.)

**Mi 17.4. / 18.00** In Anwesenheit von Michael Sturminger

## Zur Lage

Barbara Albert, Michael Glawogger, Ulrich Seidl,  
Michael Sturminger, AT 2002

B: Barbara Albert, Michael Glawogger, Ulrich Seidl, Michael  
Sturminger K: Eva Testor, Ulrich Seidl, Michael Glawogger  
S: Karina Ressler M: Patrick Pulsinger.

35mm, Farbe, 85 min. Deutsch

Der Film *Zur Lage* ist hochaktuell, er ist auch ein Film zur Lage in Österreich 2024. Am 4. Februar 2000 kam zum ersten Mal (in Europa) eine rechtsextreme Partei, die FPÖ mit ihrem Parteivorsitzenden Jörg Haider, in eine Regierungskoalition. 2024 droht Schlimmeres: Die FPÖ könnte bei den Wahlen im September die stärkste Kraft werden. Und dann, wie geht es dann weiter? Drei Regisseure und eine Regisseurin fahren damals durch Österreich und suchen das Gespräch. Was denken die Menschen? Die meisten sind unbehelligt von der politischen Situation. Es interessiert sie einfach nicht. Oder, ja, der Haider, der hat ein paar gute Ideen. Die Gespräche, die Glawogger führt, sind die persönlichsten. Er ist als Autostopper unterwegs und sitzt



jeweils auf dem Beifahrersitz. Gedanken können ausgesprochen werden, die man im direkten Gegenüber nicht sagen würde. Also: Die Situation in Österreich ist beschissen ... Nur so jemand wie Jörg Haider ... Aber eigentlich zählt nur das eigene gute Leben. Wie würden diese Gespräche heute verlaufen? Es braucht einen Film zur Lage 2024. (B. F.)

**Sa 20.4. / 16.00** Goran Rebić im Gespräch

Freier Eintritt, freiwilliger Solidarbeitrag (1 Euro) für  
Aktion Kulturpass

## YU 90 – HOMMAGE AN MICHAEL GLAWOGGER

Der Filmmacher Goran Rebić war Michael Glawogger in einer engen Arbeitsfreundschaft verbunden. Im Gespräch erzählt er davon und präsentiert Material, darunter den Kurzfilm *YU 90* (2023). »Im Mai 1990 fuhren Michi und ich mit meiner Super-8-Kamera im Gepäck nach Belgrad und Zagreb. Wir zeigten Kurzfilme von Ulrich Seidl, Michael Kreihsl, Andreas Kopriva, Klaudia Ecker, Michi und mir. Für uns war die ganze Reise über eine angespannte und vom Nationalismus kontaminierte Atmosphäre spürbar, auch wenn das Publikum in den Kinosälen davon nichts wissen wollte. In Zagreb erlebten wir nach unserer Filmvorführung die gewaltbereiten Fußballfans von Roter Stern Belgrad und Dinamo Zagreb, die Ausschreitungen beim Spiel gelten für manche als Beginn des Krieges im zerfallenden Jugoslawien. Von der Reise blieben mir die belichteten Super-8-Rollen und eine Musikkassette.



*Untitled* (2017, Michael Glawogger, Monika Willi)



Erst 2023 setzte ich das Material von damals zusammen und montierte es mit zwei Songs, die ständig im Autoradio liefen, zu dieser kleinen Hommage.«

**Sa 20.4. / 18.00** In Anwesenheit der Mitarbeiterinnen Ortrun Bauer, Andrea Wagner und Eva Mayer-Dopplinger

### **MICHAEL GLAWOGGER: KURZFILMPROGRAMM 1**

**[Charles Weinstein]** 1980?, DCP (von 16mm), sw, 2 min  
**Street Noise** K: Michael Glawogger D: Kimberly Hoskins, Jose Montano. US, 1982, 35mm, Farbe, 9 min. Englisch

**Raumton** D: Marian David, Thomas Havlovec, Ingrid Kandler. AT, 1982, DCP (von Super-8), Farbe, 17 min

**Das Produkt (Verfolgungsjagd)**

K: Barbara Kastner D: Marian David, Jorit Aust, Michael Kienzer. AT, 1982, DCP (von 16mm), sw, 6 min

**Arbeitsvorgang (Heumahd)** D: Michael Kreihsl. AT, 1984/85?, DCP (von 16mm), Farbe, 6 min

**Die Stadt der Anderen** B: Michael Glawogger, Marian David K: Wolfgang Thaler, Hermann Duzendorfer, Ortrun Bauer, Michael Glawogger, Peter Zeitlinger, Hans Selikovsky S: Andrea Wagner, Michael Glawogger, Christoph Schertenleib, Ortrun Bauer M: Armin Pokorn D: Karin David-Kienzer, Ksenija Prohaska-Byner, Mira Brlek-Kuric, Diego Donnhofer, Barbara Zuber, Michael Kreihsl. AT 1989, 16mm, Farbe, 31 min. Deutsch, Kroatisch mit kroat./dt. UT  
**Krieg in Wien [Test]** AT, 1987/88, DCP (von 16mm), Farbe, 2 min

In zwei Programmen präsentieren wir die Kurzfilme von Michael Glawogger, die größtenteils im Umfeld seiner Studienzzeit am San Francisco Art Institute und der Filmakademie Wien in den 1980ern entstanden. Darunter sind einige praktisch unbekannte Raritäten – beginnend mit dem abstrakten *[Charles Weinstein]*, bei dem sogar die Urheberschaft rätselhaft ist! *Street Noise* ist eine US-Arbeit, in der Stimmungsbilder aus Oakland und Innenszenen mit Godard-Pop-Farben aufeinandertreffen. In *Raumton* verwandelt Glawogger mit Grazer Jugendfreunden

eine Serie von Schachpartien in ein filmisches Experimentierfeld. Zwei Filmakademie-Übungen zum Thema *Arbeitsvorgang* und *Verfolgungsjagd* sind mit sehr unterschiedlichem Elan absolviert: Beides waren Pflichtübungen, aber ironischerweise zu Themen, die Glawogger weiter stark beschäftigen würden. *Die Stadt der Anderen* ist ein ganz ausgereifter Kurzfilm und in verspielter Experimentierfreude bereits ein »ganzer Glawogger«: Zwei Frauenleben – eines in Wien, eines in Jugoslawien – werden auf ungewöhnliche Weise verzahnt. Zum Abschluss eine hinreißende Miniatur: *Glawogger on set in close-up*. (C.H.)

**Mo 22.4. / 18.00** In Anwesenheit der Mitarbeiterinnen Ortrun Bauer, Andrea Wagner und Eva Mayer-Dopplinger

### **MICHAEL GLAWOGGER: KURZFILMPROGRAMM 2**

**Pacific Motion** K: Michael Glawogger.

US, 1981, 16mm, Farbe, 5 min

**A Perfect Day** K: Michael Kreihsl D: Michael Kienzer, Sandra Foitl. AT, 1983, DCP (von 16mm), Farbe, 11 min. Deutsch

**Die Fremden Städte** K: Joachim Ramsauer, Michael Kreihsl D: Claudia Engelhardt, Klaus Ortner. AT, 1983/84, DCP (von 16mm), sw, 8 min. Deutsch

**Tod eines Lesenden** K: Michael Kreihsl, Joachim Berc M: Armin Pokorn D: Reinhard Hauser, Marian David, Erwin Leder, Götz Spielmann, Emanuel Schmid. AT, 1984, 16mm, Farbe, 16 min. Deutsch mit engl. UT

**Haiku** Michael Glawogger K: Anton Mathis, Johann Eder D: Barbara Zuber. AT, 1987, 35mm, Farbe, 3 min

**Mai Thai (Mozart Minute 26)**

K: Michael Glawogger S: Monika Willi D: Andreas Kiendl. AT, 2005, 35mm, Farbe, 1 min

**Arbeitswege**

AT, 1984, DCP (von 16mm), Farbe, 28 min. Deutsch

Zum zehnten Todestag von Michael Glawogger zeigen wir seine ersten und letzten Bilder (im Anschluss bei *Untitled*). Dieses zweite Programm mit frühen

Kurzfilmen bietet nochmal einen bestechenden Querschnitt seiner Anfänge, beginnend mit *Pacific Motion*, einer dynamischen Studie von (amerikanischen) Zügen in Bewegung. *A Perfect Day* schließt in gewisser Weise daran an: Fahrten in der Wiener U-Bahn und durch den Grazer Plabutsch-Tunnel säumen die mit J.-D.-Salinger-Dialogen garnierte Handlung (teils wurde auch in der Grazer Wohnung von Glawoggers Eltern gedreht). Weitere Werke aus der Filmakademie-Zeit folgen mit dem schrägen Kunstfilm *Die Fremden Städte* (samt Korngold-Musik und Monumentalstummfilm-Katastrophe), der dystopischen Parabel *Tod eines Lesenden* (nach Arthur Schnitzler) und dem Mini-Meisterwerk *Haiku*, das in drei Minuten Glawogger-Bilder zwischen Schwerarbeit und Alltagsstudie zum poetischen Stakkato bündelt. Der wesentlich später entstandene *Mai Thai* ist ein *Mozart Minute*-Beitrag als knallbunte Sing-Along-Party. Zum Abschluss eine echte Entdeckung: *Arbeitswege*, Glawoggers erste Studie zu einem Thema, das ihn zeitlebens beschäftigen würde. Die Tonspur ist nicht vollständig erhalten, aber selbst mit fragmentarischem Audio fasziniert diese pointierte Beobachtung von Lebens- und Arbeitswelten. (C.H.)



*A Perfect Day* (1983, Michael Glawogger)

**3. MÄRZ BIS 1. MAI 2024**

## Collection on Screen Glawogger Favorites



*Hana, dul, sed ...* (2009, Brigitte Weich, Karin Macher)

Die Retrospektive des Werks von Michael Glawogger begleiten wir mit einer Auswahl von Filmen aus unserer Sammlung, die sich auch dem Naheverhältnis des Filmemachers zum Filmmuseum verdankt: Als Mann der langjährigen Geschäftsführerin Andrea Glawogger, als enger Freund, als häufiger Besucher und generell als Kinoliebhaber, der gerne über Filme erzählte. Die Auswahl soll auch so überraschend und wendig sein wie das Denken von Michael Glawogger selbst und folgt keinen exakten Regeln.

Zum Auftakt läuft natürlich die Filmmuseums-Filmkopie von John Hustons Meisterwerk *Fat City* (1972), für die die Glawoggers die Filmpatenschaft übernahmen. Dazu kommen Filme aus seiner Top Ten für die Umfrage des Magazins *Sight and Sound* 2012, aber auch solche, die sich schlicht der Erinnerung an Gespräche mit ihm verdanken. Etwa die Forderung, endlich Bud Spencer und Terence Hill ins Filmmuseum zu bringen, oder seine Begeisterung für die surreale Comedy von Adam McKay und Will Ferrell, für verkannte Action-Perlen wie *The 13th Warrior* (1999) und *Reign of Fire* (2009) oder für Joris Ivens im Allgemeinen. Abgerundet wird die Reihe durch eine



Handvoll heimischer Filme, an deren Entstehung er in der einen oder anderen Funktion zentral beteiligt war, von Ulrich Seidls *Mit Verlust ist zu rechnen* (1992) bis zur Wien-Premiere von Brigitte Weichs Fußballerinnen-Langzeitdoku ... *ned, tassot, yossot ...* (2023).

Letztere haben wir übrigens gar nicht selbst in der Sammlung und sogar bei einem der Klassiker in der Schau haben wir geschummelt, um den Schlawiner-Geist von Michael zu würdigen. Er hätte es sicher nicht anders gewollt. (C.H.)

**So 3.3. / 20.30** Einführung von Christoph Huber  
**Fr 5.4. / 18.00**

## Fat City\*

John Huston, US 1972

B: Leonard Gardner nach seinem Roman K: Conrad L. Hall  
S: Walter Thompson M: Marvin Hamlisch, Kris Kristofferson  
D: Stacy Keach, Jeff Bridges, Susan Tyrrell, Candy Clark.

35mm, Farbe, 97 min. Englisch ★

DAVOR: **All My Life** Bruce Baillie.

US, 1966, 16mm, Farbe, 3 min

Stacy Keach als ausgebrannter, schwer trinkender Boxer der Unterliga, der auf der *desolation row* von Stockton, California in Jeff Bridges ein aufstrebendes, jüngeres Alter Ego entdeckt, das er eine Zeitlang unterstützt. Perkussive Poesie des *getting hammered*. Eine mit bewegender Lakonie inszenierte Geschichte vom ständigen Verlust, unaufdringlich, aber großartig gespielt von Keach (melancholisch), Bridges (unbehauen) und Susan Tyrrell (ein Glanzstück in ihrem Dauerrollenfach als Säuerin), während Kameramann Conrad L. Hall tief ins Niemandsland verrauchter Bars und sonnengebleichter Straßen abtaucht. Mit seiner Nähe zu gegenkulturellen Verliererballaden (am Soundtrack: Kris Kristoffersons »Help Me Make It Through the Night«) wurde *Fat City* einer der großen Erfolge bei der Kritik von Ex-Boxer John Huston – das stärkste und strengste Werk seiner insgesamt sensationellen 70er-Jahre-Filmografie. Davor Bruce Baillies Bild-(und-Ton-)Gedicht *All My Life*, eine magische Miniatur zu einem Song von Ella Fitzgerald. (C.H.)

\* Herzlichen Dank an Andrea Glawogger, die zusammen mit Michael Glawogger im Rahmen des Projekts »Filmpatenschaft« den Erwerb dieses Films für die Sammlung des Filmmuseums ermöglicht hat.

**So 10.3. / 17.00**

**Fr 5.4. / 20.30**

## Idi i smotri (Komm und sieh)

Elem Klimov, SU 1985

B: Elem Klimov, Ales Adamovich K: Aleksey Rodionov  
S: Valeriya Belova M: Oleg Yanchenko D: Aleksei Kravchenko, Olga Mironova, Liubomiras Laucevičius.

35mm, Farbe, 142 min. Russisch mit dt. UT

Ein Partisanenfilm, der für alle anderen der Schlusspunkt sein möchte und ein geradezu biblischer Ver-

gleich der nationalsozialistischen Gräueltat mit dem Schrecken der Apokalyptischen Reiter, der als Inspiration für den Titel diente. Bilder des Todes und der Hölle wachzurufen, das war die Absicht von Elem Klimov, der als Kind in Stalingrad die Brutalität des Krieges erlebte, und seines Koautors Ales Adamovich, der als Partisan in Weißrussland kämpfte und Zeuge der systematischen Vernichtung wurde. *Idi i smotri* sollte anlässlich des 40. Jahrestages des »Großen Sieges« die Welt an den faschistischen Völkermord in Weißrussland erinnern, der über eine Million Menschenleben forderte. Qualvoll, erschütternd, instinktiv, hyperrealistisch und dennoch lyrisch zugleich. Die Höllenfahrt aus der Sicht eines jungen weißrussischen Partisanen wurde als einer der größten Antikriegsfilme aller Zeiten berühmt. (J.M.)

**So 10.3. / 20.30**

**Mi 1.5. / 18.00**

## Talladega Nights: The Ballad of Ricky Bobby

Adam McKay, US 2008

B: Adam McKay, Will Ferrell K: Oliver Wood S: Brent White  
M: Alex Wurman D: Will Ferrell, John C. Reilly, Sacha Baron Cohen, Michael Clarke Duncan, David Koechner, Gary Cole, Jane Lynch, Elvis Costello. 35mm, Farbe, 108 min.

Englisch ★



In jeder Hinsicht das Zentralstück der zwerchfeller-schütternden Fehlschlussfestspiele von Will Ferrell und Adam McKay: eine von liebevoll-liberaler Faszination getragene Gag-Kaskade aus der fernen Welt der NASCAR-Autorennen, die hier mit nahezu »dokumentarischem« Furor in CinemaScope eingefangen ist – und deren Fans auch Stammpublikum von Ferrell-Filmen sind. Ein verlassener Sohn wird NASCAR-Champion, indem er über die Konflikte mit seinem besten Freund (John C. Reilly!) und einem schwulen, Camus lesenden Widersacher aus Frankreich (Sacha Baron Cohen!!) hinauswächst. In einer Serie von irrwitzigen Improvisationen versuchen sich die Komiker-Kontrahenten gegenseitig in den Lachkrampf zu treiben. Cohens pausenloser schwerer Akzentmissbrauch (»I will be your predateur, Ricky Böbby!«) verdient dabei den ersten Preis – stattdessen erhält er am Ende einen leidenschaftlichen Kuss von seinem Konkurrenten. Eine triumphale Überwindung vermeintlicher Gegensätze. (C.H.) »This movie is the real thing. It's finger lickin' good. It's eatin' good in the neighborhood. It's the King of Beers. It's Wonder Bread.« (A.O. Scott, *The New York Times*)

**Fr 15.3. / 18.00**

**So 7.4. / 20.30**

## Zwei Himmelhunde auf dem Weg zur Hölle / Più forte, ragazzi!

Giuseppe Colizzi, IT 1972

B: Barbara Alberti, Giuseppe Colizzi, Amedeo Pagani  
K: Marcello Masciocchi S: Antonio Siciliano M: Guido und Maurizio De Angelis (als Oliver Onions) D: Terence Hill, Bud Spencer, René Kolldehoff, Riccardo Pizzuti, Carlos Munoz. 35mm, Farbe, 106 min. Deutsch

Die Piloten Salud (Bud Spencer) und Plata (Terence Hill) leben in Südamerika hauptsächlich von Bruchlandungen: Versicherungsbetrug bringt mehr ein als die kargen Transporte. Nach einer Notlandung im Dschungel treffen sie Smaragdschürfer – und legen sich mit dem Monopolisten Mr. Ears (Reinhard Kolldehoff) an, der die Gegend im wirtschaftlichen Würgegriff hat. Das schlagkräftige Duo Bud Spencer und Terence Hill wurde mit Westernkomödien erfolgreich, *Zwei Himmelhunde auf dem Weg zur Hölle* brachte das geniale Gespann erstmals aus mythischen Gefilden in die Gegenwart: ein Hauptwerk, das die Formel für ihre Aussteiger-Abenteuer definierte. Dabei bewies es einmalige Qualitäten, etwa mit der treffsicheren Charakterzeichnung und mit einem glaubhaften sozialromantischen Hintergrund, der den Klamauk mit bewegenden Details erdet: »Von deinem Scheißberg werde ich doch nicht satt!« Die deutsche Synchronfassung (Dialogregie: Rainer Brandt) ist die längste der existierenden Versionen des Films. (C.H.)

**Do 21.3. / 18.00**

**Sa 6.4. / 20.30**

## Fata Morgana \*

Werner Herzog, DE 1971

B: Werner Herzog K: Jörg Schmidt-Reitwein  
S: Beate Mainka-Jellinghaus. 35mm, Farbe, 79 min.

Deutsch mit engl. UT ★

DAVOR: **Mothlight** Stan Brakhage.

US, 1963, 16mm, Farbe, 5 min

Das quintessenzielle Werner-Herzog-Panorama: eine unklassifizierbare Szenenfolge zum Schöpfungsmythos – afrikanische Wüstenbilder mit Abstechern in groteske Bordellmusikunterhaltung, Waran-Wahn-Monologe oder desolate Fabriklandschaften. Auf der Tonspur: Herzogs eigene Verdichtung des heiligen Maya-Buchs »Popol Vuh«, vorgetragen von Lotte Eisner und in der (natürlich besonders perversen) »Paradies«-Sektion vom verrückten Visionär-Regisseur selbst: »Im Paradies wird der Mensch tot geboren.« Jedes Bild schlingert irisierend, irritierend im Grenzbereich von harscher Wirklichkeit und fantastischem Surrealismus – eingangs landet ein Jumbo-Jet, sechs, sieben, acht Mal, bis er wie ein spirituelles Symbol wirkt, gleichermaßen banal wie unergründlich. Herzog spricht von einem Science-Fiction-Film: Antithese zu Kubricks *2001*, als radikales Rätsel mindestens so monumental und endlos faszinierend wie dieser. Die Wüste als Utopie der Zivilisation, wenn diese sich von ihren Bequemlichkeiten befreit. Davor ein Filmexperiment der anderen Art: Nicht mit der Kamera hergestellt, beruht das Drama von *Mothlight* auf nichts anderem als Licht und Bewegung, verursacht von Mottenflügeln, Farbkadern und Kratzern am Zelluloid. (C.H./E.S.)

\* Courtesy Deutsche Kinemathek





*Fa yeung nin wa (In the Mood For Love, 2000, Wong Kar-wai)*

**Sa 23.3. / 20.30** In Anwesenheit von Timo Novotny

### Life in Loops (A Megacities RMX)

Timo Novotny, AT 2006

B: Michael Glawogger, Timo Novotny K: Wolfgang Thaler  
S: Armin Herzog, Gerald Schober. 35mm, Farbe, 79 min.  
Diverse Sprachen mit engl. UT ★

Ein außergewöhnliches Filmprojekt, das sich eine Methode aneignet, die in der Popmusik verbreitet ist, jedoch kaum im Kino – und schon gar nicht abendfüllend: Mit Unterstützung von Michael Glawogger unternahm Timo Novotny einen »Remix« von dessen Dokumentarfilm *Megacities*. Für *Life in Loops* wurde Material für Glawoggers Film zur treibenden Musik der Sofa Surfers neu arrangiert und um zusätzliche Szenen angereichert, die ebenfalls Originalkammermann Wolfgang Thaler drehte: Tokio-Bilder kommen zu den Aufnahmen aus Mumbai, New York, Moskau und Mexiko City, wobei insgesamt nur etwa ein Drittel des Materials auch in Glawoggers Film zu sehen war. Der Titel ist Programm: *Life in Loops* entwirft sich als ein (auch in einzelnen Momenten) zyklischer Trip durch die moderne Megalopolis, der sich zum Elektro-Beat aus Raum und Zeit ausklinkt. Ein gültiger (post-)moderner Neuentwurf der Idee der Großstadtsymphonie, die schon seit den Stummfilmtagen das Kino erfasst hat. (C.H.)

**Do 28.3. / 18.00**

### Reign of Fire

Rob Bowman, US/UK/IE 2002

B: Gregg Chabot, Kevin Peterka, Matt Greenberg  
K: Adrian Biddle S: Thom Noble, Declan McGrath M: Edward Shearmur D: Christian Bale, Matthew McConaughey, Izabella Scorupco, Gerard Butler, Alice Krige.  
35mm, Farbe, 102 min. Englisch ★

2008 wird bei einem U-Bahn-Tiefbauprojekt in London eine Höhle geöffnet – und ein feuerspeiender Drache erwacht aus jahrtausendelangem Winterschlaf! Bald fallen unzählige Feuerechsen über die Erde her (und kommen prompt aufs Cover des »Time Magazine«):

Sie trotzen den Waffen der Menschheit, die sich mit ihren Nuklearsprengkörpern nur selbst dezimiert. Ein Trupp Übergebliebener führt auf einer Burg im englischen Hinterland einen verzweifelten Überlebenskampf, bis die Ankunft von zu Drachenjägern gewordenen US-Soldaten neue Hoffnung bringt. Im überproduzierten Popcorn-Kino des neuen Millenniums zählte *Reign of Fire* zu den seltenen Ausnahmen: ein B-Film-Spektakel alter Schule mit Anklängen klassischer Genremotive, wobei der Zugang zum Fantastischen genussvoll absurd und intelligent sein kann. Christian Bale und insbesondere Matthew McConaughey, erfolgreich gegen den Strich besetzt, dürfen sich mittendrin als stiernackige Actionstars austoben. (C.H.)

**Sa 30.3. / 18.00**

**So 21.4. / 20.30**

### Fa yeung nin wa (In the Mood For Love)

Wong Kar-wai, HK/FR/TH 2000

B: Wong Kar-wai K: Christopher Doyle, Mark Lee M: Michael Galasso, Umebayashi Shigeru D: Tony Leung (Chiu-wai), Maggie Cheung, Ping Lam-siu, Rebecca Pan, Kelly Lai Chen.  
35mm, Farbe, 98 min. Kantonesisch mit dt. UT

Suche nach der verlorenen Zeit: Sehnsucht nach dem fernen Hongkong der Jahre 1962 bis 1966, der Kinderzeit des Farbraumstimmungskünstlers Wong Kar-wai. Sehnsucht auch nach einem zerbrechlichen Liebes- traum, der hier als melancholisch betörendes Spiel schillernder Nuancen erinnert wird – in kreisenden Wiederholungen, deren innerstes Geheimnis sich nie preisgibt. Ein romantisches Kammerstück. Seine Intensität verdankt sich der Zurückhaltung und der Rätselhaftigkeit, mit der die Gefühlsspuren gezogen sind: ein Mann und eine Frau, einsame Mietshaus-Nachbarn, deren Ehepartner fremdgehen, kommen einander näher. Architektur des Delikaten, deren erschütternder Höhepunkt die sachte Berührung der Hände spätnachts im Taxi ist. Raffinesse sanft gleitender Emotionen, farblich und räumlich vollendet komponiert, streng wie berauschend, kongenial begleitet

von Nat King Coles spanischen Schlagern. Film vom Vielleicht. Meisterschaft des Melodrams in der Möglichkeitsform. (C.H.)

**So 31.3. / 20.30**

**So 28.4. / 20.30**

### The 13th Warrior

John McTiernan, US 1999

B: William Wisher, Jr., Warren Lewis nach dem Roman *Eaters of the Dead* von Michael Crichton K: Peter Menzies Jr.  
S: John Wright M: Jerry Goldsmith D: Antonio Banderas, Diane Venora, Omar Sharif, Dennis Storhøi.  
35mm, Farbe, 103 min. Englisch ★

Im Jahr 922 wird der Poet Ahmad Ibn Fadlān (Antonio Banderas) als Botschafter zu den Nordmännern geschickt, nachdem er am Hof von Bagdad in Ungnade gefallen ist. Bei einem Wikinger-Clan wird er zum »dreizehnten Krieger«, der gemäß einer Prophezeiung im Kampf gegen ein uraltes Böses helfen soll. Michael Crichtons Romanvorlage war vom historischen Ibn Fadlān ebenso wie von der Beowulf-Legende inspiriert, bei der Verfilmung geriet der Autor in Zwist mit Regisseur John McTiernan und drehte schließlich selbst Teile neu, was in einem kostspieligen und verkannten Flop resultierte. *The 13th Warrior* sind zwar Spuren des Zwists anzumerken, aber seine nachtschwarze Vision hat sich bewährt: Als Abenteuerfilm tritt er in die Fußstapfen von Richard Fleischers *The Vikings* ebenso wie von Kurosawas *Sieben Samurai*. Ökonomische Action verbindet sich mit einer Erzählung von der Annäherung der Kulturen – unvergesslich etwa die poetische Montage, die das Erlernen einer fremden Sprache verdichtet. (C.H.)

**Mo 8.4. / 18.00**

### Forest of Bliss

Robert Gardner, US 1986

35mm, Farbe, 89 min

DAVOR: **Unsere Afrikareise**

Peter Kubelka. AT, 1966, 16mm, Farbe, 13 min

Neunzig Minuten Alltag, Leben und Tod in Banáras, dem »Wald der Seligkeit«, heiligsten Ort Indiens, der Stadt Shivas und »Großen Verbrennungsstätte«. Neunzig Minuten eine Flut irritierender, wunderbarer, schrecklicher und fremd bleibender Bilder, unterbrochen von keiner Erklärung, keinem Kommentar, keinem erläuternden Wort. Das Auge bleibt allein, ausgesetzt dem, was es sieht und was die Raumsprünge und Zeitverdichtungen des Films sichtbar werden lassen. Die Kreisläufe von Holz, Wasser und Ringelblumen in der Stadt des Todes, in der jegliches Ding zugleich sakral und profan anmutet. Geschäft und Ritus ist der Tod, das Sterben, die Leichen und Verbrennungsfeuer am Manikarniká Ghat mit eingeschlossen. Die Wirklichkeit als betörender und furchtbarer Traum, in dessen unbekanntem Labyrinth kein Fremdenführer Beruhigung verschafft. Hunde, Unrat, Blüten, Sand, Totenholz, Treppen – die Dinge der Realität als Zeichen, Symbol, Abgrund und Verweigerung. Die Sprache des Sprachlosen. Nicht nur im »ethnologischen Film« steht *Forest of Bliss* völlig beispiellos da. (H.T.)

Davor ein Hauptwerk von Peter Kubelka, der die Afrikasafari einer österreichischen Reisegruppe filmisch dokumentieren sollte, die aufgenommenen Bilder und Töne dann aber subersiv aufeinanderprallen lässt.



**Mi 10.4. / 20.30** In Anwesenheit von Ulrich Seidl

## Mit Verlust ist zu rechnen

Ulrich Seidl, AT 1992

B: Ulrich Seidl, Michael Glawogger K: Peter Zeitlinger, Michael Glawogger S: Christof Schertenleib MIT: Paula Hutterová, Sepp Paur und anderen Einwohner\*innen von Langau und Safov. 35mm, Farbe, 118 min. Deutsch/Tschechisch mit dt. UT



Weil die Tiefkühltruhe seit dem Tod seiner Frau immer leerer wird, macht sich der Österreicher Sepp Paur auf, in der böhmischen Ortschaft jenseits der Grenze eine neue Lebensgefährtin zu suchen. Ein dokumentarischer Liebesfilm, der – Seidlsches Paradox – mit äußerster Genauigkeit auf einen ungewissen Ausgang hin inszeniert ist. Seidls Kino dringt bis an die Schmerzgrenzen des Privaten vor und geht dann darüber hinaus: In der bedingungslosen, unkommentierten Selbstoffenbarung seiner Protagonist\*innen finden sich die Banalitäten, Ängste und Lächerlichkeiten des menschlichen Lebens ebenso wieder wie die Hoffnung, dass es auch anders sein könnte. Um zweiterer mehr Resonanz zu verleihen, behandelt *Mit Verlust ist zu rechnen* vor allem erstere: Verlust der Liebe, Verlust des Sonnenlichts, Verlust ökonomischer Gegebenheiten (in der Slowakei nach dem Mauerfall). Dazwischen wird das zaghafte Schimmern der Kommunikation zum erlösenden, hellen Leitstrahl. (C.H.)

**Fr 19.4. / 18.00** In Anwesenheit von Brigitte Weich

**So 21.4. / 15.00** Special Screening: Weltpremiere des Audiokommentars von Brigitte Weich und Michael Glawogger (DCP, Deutsch). In Anwesenheit von Brigitte Weich

## Hana, dul, sed ...

Brigitte Weich, Karin Macher, AT 2009

K: Judith Benedikt S: Michaela Müllner.

35mm, Farbe, 98 min. Koreanisch mit dt. UT

Für *Hana, dul, sed ...* folgten Brigitte Weich und Co-Regisseurin Karin Macher von 2004 bis 2006 vier Spielerinnen eines der damals besten Frauenfußballteams der Welt: der Demokratischen Volksrepublik Korea. Die völlige Fremdheit des Lebens unter dem nordkoreanischen Regime tritt dabei in produktiven Kontrast mit einer berührenden Erzählung von jungen Frauen, die mit Ehrgeiz und Begeisterung für etwas kämpfen – und im Versuch, sich zu verwirklichen, mit den Normen und Anforderungen einer Gesellschaft in Konflikt geraten. So bizarr und anders das dortige totalitäre Führerkultregime sein mag (was sich auch in den spürbaren Drehrestriktionen niederschlug), so universell und bekannt ist also wiederum der Kern dessen, was erzählt wird: Die emotionale Nähe in Verbindung mit dem Blick in eine ganz andere Welt geben diesem Dokumentarfilm seinen eigenen Ton. Michael Glawogger, der

Schwager von Brigitte Weich, war einer der wichtigsten Impulsgeber für das Projekt. (C.H.)

## Special Screening: Weltpremiere des Audiokommentars

Bei den Vorbereitungen für unsere Glawogger-Retrospektive hat Brigitte Weich den Audiokommentar wieder ausgegraben, den sie gemeinsam mit Michael Glawogger für eine geplante DVD-Veröffentlichung von *Hana, dul, sed ...* aufgenommen hatte – zu der es unter anderem wegen der schwierigen Fußball-Rechte nie kam. Wir zeigen den Film also zwei Tage nach dem regulären Screening nochmal, diesmal allerdings digital, mit dem Audiokommentar als Tonspur – eine Weltpremiere!

**Fr 19.4. / 20.30** Wien-Premiere

In Anwesenheit von Brigitte Weich

## ... ned, tassot, yossot ...

Brigitte Weich, AT 2023

B: Brigitte Weich K: Judith Benedikt S: Barbara Seidler, Monika Willi. DCP, Farbe, 96 min. Koreanisch mit dt. UT

Was ist aus den nordkoreanischen Fußballerinnen Ri Jong Hi, Ra Mi Ae, Jin Pyol Hi und Ri Hyang Ok geworden? Die Fortsetzung zu *Hana, dul, sed ...* entstand hauptsächlich bei einer Drehreise in die Demokratische Volksrepublik Korea im Jahr 2012, bei der Weich und ihr Team die Protagonistinnen in Pjöngjang besuchen durften und in einer offiziellen Vorführung den ersten Film präsentierten. Wieder verbinden sich mehrere Ebenen auf faszinierende Weise, wozu auch die gewachsene Vertrauensbasis beiträgt: Zum einen erzählen die vier (ehemaligen) Profisportlerinnen von ihrem Leben und den Verhältnissen in Nordkorea, zum anderen gibt es erstaunliche Einblicke in den dortigen Alltag, etwa in unzensurierten Bildern von den Fahrten durch Pjöngjang (dank am Drehbus angebrachter GoPro-Kamera). Besonders bemerkenswert ist auch die Parallelgeschichte über eine nordkoreanische TV-Serie, die ebenfalls von den Fußballerfolgen des Frauen-Nationalteams erzählt – aber ganz anders als Weichs Langzeitdokumentarfilm-Doppel. (C.H.)

**Sa 27.4. / 20.30** In Anwesenheit von Helmut Köpping

## Hotel Rock 'n' Roll

Michael Ostrowski, Helmut Köpping, AT 2016

B: Michael Glawogger, Michael Ostrowski K: Wolfgang Thaler S: Alarich Lenz D: Michael Ostrowski, Gerald Votava, Pia Hierzegger, Georg Friedrich, Detlev Buck, Hilde Dalik, Willi Resetarits. DCP, Farbe, 100 min. Deutsch

Nach *Nacktschnecken* und *Contact High* (die unmittelbar davor zu sehen sind) der Abschluss der Sex-Drugs-and-Rock 'n' Roll-Trilogie. Nach dem frühen Tod von Michael Glawogger oblag es seinem Koautor und Hauptdarsteller Michael Ostrowski sowie Helmut



Köpping, langjähriger Kreativpartner und federführende Kraft des Grazer Theaters am Bahnhof, dieses epische Unterfangen angemessen zu Ende zu bringen. Für *Hotel Rock 'n' Roll* werden die stilistischen und inhaltlichen Vorgaben der beiden Vorgänger zur großen Abschlussparty gebündelt, Ausstattungsexzess inklusive. Diesmal geht es um die Erbschaft eines mit Kreditschulden belasteten Hotels, das die Chaos-Truppe um Max (Ostrowski) und Mao (Pia Hierzegger) durch eine große Konzertveranstaltung retten will, bei der man mit der hauseigenen Band für Furore sorgt. Leider beherrscht das frischgebackene Rock-Quartett nur ein einziges Lied, aber das in vielen verschiedenen Stilen. Zugabe! (C.H.)

**Mo 29.4. / 18.00** Einführung von Christoph Huber

## FILMPROGRAMM JORIS IVENS ★

**Misère au Borinage** Joris Ivens, Henri Storck

S: Helen van Dongen. NL, 1933, 35mm, sw, 32 min.

Französische/Niederländische ZT mit engl. UT

**Branding** Joris Ivens, Mannus Franken

B: Mannus Franken nach dem Roman von Jef Last

K: John Fernhout, Joris Ivens. NL, 1929, 35mm, sw, 22 min.

Englische ZT

**Regen** Joris Ivens, Mannus Franken

K: Joris Ivens M: Hanns Eisler. NL, 1929, 35mm, sw, 13 min.

Rekonstruierte Tonfassung von 1941



*Branding* (1929, Joris Ivens, Mannus Franken)

Der Niederländer Joris Ivens war einer der großen Dokumentaristen des 20. Jahrhunderts und mit seinem vielfältigen Werk ein wichtiger Bezugspunkt für Michael Glawogger. In unserer Sammlung befinden sich drei frühe, in Koregie entstandene Ivens-Kurzfilme, die mit ihren unterschiedlichen Zugängen dieselbe Bereitschaft zum Denken und Arbeiten jenseits von Normen zeigen, die auch Glawoggers Werk prägte. *Misère au Borinage* ist ein Klassiker des politisch engagierten Dokumentarfilms und schildert zornig die schrecklichen Zustände rund um einen Streik im wallonischen Kohlenrevier. *Branding* ist eine von Ivens' raren Fiktionen: die Geschichte eines mittellosen Matrosen, der sich verliebt – aber »gefilmt wie ein Dokumentarfilm, in dem Sinne, dass das Dokumentarische eine bestimmte Realität widerspiegelt« (Ivens). Zum Abschluss eines der unumstrittenen Meisterwerke des Kinos: ein kurzes Filmgedicht über Amsterdam im Regen, Dokument als Avantgarde. (C.H.)

## Kino für die Kleinsten Filmtricks

Schon in den allerersten Jahren des Kinos ist entdeckt worden: Film eignet sich nicht nur dafür, die Wirklichkeit festzuhalten, sondern auch für Zaubertricks. Im frühen Kino haben Filmemacher\*innen die kreativsten Methoden entwickelt, um Illusionen zu erschaffen. Dinge und Personen konnten in Sekundenschnelle auftauchen und ebenso plötzlich wieder verschwinden. Sie konnten die Farbe wechseln, die Größe verändern, zerplatzen, einfrieren, und und und ... Bis heute werden diese Filmtricks verwendet, und viele Leute tüfteln nach wie vor daran, mit ihnen die schönsten Effekte zu erzeugen. In diesem Programm schauen wir uns ein paar dieser Tricks an und überlegen gemeinsam: Wie ist das wohl gemacht worden? (Stefan Huber)



Farbversuchsprogramm (2022, Stefanie Weberhofer)

So 24. 3. / 14.00 ab 3 Jahren  
Sa 27. 4. / 11.00 ab 3 Jahren

**Der Mann mit dem Gummikopf** Georges Méliès.

FR, 1901, 35mm, sw, 2 min

**Fadenspiele** Ute & Detel Aurand.

DE, 2003, DCP, Farbe, 4 min

**Farbversuchsprogramm** Stefanie Weberhofer.

AT, 2022, DCP, Farbe, 5 min

**Die Reise durch das Unmögliche** Georges Méliès.

FR, 1904, 35mm, handkoloriert, 20 min

*Kino für die Kleinsten* bringt Filmprogramme für Kinder ab 3 Jahren und ihre Familien, begleitet von einem\*einer Filmvermittler\*in.

Eintritt: 4,50 Euro pro Person. Diese Veranstaltung findet im Rahmen des WIENXTRA-Kinderaktiv-Programms statt. WIENXTRA Kinderaktivcard-Besitzer\*innen zahlen 3,00 Euro pro Ticket. Karten für diese Veranstaltung können reserviert oder an unserer Kassa gekauft werden.

## Collection on Screen Michael Pilz – Teil 4

So 7.4. / 17.00

### Across the River

Michael Pilz, AT 1997/2005

M: Tonga ensemble Simonga, Lukas Ligeti, Peter Androsch, Klaus Hollinetz, Werner Puntigam, Keith Goddard. DCP, Farbe, 151 min. Tongaisch/Shona/Englisch/Deutsch

Location: Das Tonga-Dorf Siachilaba in Simbabwe. Wie immer: Michael Pilz ist mit seiner Kamera omnipräsent und unsichtbar. Er zeigt lange und oft die Menschenmenge in all ihren sich rasant bewegenden Details, den manchmal ohrenbetörenden Lärm, die Farben, ein im Lehm pickendes Huhn und einen mageren Hund, der versucht einzuschlafen. Aber die Kamera erzählt auch eine Geschichte, die fast beiläufig beginnt und dann immer überzeugender Fahrt aufnimmt: Eine Gruppe von Musikern aus Österreich besucht im Rahmen eines Kulturaustauschs vier Tage lang den Ort, um dort alte Meister der Tongamusik zu treffen und die jeweiligen aktuellen Praktiken der



Musikausübung kennenzulernen. Selbstverständlich auf Augenhöhe. Es kommt zu einem unausgesprochenen *culture clash*. Musik spielt in beiden Kulturen eine so unterschiedliche Rolle, dass sie nicht dasselbe Medium zu sein scheint. Die Augenhöhe verändert sich. Die Tongas haben den Heimvorteil. (B. F.)

24. UND 25. APRIL 2024

## In person Susan Mogul

Wer ist Susan Mogul? Ein Teil der Antwort auf diese Frage lässt sich in ihren Videos finden, die sie als Pionierin der Videokunst ab den frühen 1970er Jahren in Form einer performativen Autobiografie für die Kamera realisierte. Glaubt man dem Gesehenen, dann ist Susan Mogul eine ausgesprochen witzige Feministin, die ein einnehmendes und ausdrucksstarkes Lachen charakterisiert, und die in ihrer Arbeit auf den Prozess der mediatisierten Selbstbefragung fokussiert. Dabei rückt sie neben ihrer eigenen Person geradezu organisch auch ihr soziales Umfeld in den Blick: Mutter, Vater, Geschwister, Freund\*innen, Nachbar\*innen, Mitstreiter\*innen, und zahlreiche Männergeschichten, die vielfach durch intime Distanzen und das Ausloten von Beziehungsformen geprägt sind.

»Der Konflikt bei der Herstellung der eigenen Identität in Bezug auf eine Gruppe – sei es die Familie oder die Kultur im Allgemeinen – war ein grundlegendes Thema in meiner Arbeit. Ich versuchte, mein Selbstbild durch humorvolle autobiografische Anekdoten zu definieren und gleichzeitig zu dekonstruieren.« (Susan Mogul)

Das legendäre, von Judy Chicago initiierte Feminist Art Program des California Institute of the Arts oder der Feminist Studio Workshop im Los Angeles Woman's Building sind nur zwei jener Stationen ihrer Biografie, die auch Wiederhall in ihrer künstlerischen Arbeit finden, die neben Videos auch Fotografie, Mail-Art, Installation und Performancekunst beinhaltet. Mogul lebt in Los Angeles. (Dietmar Schwärzler)

Dank an Claudia Slanar für die Idee zu diesem Programm und an Carola Dertnig für die Kooperation mit der Akademie der bildenden Künste Wien.

In Kooperation mit **sixpackfilm**



Susan Mogul's *Woman's Building* (2010)

Mi 24.4. / 20.30 Susan Mogul im Gespräch mit Claudia Slanar. In englischer Sprache

**SUSAN MOGUL: PROGRAMM 1 ★**

**Dressing Up** US, 1973, DCP, sw, 7 min. Englisch

**Take Off** US, 1974, DCP, sw, 10 min. Englisch

**Susan Mogul's Woman's Building**

US, 2010, DCP, Farbe, 9 min. Englisch

**Everyday Echo Street: A Summer Diary**

US, 1993, DCP, Farbe, 32 min. Englisch

**Sing, O Barren Woman**

US, 2000, DCP, Farbe, 11 min. Englisch

**Mom's Move** US, 2018, DCP, Farbe und sw, 25 min.

Englisch

Was ziehe ich heute an? Was passiert, wenn ich mit einem Dildo in der Hand vor der Kamera sitze? *Dressing Up* und *Take Off* liefern witzige Antworten. *Susan Mogul's Woman's Building* zeigt einen Rückblick auf einen der zentralen Frauenräume in den USA, in welchem u. a. Selbstbestimmung, (Nach)Justierung der Kunstgeschichte – aus welcher Frauen rausgeschrieben wurden oder in der sie oftmals gar



nicht enthalten waren – und Consciousness-Raising zentrale Anliegen darstellten. Moguls Nachbarschaft in der Gegend um Echo Street/L.A. – ihre *hood* –, ist Schauplatz von *Everyday Echo Street: A Summer Diary*, einem Flirtfilm. Eine Interviewkompilation mit Frauen, die sich entschieden haben, keine Kinder zu bekommen, als Medley inszeniert (*Sing, O Barren Woman*) und der Umzug der 88-jährigen Mutter, der zur *memory lane* über sie und ihre Arbeit als Fotografin geriert (*Mom's Move*), runden das Programm ab. (D.S.)

**Do 25.4. / 18.00** Susan Mogul im Gespräch mit Dietmar Schwärzler. In englischer Sprache

**SUSAN MOGUL: PROGRAMM 2 ★**

**Mogul is Mobil Volume III Redux** US, 1975/2022, DCP, sw, 5 min. Englisch

**Dear Dennis** US, 1988, DCP, Farbe, 5 min. Englisch

**Driving Men** US, 2008, DCP, Farbe und sw, 68 min. Englisch



*Mogul is Mobil Volume III Redux* (1975/2022),  
*Dear Dennis* (1988) [v.o.n.u.]

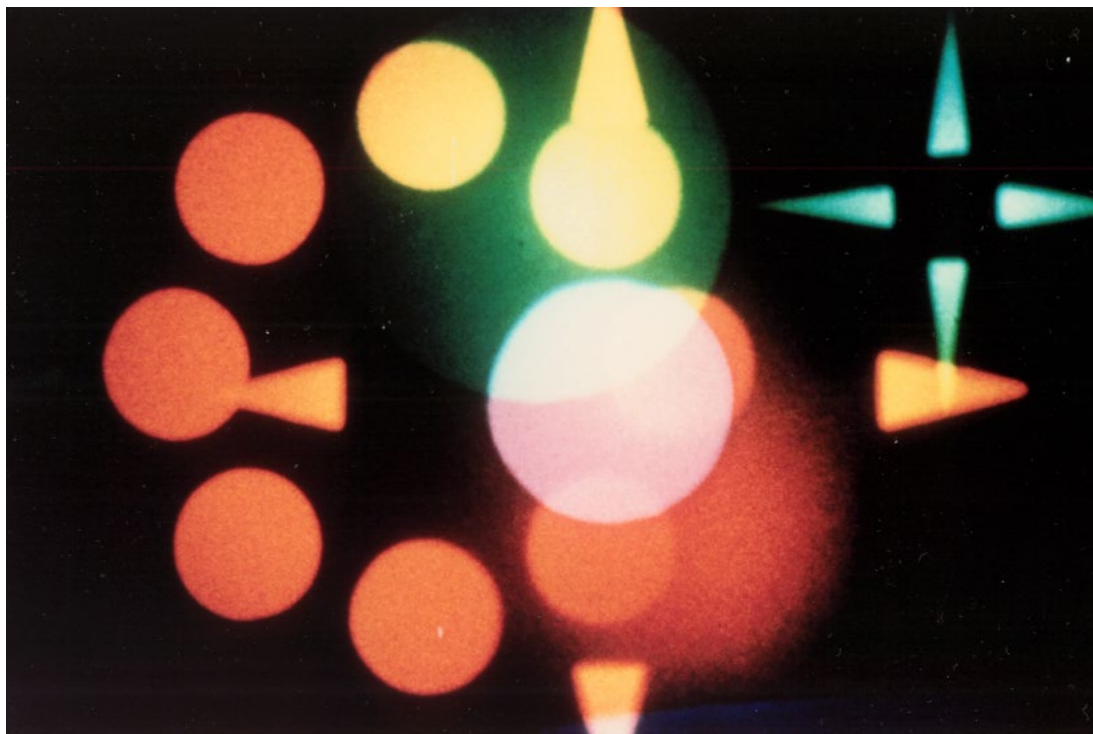
Mit dem Umzug von New York nach Los Angeles musste ein Führerschein her, um, wie die Künstlerin süffisant sagt, eine »Hollywood Mogul« zu werden. Mit dem Slogan »Mogul is Mobil« produzierte sie eine Postkarte (Mail-Art), die sie an alle Bekannte verschickte. *Dear Dennis* wiederum ist als Videobrief an Dennis Hopper konzipiert, mit dem sie sich den Zahnarzt teilte. *Driving Men* präsentiert eine intime Abhandlung – ein Video Diary – von Moguls Beziehungen mit Männern, sexueller, freundschaftlicher oder familiärer Art. Ihre Teilnahme an der feministischen Bewegung, ihr Protest gegen den Vietnamkrieg, ihre Unterstützung der »Black Power« und ihre jüdische Identität beinhalten auch selbstreflexive künstlerische Praktiken, die »das Persönliche ist das Politische« als eine sehr subversive Haltung offenbaren. (D.S.)

**ZYKLISCHES PROGRAMM**

**Was ist Film Programm 43–60**

Peter Kubelka gestaltete 1996 aus Anlass der Hundertjahrfeier des Kinos das Zyklische Programm **Was ist Film**. Das Programm definiert, so Kubelka, »durch Beispiele den Film als eigenständige Kunstgattung, als Werkzeug, welches neue Denkweisen vermittelt. Es wird damit jungen Filmemachern und allen, die sich ernsthaft mit dem Medium Film auseinandersetzen, in **63 Programmen** ein grundlegender Überblick geboten.«

Das Buch zum Zyklus – *Was ist Film: Peter Kubelkas Zyklisches Programm im Österreichischen Filmmuseum* – ist an der Kassa des Filmmuseums um 9 Euro erhältlich.



*Early Abstractions No. 1* (1939–50, Harry Smith → Programm 56)

**Di 5.3. / 18.00**

PROGRAMM 43

**Kurt Kren**

**2/60 48 Köpfe aus dem Szondi-Test** 1960, 16mm, 4 min

**3/60 Bäume im Herbst** 1960, 16mm, 5 min

**5/62 Fenstergucker, Abfall etc.** 1962, 16mm, 5 min

**15/67 TV** 1967, 16mm, 4 min

**20/68 Schatzi** 1968, 16mm, 2 min

**26/71 Zeichenfilm oder Balzac und das Auge Gottes**

1971, 35mm, 39 sek

**31/75 Asyl** 1975, 16mm, 8 min

**32/76 An W+B** 1976, 16mm, 8 min

**33/77 Keine Donau** 1977, 16mm, 9 min

**37/78 Tree again** 1978, 16mm, 4 min

**49/95 tausendjahre kino** 1995, 35mm, 3 min

**Di 5.3. / 20.30**

PROGRAMM 44

**Dietmar Brehm**

**Interview ohne Ton** 1976/96, 16mm, 2 min

**Film Path-2 (Casting)** 1977/94, 16mm, 7 min

**U.S.W. (Donauland)** 1978/96, 16mm, 4 min

**Color de Luxe** 1986/93, 16mm, 6 min

**The Murder Mystery (2nd Version)** 1992, 16mm, 16 min

**Ostafrika** 1993, 16mm, 5 min

**Mix-1 (32 Filme 1989–94)** 1994, 16mm, 22 min

**Party** 1995, 16mm, 17 min

**Di 12.3. / 18.00**

PROGRAMM 45

**Jean Cocteau**

**Le Sang d'un poète** 1930, 16mm, 53 min, frz. OF.

S: Jean Widmer M: Georges Auric BAUTEN: Jean Gabriel

D'Eaubanne D: Lee Miller, Pauline Carton, Odette Talazac

**Maya Deren**

**Meshes of the Afternoon** 1943, 16mm, 14 min

**A Study in Choreography for Camera** 1945, 16mm, 2 min

**Ritual in Transfigured Time** 1946, 16mm, 14 min

**James Broughton Mother's Day** 1948, 16mm, 22 min

**Di 12.3. / 20.30**

PROGRAMM 46

**Robert Beavers**

**Work Done** 1972, 16mm, 34 min

**Ruskin** 1974–75, 16mm, 50 min

**Amor** 1980, 16mm, 14 min

**Di 19.3. / 18.00**

PROGRAMM 47

**Kenneth Anger**

**Eaux d'artifice** 1953, 16mm, 13 min

**Inauguration of the Pleasure Dome** 1954, 16mm, 38 min

**Scorpio Rising** 1963, 16mm, 30 min

**Rabbit's Moon** 1971, 16mm, 16 min

**Di 19.3. / 20.30**

PROGRAMM 48

**Gregory J. Markopoulos**

**Swain** 1950, 16mm, 20 min  
**Twice A Man** 1963, 16mm, 46 min  
**Ming Green** 1966, 16mm, 7 min  
**Sorrows** 1969, 16mm, 6 min

**Di 26.3. / 18.00**

PROGRAMM 49

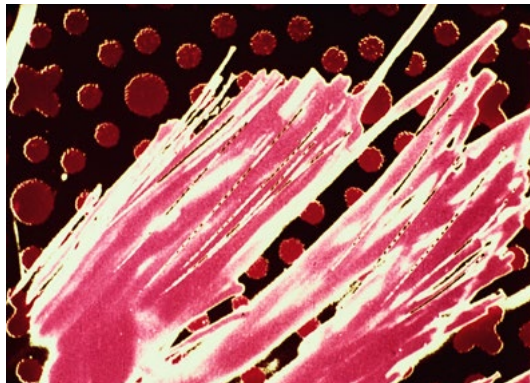
**Hans Richter**

**Rhythmus 21** 1921, 35mm, 4 min (16 B/Sek)  
**Rhythmus 23** [Fragment] 1923/24, 16mm, 4 min (16 B/Sek)  
**Filmstudie** 1926, 35mm, 6 min (16 B/Sek)  
**Vormittagsspuk** 1927, 16mm, 6 min  
**Inflation** 1928, 16mm, 3 min  
**Rennsymphonie** 1928, 16mm, 8 min (16 B/Sek)  
**Der Zweigroschenzauber** 1929, 35mm, 3 min (18 B/Sek)  
**Alles dreht sich, alles bewegt sich** 1929, 16mm, 3 min

**Len Lye**

**A Colour Box** 1933, 35mm, 3 min  
**Rainbow Dance** 1936, 35mm, 4 min\*  
**Trade Tattoo** 1937, 35mm, 6 min ↓  
**Rhythm** 1957, 16mm, 1 min  
**Free Radicals** 1958, 16mm, 4 min  
**Paul Sharits N:O:T:H:I:N:G** 1968, 16mm, 35 min

\*Herzlichen Dank an Christine König, die im Rahmen des Projekts »Filmpatenschaft« den Erwerb dieses Films für die Sammlung des Filmmuseums finanziert hat.

**Di 26.3. / 20.30**

PROGRAMM 50

**Jonas Mekas**

**Zefiro Torna or Scenes From the Life of George Maciunas** 1992, 16mm, 37 min  
**The Brig** 1964, 35mm, 66 min

**Di 2.4. / 18.00**

PROGRAMM 51

**Stan Brakhage**

**Loving** 1956, 16mm, 4 min  
**Anticipation of the Night** 1958, 16mm, 40 min  
**Window Water Baby Moving** 1959, 16mm, 12 min  
**The Dead** 1960, 16mm, 10 min  
**Fire of Waters** 1965, 16mm, 6 min  
**Love Making 1-4** 1968, 16mm, 36 min

**Di 2.4. / 20.30**

PROGRAMM 52

**Gregory J. Markopoulos**

**The Illiac Passion** [Fragment] 1964-67, 16mm, 32 min  
**Galaxie** 1966, 16mm, 82 min

**Di 9.4. / 18.00**

PROGRAMM 53

**Joris Ivens & Mannus Franken**

**Branding** 1929, 35mm, 22 min (24 B/Sek)  
**Richard Leacock**  
**A Stravinsky Portrait** 1966, 16mm, 57 min  
**Peter Hutton**  
**Images of Asian Music** 1973-74, 16mm, 27 min

**Di 9.4. / 20.30**

PROGRAMM 54

**Karl Valentin**

**Im Photoatelier** 1932, 35mm, 28 min. Mit Liesl Karlstadt  
**Theaterbesuch** 1934, 35mm, 24 min. Mit Liesl Karlstadt ↓  
**Der Zithervirtuose** 1934, 35mm, 9 min. Mit Adolf Grondell  
**George Kuchar**  
**Hold Me While I'm Naked** 1966, 16mm, 15 min  
**Eclipse of the Sun Virgin** 1967, 16mm, 12 min  
**Wild Night in El Reno** 1977, 16mm, 6 min

**Di 16.4. / 18.00**

PROGRAMM 55

**Robert J. Flaherty**

**Man of Aran** 1932-34, 35mm, 76 min  
**Bruce Baillie**  
**All My Life** 1966, 16mm, 3 min  
**Castro Street** 1966, 16mm, 10 min  
**Valentin de las Sierras** 1968, 16mm, 10 min  
**Bruce Conner Valse Triste** 1978, 16mm, 6 min

**Di 16.4. / 20.30**

PROGRAMM 56

**Harry Smith**

**Early Abstractions** 1939-50, 16mm, 22 min  
**Pat O'Neill**  
**Saugus Series** 1974, 16mm, 19 min  
**Water and Power** 1989, 35mm, 55 min

**Di 23.4. / 18.00**

PROGRAMM 57

**Georges Méliès Le Voyage à travers l'impossible**

1904, 35mm, 20 min (16 B/Sek)  
**Jean Vigo Taris, roi de l'eau** 1931, 35mm, 9 min  
**Bruce Conner A Movie** 1958, 16mm, 12 min  
**Ferry Radax Sonne halt!** 1959, 35mm, 32 min  
**Morgan Fisher Standard Gauge** 1984, 16mm, 35 min

**Di 23.4. / 20.30**

PROGRAMM 58

**Stan Brakhage Dog Star Man** 1961-64, 16mm, 74 min  
**Pat O'Neill Trouble in the Image** 1978-95, 35mm, 38 min

**Di 30.4. / 18.00**

PROGRAMM 59. GEFUNDENES BEARBEITET – PERFEKT GEFUNDENES

**Stan Brakhage Murder Psalm** 1981, 16mm, 17 min**Bruce Conner**

**Take the 5:10 to Dreamland** 1977, 16mm, 6 min  
**America Is Waiting** 1981, 16mm, 4 min  
**Report** 1963-67, 16mm, 13 min  
**10 Second Film** 1965, 16mm, 10 Sek  
**Joseph Cornell Cotillion** 1930/68, 16mm, 10 min  
**Ken Jacobs Perfect Film** 1986, 16mm, 22 min

**Di 30.4. / 20.30**

PROGRAMM 60

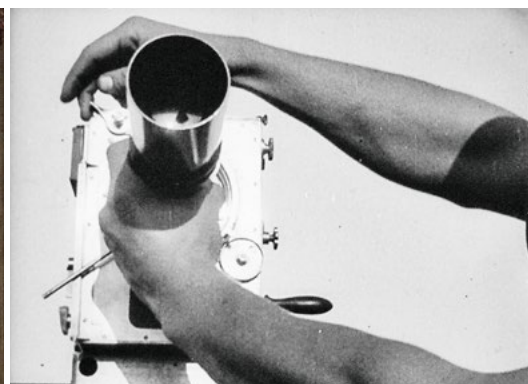
**Stan Brakhage Mothlight** 1963, 16mm, 5 min**Owen Land (George Landow)**

**Fleming Faloon** 1963-64, 16mm, 5 min  
**Film in Which There Appear Edge Lettering, Sprocket Holes, Dirt Particles, Etc.** 1965-66, 16mm, 5 min  
**Institutional Quality** 1969, 16mm, 5 min  
**New Improved Institutional Quality: In the Environment of Liquids and Nasals a Parasitic Vowel Sometimes Develops** 1976, 16mm, 10 min  
**Remedial Reading Comprehension** 1970, 16mm, 5 min  
**Wide Angle Saxon** 1975, 16mm, 22 min  
**On the Marriage Broker Joke as Cited by Sigmund Freud in Wit and its Relation to the Unconscious, or Can the Avant-Garde Artist Be Wholed?** 1977-79, 16mm, 18 min  
**Paul Sharits**  
**Piece Mandala/End War** 1966, 16mm, 5 min  
**Word Movie (Fluxfilm 29)** 1966, 16mm, 4 min ↓  
**T,O,U,C,H,I,N,G** 1968, 16mm, 12 min





## Filmmuseum ist (fast) überall



© LUKAS BECK

Das Österreichische Filmmuseum ist regelmäßig außerhalb der eigenen vier Wände tätig und zu Gast bei Institutionen und Festivals, in Museen, Universitäten oder Kultureinrichtungen im In- und Ausland.

Was haben die Elbphilharmonie Hamburg, das Wiener Konzerthaus und der Musikverein Graz gemeinsam? In allen Häusern waren Filme aus unserer Sammlung mit Live-Musikbegleitung zu sehen, eine Praxis, die mittlerweile zu einer schönen Regelmäßigkeit gefunden hat. Am 21. April wird im Wiener Konzerthaus die von uns kürzlich erworbene digitale Kopie des Stummfilmklassikers *Čelovek s kinoapparatom* (*Der Mann mit der Kamera*, Dziga Vertov, UdSSR 1929) zu sehen sein, live begleitet von Martin Eberle (Trompete, Harmonium, Fender Rhodes, Electronics) und Martin Ptak (Klavier, Synthesizer, Orgel, Posaune).

Weitere Restaurierungen aus unserer Sammlung, die »on Location« präsentiert wurden: 2022 reiste unsere Rekonstruktion der Premierenfassung von Erich von Stroheims Beziehungsdrama *Blind Husbands* um die Welt und war mit unterschiedlicher Musikbegleitung u. a. in Budapest, Hamburg, Barcelona, San Francisco, New York und Porto Alegre in Brasilien zu sehen, mit unterschiedlicher Musikbegleitung. Darüber hinaus hatte man die Gelegenheit, *Blind Husbands* auf arte in der Mediathek abzurufen. Die 2021 gemeinsam mit dem Filmarchiv Austria fertiggestellte Restaurierung des legendären Stummfilm-Roadmovies *Mit dem Motorrad über die Wolken* (Lothar Rübelt, 1926) präsentierten wir oft unter freiem Himmel, sei es in Wien im Augarten und der »Pianistengasse« oder im Messner Mountain Museum auf Schloss Firmian in Südtirol.

Zu den weiteren Restaurierungs-Highlights der letzten Jahre, die oft auf Tournee gehen, zählen natürlich die lange unveröffentlicht gebliebenen »Films in progress« von Maria Lassnig, die von uns

konserviert und digitalisiert wurden und seit ihrer Premiere 2018 im Museum of Modern Art in New York weltweit gezeigt werden: erst jüngst in Beijing.

Immer wieder stellen wir Programme aus dem Fundus unserer umfangreichen Amateur\*innen-filmsammlung zusammen und präsentieren sie persönlich vor Ort in Wohnsiedlungen, Vereinslokalen, Bezirksmuseen oder Kulturzentren. Privates Filmschaffen wird so zu einem wichtigen Teil lebendiger Stadtgeschichte, indem bewegte Bilder von Alltagssituationen oder politischen Ereignissen aus der Vergangenheit zum Heute in Bezug gesetzt werden.

Nicht nur laden wir Filmfestivals dazu ein, Teile ihres Programms bei uns zu präsentieren – in den kommenden Monaten werden Crossing Europe und die Duisburger Filmwoche im unserem »Unsichtbaren Kino« zu Gast sein –, sondern wir präsentieren regelmäßig Ausschnitte aus unserem Programm bei Festivals: Anfang April in Graz werden wir korrespondierend mit unserer Retrospektive gemeinsam mit der Diagonale ein Special zu Michael Glawogger gestalten.

Nicht nur Filme schicken wir auf die Reise, sondern auch unsere Mitarbeiter\*innen schwärmen in die nähere oder weitere Umgebung aus und halten bei Symposien, Kongressen, Ausstellungseröffnungen und Retrospektiven regelmäßig Vorträge oder präsentieren Arbeitsergebnisse laufender Forschungsprojekte. Hier reicht die Palette von Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche über die Vernetzung mit anderen Filmarchiven und Forschungsinstitutionen bei Konferenzen und Symposien bis hin zur Vermittlung von Film als historischer Quelle oder künstlerischem Interpretations- und Experimentierfeld. Für heuer sind Präsentationen »on Location« u. a. in Bangkok, Budapest, Bozen, Bologna, Linz, Weimar, Madrid, Pordenone sowie Rio de Janeiro geplant.

*Blind Husbands* 2022 im Konzerthaus (li.), im April wird ebendort *Čelovek s kinoapparatom* (*Der Mann mit der Kamera*, 1929, Dziga Vertov, o. re.) zu sehen sein; Vermittlungs-Veranstaltung für Volksschulklassen aus Groß-Enzersdorf mit Amateur\*innen-Filmen aus dem Ort (u. re.)

**12. April 2024, Bolzano Film Festival Bozen**  
**Festivalleröffnung mit unserer Restaurierung von**  
*Blind Husbands* (1919, Erich von Stroheim)  
**Live-Musik-Begleitung in Zusammenarbeit mit**  
**dem Südtirol Jazzfestival Alto Adige**

**21. April 2024, Wiener Konzerthaus**  
**Film + Musik live im Großen Saal**  
*Čelovek s kinoapparatom* (*Der Mann mit der Kamera*, 1929, Dziga Vertov)  
**Musik: Martin Eberle und Martin Ptak**

### Programmorschau Mai/Juni 2024

**AMOS GITAI** Retrospektive  
**JULIEN DUVIVIER** Retrospektive  
**CROSSING EUROPE / DUISBURGER FILMWOCH**  
 Filmfestivals zu Gast  
 ... und vieles mehr